

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 20 P oder 40 Grosz

Bezugspreis monatlich 3.00 Gulden, wöchentlich 0.75 Gulden, in Deutschland 2.50 Goldmark, durch die Post 3.00 Gulden monatlich. Anzeigen: die 6. Seite 0.40 Gulden, Restamezelle 2.00 Gulden, in Deutschland 0.40 und 2.00 Goldmark. Annoncements- und Inseraten-aufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig
Nr. 283
Sonntag, den 4. Dezember 1926
17. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720
für Anzeigen-Annahme, Zeitungsbestellung und Drucksachen 3290

Die Genfer Finanzverhandlungen.

Die Danziger Delegation verhandelt weiter mit dem Finanzkomitee.

Aus Genf wird von der Danziger Delegation telegraphisch berichtet: Der Unter Ausschuss des Finanzkomitees hat gestern, Freitag vormittag, mit den Vertretern des Senats der Freien Stadt eingehende Erörterungen gepflogen, besonders über die Finanzierung des Tabakmonopols, über das Anleiheprogramm und über Fragen des Etats und der Rechnungslegung. Die Mitteilung der Zahlen über das Beamtennotopfer machte sichtlich einen starken Eindruck. (P. A. v. B.)

Am Nachmittag fanden vor dem Plenum des Komitees Verhandlungen mit der Danziger Delegation statt, wobei die Fragen gebrüht wurden, die mit dem Gleichgewicht des Haushaltsplanes zusammenhängen. Ferner darüber, ob die Anleihe durch die geplante Monopolverkauf genügend gedeckt sei.

Der Hohe Kommissar sagte dem Finanzkomitee zu, Verhandlungen zwischen Danzig und Polen über Zollvertrag und Tabakabsatz baldigt herbeizuführen.

Sintenijisch-Politik.

Der Danziger Delegation scheint wegen der Wirkungen der vom Bürgerblockrat gestifteten Finanzpolitik angst und bange zu werden. So hat sie dem Genfer Vertreter des "Berliner Tageblatts" die Mitteilung gegeben, dass die Verhandlungen über die Verhandlungen des Senats wegen Aufnahme einer Anleihe in Deutschland unzureichend seien. Der Berliner Journalist ist natürlich über die Verhältnisse in Danzig nicht genügend informiert und konnte deshalb folgendes Märchen, das man ihm in Genf von Danziger Seite erzählt hatte, weitergeben:

Wie ich erfahre, ist dem Senat auch noch kein Angebot gemacht worden. Natürlich interessierten sich eine Anzahl deutscher Finanzinstitute für die Anleihe, aber die deutschen Großbanken waren weitblickend genug, kein Anleiheangebot zu machen, bevor sich das Finanzkomitee mit der Angelegenheit befasst hat. Der Senat selbst hat noch weniger an ein solches Vorgehen gedacht. Der erwähnten Mitteilung liegt eine offenbar tendenziöse Vermischung der Verhandlungen über die Finanzierung des Tabakmonopols mit Anleiheverhandlungen zugrunde. Die Finanzierung des Tabakmonopols mußte vor der Tagung des Finanzkomitees erfolgen, weil sie der Rat in seiner Septembertagung als ersten Schritt für die Sanierung durch eine Anleihe empfohlen hatte.

Der Danziger Senat ist sonst mit Dementierungen immer sehr schnell bei der Hand gewesen. Wenn es ihm daran gelegen hätte, mit seinen Dementis der Wahrheit die Ehre zu geben, so hätte er heute folgende Mitteilung an die Presse geben müssen: Die Meldung des "Berliner Tageblatts" ist unrichtig. Es haben sich nicht nur eine Anzahl deutscher Bankinstitute für die Anleihe interessiert, sondern die deutschen Großbanken haben bereits ein Anleiheangebot gemacht. Die Verhandlungen sind hier insofern schon zu einem Abschluss gekommen, als das vom Senat beschlossene Tabakmonopol zur Verzinsung und Amortisation der Anleihe dienen soll. Zur Finanzierung des Tabakmonopols wäre die Heranziehung der deutschen Großbanken nicht notwendig gewesen, da diese geringfügige Summe auch von den Danziger Banken oder sogar allein von der Sparkasse hätte bestritten werden können.

So hätte ein Dementi der Senatspressestelle ausfallen müssen, wenn sie in sich die moralische Verpflichtung gefühlt hätte, der Öffentlichkeit die Wahrheit über die Finanzverhandlungen mitzuteilen. Aber gerade das erlaubt ja nicht der Bürgerblockrat, dem es nach der Art des Sintenijisches nur darauf ankommt, den Gegner durch einen Wust von Dementis, Unwahrheit und Widerspruch zu täuschen.

Chamberlains Besprechung mit Briand.

Die Aussprache zwischen Chamberlain, Briand und Poincaré, die sich am Samstag im Außenministerium veranlaßte, Frühstück anschließend, dauerte bis gegen 6 Uhr. In der darüber ausgegebenen amtlichen Mitteilung wird erklärt, die beiden Außenminister hätten "eine herzliche Unterhaltung" über die verschiedenen Probleme der auswärtigen Politik und über die Fragen, die auf der Tagesordnung der Völkerversammlung stehen, gehabt. Es sei ihnen gelungen, eine völlige Einigkeit in allen diesen Problemen festzustellen. Man habe beschlossen, die Besprechungen über Einzelheiten in Genf fortzusetzen, da dazu keine Zeit mehr gegeben sei.

Aus dieser laconischen Meldung scheint hervorzugehen, daß der Optimismus, mit dem man in Paris der Besprechung Chamberlains entgegen sah, kaum berechtigt gewesen ist. Vielmehr ist der Schluss erlaubt, daß eine Einigung zwischen der französischen und der englischen Auffassung hinsichtlich der Militärkontrolle und der Abrüstung Deutschlands noch nicht reiflos erzielt werden konnte. Diese Annahme wird auch bestätigt durch die Tatsache, daß keine zweite Aussprache, wie sie für Sonntag angekündigt war, anberaumt worden ist.

Bei einem Empfang der Journalisten hat Briand sich über die Unterredung selbst nicht geäußert, sondern nur erklärt, daß er am Sonntagabend gemeinsam mit Chamberlain nach Genf abreisen werde. Auf die Frage, wie weit die Konferenz zu Bieren gediehen sei, erklärte Briand, daß diese Frage gegenwärtig nicht aufgeworfen sei, daß es aber in Zukunft der Fall sein könnte. Die Einzelheiten der Kontrollfrage würden voraussichtlich in Genf geregelt werden. Die Abrüstung Deutschlands stehe zwar nicht auf der Tagesordnung der Genfer Tagung, werde aber aller Wahrheitsliebe noch in privaten Besprechungen zwischen den Staatsmännern erörtert werden. Bei der Besprechung mit Chamberlain sei auch das Verhalten der europäischen Mächte in China erörtert worden; französische Interessen in China dort nicht bedroht, Frankreich werde in keiner Weise eingreifen.

In den Pariser Abendblättern wird behauptet, daß sich Polen auf Grund der Besprechung zwischen Briand und dem

polnischen Außenminister der französischen Auffassung in der Frage der Kontrolle und Abrüstung Deutschlands völlig angeschlossen haben. Außerdem wird die Vermutung geäußert, daß auch Banderbelde, mit dem Briand am Sonntagabendmittag eine Unterredung haben wird, seine Zustimmung im Namen Belgiens erteilen wird (?).

Chamberlain für die Viermächte-Politik.

Ueber die Erklärung, die Chamberlain gestern vor den Vertretern der angelsächsischen Presse abgegeben hat, erfährt der Pariser Korrespondent des W. T. B. aus zuverlässiger Quelle: Vor sechs Monaten hatte Chamberlain in Paris vor zu großen Hoffnungen auf sofortige Erfolge gewarnt. Diese Warnung gelte noch heute. Aber inzwischen hätten sich in Europa Strömungen für eine beachtliche Entspannung gezeigt. Diese Strömung mache weitere Fortschritte; aber es blieben noch Schwierigkeiten zu lösen übrig. Chamberlain fuhr fort: "Ich habe aus meiner heutigen Besprechung und aus einer Nachricht, die ich aus Berlin erhalten habe, die Gewißheit erlangt, daß wir in der Lage sein werden, mit gutem Willen unsere Schwierigkeiten zu lösen und unsere

Zusammenarbeit fester zu gestalten. Das ganze System der Zusammenarbeit ist auf dem Vertrauen aufgebaut. Die enge englisch-französische Freundschaft ist die unerlässliche Grundlage, auf der dieses Gebäude errichtet werden muß. Es verpflichtet uns, unseren früheren Begnern näherzukommen und auch Italien in diesen Kreis einzubeziehen. Es ist wesentlich, daß sich die vier Regierungen näher aneinanderschließen und eine gemeinschaftliche Politik der Entspannung betreiben und gemeinschaftlich an die Lösung dieser Schwierigkeiten herantreten und das Friedenswerk vollenden. Mit einer offenen Politik werden wir dieses Ziel erreichen. Wir brauchen aber Zeit; denn wir arbeiten nicht für die gegenwärtige Generation, sondern für ihre Kinder, um ihnen das zu ersparen, was wir erlitten haben. Auf die Frage, ob Briand und er sich über die Entwaffnung Deutschlands verständigt hätten, erwiderte Chamberlain, es sei unmöglich, in einer kurzen Besprechung eine Lösung aller Fragen zu erreichen; aber er sehe keine Unmöglichkeit, daß alle Unterzeichner des Abkommens von Locarno zu einer Verständigung kommen. Er hoffe, daß die Interalliierte Militärkontrollkommission in Deutschland innerhalb von einem oder zwei Monaten zurückberufen werden würde.

In diesem Monat würden in Genf hoffentlich alle noch zu regelnden Fragen gelöst werden. In den deutsch-französischen Beziehungen würde augenscheinlich eine merkliche Besserung eintreten, wenn man den Zeitpunkt der Räumung der besetzten Gebiete beschleunigen könnte. Man dürfe jedoch nicht überstürzt vorgehen. Langsam aber sicher, das sei der beste Fortschritt.

Die Opposition gegen Pilsudski.

Bedrohende Sejm-Auflösung?

In Polen beginnt heute die Konferenz, die Roman Dmowski einberufen hat, um eine Einheitspartei der polnischen Rechte zu begründen, die den Namen "Großpolnische Partei" tragen soll. In den politischen Kreisen wird diese Konferenz zur Zeit als das wichtigste Ereignis auf dem Gebiet der inneren Politik angesehen. Ueber die geplante Partei erfährt man, daß sie den großen und den mittleren Grundbesitz, die Industrie und den Handel berufständisch umfassen soll. In parteipolitischen Hinsicht wird die Herstellung einer gemeinsamen Plattform für die Nationaldemokraten, die christlichen Demokraten und die christlichen Nationalen erstrebt; die Einbeziehung der Piastpartei und der Nationalen Arbeiterpartei ist das weitere Ziel. Die ganze Aktion Dmowskis ist wohl ohne Zweifel ein Konzentrationsmanöver gegen die Pilsudski-Regierung. Die "Warszawianka" begrüßt Dmowskis Initiative und stellt folgende Grundsätze als leitend für die neue Parteigründung auf: Zusammenschluß aller gemäßigten Gruppen gegen Umsturzwahnsinn, Fühlungnahme mit der Kirche und auf wirtschaftlichem Gebiet Produktionsförderung. Von der Linkspresse werden Dmowskis Pläne scharf abgelehnt und als bloße nationaldemokratische Wahlmanöver bezeichnet. Auch die neu-konservativen Kreise verhalten sich ablehnend.

Abgesehen von dieser von den Nationaldemokraten geführten Opposition wird die Regierung möglicherweise auch im Sejm auf Widerstand stoßen, und zwar in der Frage der Durchsetzung des Pressegesetzes, welches sogleich auf Regierungsbefehl herabgerufen hat. Man erwartet, daß die Regierung den Plan hat, im Fall einer Ablehnung des Gesetzes durch den Sejm diesen auf Grund der Vollmachten, die dem Staatspräsidenten am 2. August erteilt worden sind, aufzulösen. In diesem Falle würden die Neuwahlen auf der Grundlage der jetzt geltenden Wahlordnung in drei Monaten erfolgen.

Der Kabinettschef des Präsidenten hat dieser Tage persönlich mehrere Minister an ein Rundschreiben des Vizepremier-

ministers Bartel erinnert, durch welches den Ministern die Erteilung von direkten Informationen an die Presse untersagt ist. Somit stehen auch die politischen Minister unter einer gewissen Zensur.

Die polnische Agrarreform.

Gelegentlich der Beratung des Etats des Ministeriums für Agrarreform im Budgetausschuß des polnischen Landtages verlangte der Sprecher der Bauernpartei, der Piasten, verstärkte Parzellierung des in deutscher Hand befindlichen Großgrundbesitzes in Oberschlesien, Posen und Pommerellen. Der Redner wies darauf hin, daß in diesen Provinzen 1,5 Millionen Hektar dem deutschen Großgrundbesitz gehören. Der Abgeordnete fürchtet deshalb, daß der polnische Großgrundbesitz durch eine Verzögerung der Agrarreformarbeiten deutschen Interessen zum Opfer fallen würde. Die Aufrechterhaltung des deutschen Besitzstandes würde für Polen von großer Bedeutung sein. In seiner Antwort erklärte der polnische Landreformminister Staniewicz, daß die Regierung die Absicht habe, die Parzellierung in den Westmarken zu beschleunigen und zu diesem Zweck ungefähr 30.000 Hektar Boden verwenden wolle.

Vor einem polnischen Bergarbeiterstreik?

Angesichts der Ankündigung der Arbeitgeber des Dombrowaer Reviers, daß sie für den Dezember den Grubenarbeitern keine Lohnerhöhung zubilligen könnten, ist auf den 8. Dezember nach Dombrowa ein Kongreß von Vertretern der Grubenvereinigungen sämtlicher polnischer Reviere einberufen worden. Man rechnet mit der Möglichkeit der Ausrufung eines allgemeinen polnischen Grubenarbeiterstreiks.

Ein Sieg der Untkultur.

Der Schmutz- und Schundblock im Reichstag verabschiedet sein Ver Rütz-Gesetz.

Im deutschen Reichstag wurde gestern in der Schlussabstimmung das Gesetz zur Bekämpfung des Schmutzes und Schundes in dritter Lesung mit den Stimmen der Deutschnationalen, des Zentrum, der Bayerischen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei und eines Teils der Demokraten angenommen.

Der Abg. Dr. David (Soz.) gab vor der Verabschiedung des Schmutz- und Schundgesetzes im Namen der sozialdemokratischen Fraktion folgende Erklärung ab:

Der Reichstag steht vor einer ernsten Entscheidung. Er will ein Gesetz verabschieden, das für das literarische und künstlerische Schaffen große Gefahren heraufbeschwört und daher den leidenschaftlichen Protest des geistigen Deutschlands wachgerufen hat. Und mit Recht! Gewiß ist die deutsche Jugend durch die wirtschaftliche Not der Zeit noch mehr als früher gefährdet. Keine Partei hat das so stark empfunden und so rechtzeitig erkannt wie die Sozialdemokratie, und von keiner Partei ist das Elend der Arbeiterjugend von jeher so entschlossen bekämpft worden wie von ihr. Es heißt aber nur eine Nebenerscheinung treffen, wenn man mit großem herabgeleiteten Aufwand einer gewissenlos an die Jugend herangebrachten Schundliteratur entgegentritt.

Dennoch hätte die sozialdemokratische Fraktion sich einer Bekämpfung der Schundliteratur, auch auf dem Wege der Gesetzgebung, nicht entzogen, wenn Stimmereichen gegeben wären, daß ein solches Gesetz sich wirklich nur gegen Schund und Schmutz und nicht gegen das freie, geistige und künstlerische Schaffen richten würde.

Die Kunst bedarf der Freiheit, wenn sie gedeihen soll, sie erträgt nicht die Fesseln der Willkür oder zufällig zur Herrschaft gelangter, einseitiger Moralbegriffe. Was heute der Durchschnittsmensch mit seinem angeblich normalen sittlichen Empfinden für schmutzig und unästhetisch hält, gilt oft genug in späteren Zeiten als natürlich und selbstverständlich. Der Künstler, der Dichter muß Dinge gestalten dürfen, vor denen der Durchschnittsmensch von heute noch verblüffend zurückbleibt. Darum soll sich der Gesetzgeber hüten, der künstlerischen Schaffenslust Raum und Zügel anzulegen. Das aber geschieht durch den vorliegenden Gesetzesentwurf.

Vor aller Welt wollen wir in diesem letzten Augenblick noch einmal laut und deutlich feststellen: dieses Gesetz in seiner jetzigen Form ist eine

ständige Bedrohung von Literatur und Kunst!

Mißtrauen gegen die künstlerische Schaffensfreiheit, dem man die Einkinnigkeit der Entscheidung zum Opfer gebracht hat, und der Geist elender Kleinräuerei, der das sachlich unbegründete Urgefühlsverhältnis verschlechterter Landesprüfungen durchgeseht hat, haben ihm ihren Stempel aufgedrückt.

Die Anhänger dieses Gesetzes bestreiten diese Gefahr. Sie verlassen sich auf eine vernünftige Anwendung der neuen Bestimmungen. Die sozialdemokratische Fraktion hat keinen Grund, diese Zuversicht zu teilen. Wir werden daher die Waffen, mit denen wir bisher das Gesetz und die dahinter verborgenen Absichten bekämpft haben, nicht aus der Hand legen. Wir werden auf der Wacht stehen, und wir sind sicher, daß das geistige Deutschland mit uns sein wird.

Eine Mehrheit für dieses Gesetz kann nur zustande kommen, wenn die Vertreter des alten Kulturliberalismus, der jederzeit mitgeholfen hat, die Vorgängerin dieses Gesetzes, die Ver Keitze, zu Fall zu bringen, ihre liberale Tradition preisgeben. Würde das Gesetz scheitern, so wäre nichts verloren, der gefährdeten Jugend kann auf andere und wirksamere Weise geholfen werden. Wird das Gesetz aber angenommen, so bedeutet der heutige Tag einen schwarzen Tag für die deutsche Kultur.

Entweder — oder.

Man schreibt uns von Berlin: Kampfstimmung lagert über dem Reichsparlament. Seit den Polkkämpfen im Sommer 1926 ist kaum eine Sitzung mit so harter innerer Erregung verlaufen wie dieser Schlußtag

des parlamentarischen Ringens um das Schuld- und Schmutzgesetz, der gestrige Freitag. Wieder, wie in den Zeiten der Verfassung stellt sich deutsche Gerechtigkeit und deutsche Kunst unter den Schutz der Sozialdemokratie. Ihre gestrigen Redner, Dr. Breitscheid und Dr. David, sprachen diesmal nicht nur für die Partei, unsere Redner waren die Hüter bester deutscher Kultur.

Die Verteidiger des Gesetzes schwiegen schamvoll. Draußen werden sie um so lauter reden. Die gleichen Parteien, die im vorigen Jahre sich scheu verflochten, als die Sozialdemokratie für eine Entfesselung eintrat, werden nun behaupten, daß unsere Partei den Schutz des Schuldgesetzes betreibe. Breitscheids glänzende Rede, der das ganze geistliche Deutschland zustimmen wird, schlug die Versuche, die Bewegung unserer Handlung zu verfälschen, kraftvoll an Boden. Keine Bewegung hat die Schuldfrage mehr als die unsrige. Nicht Staat und nicht Kirche, nicht Bürger und nicht Behörden haben anstehend das zur Befreiung der Massen von schlechtem Gewissen getan, wie die proletarischen Organisationen, allen voran, die der Jugend. Jeder Weg, der geistiges Gift mit Erfolg beiseite schaffen soll, wird von uns gegangen werden, nie aber werden wir uns dazu hergeben, künstlerisches und geistiges Schaffen der Zensur von Normalmenschen nach dem Mindermaß des Herrn Kitz auszuliefern.

Wahrhaftig, das deutsche Volk hat andere Sorgen, als neue Zensurstellen zu errichten. Daß vor einem Winter harter Not der Reichstag sich und die politische Lage mit einer solchen Gesetzeshysterie belasten muß, dafür tragen die Regierungsparteien, Zentrum und Deutsche Volkspartei, die volle, und die Demokraten eine teilweise Verantwortung. Die Deutschnationalen aber wittern in diesem Gesetze das Walten ihres Stumpfsinns und haben sich darum freudig bei den Regierungsparteien eingeschaltet.

So hat denn der Reichstag das Gesetz angenommen. Eine kulturfeindliche Mehrheit, von den Deutschnationalen bis zur Zentrumspartei, hat sich zusammengesunden. Ist es ein Einigungsblock? Kehrt der Volksblock wieder? Hat das Drängen der Deutschnationalen und der meisten Volksparteier auf den Bürgerblock Erfolg?

Das sind die Fragen, die heute im Reichstag und in der Presse Berlins allgemein erörtert werden. Unmittelbar nach der entscheidenden Abstimmung vertagte sich das Haus auf kommenden Donnerstag. Uns will scheinen, daß diese Lage politisch nicht ungenutzt bleiben dürfen. Die Sozialdemokratie kann sich nicht in dem Dämmerlicht parlamentarischer Zweideutigkeit aufhalten. Ist es wirklich erst vierzehn Tage her, daß Verhandlungen zwischen dem Reichstagsrat und unserem Fraktionsvorstand über eine lose Fühlungsnahme von Fall zu Fall stattgefunden haben? Außerhalb der Partei redete man sogar von einer „Stillen Koalition“. Was ist davon noch übrig geblieben? Das Schuldgesetz wird in scharfer Kampfstellung gegen die Sozialisten mit einer Rechtsmehrheit gemacht. In der Arbeitsfrage einigen sich die Regierungsparteien unter sich auf ein Programm und bezeichnen es als ihr äußerstes Entgegenkommen, unbekümmert, wie der Inhalt dieser Abmachungen auf die Sozialdemokratie und die größten deutschen Gewerkschaften wirken muß. In der Zollfrage aber scheint man nach rechts hin volle Elastizität zu zeigen, nämlich diegleiche Rückgrat gegenüber den Wünschen der großen Grundbesitzer. Eine sozialdemokratische Interpellation gegen die Potemkin-Zensur beantwortet Herr Kitz mit etlichen nichtsagenden Redensarten und seiner löblichen Unterwerfung unter die Münchener Hofbräuabgabe. Und die Reichswehr? Herr Gehler schreibt Briefe und beteuert auch sonst überall treuherzig, es wäre alles in schönster Ordnung, und man hört nicht, daß Demokraten und Zentrum das Wehrproblem mit dem Ernst anzufassen geneigt sind, den gerade in dieser Frage jeder Republikaner aufbringen muß.

So kann es nicht weiter gehen. Partei und Volk verlangen Klarheit über Regierung und Verantwortung in der Republik. Ein Regieren mit wechselnden Mehrheiten ist unmöglich, erst recht ein Regieren gegen die geistigen und materiellen Forderungen der sozialistischen Massen, wenn man nicht die entschlossene und nachhaltige Opposition der Sozialdemokratie herausfordert will. Jegliches Hinhalten scheint uns jetzt bedenklich zu werden. Ein Entweder — oder tut not. Regieren mit der Sozialdemokratie oder gegen sie — wir glauben, daß diese Entscheidung vor uns steht.

Politische Folgen der gestrigen Reichstagsabstimmung?

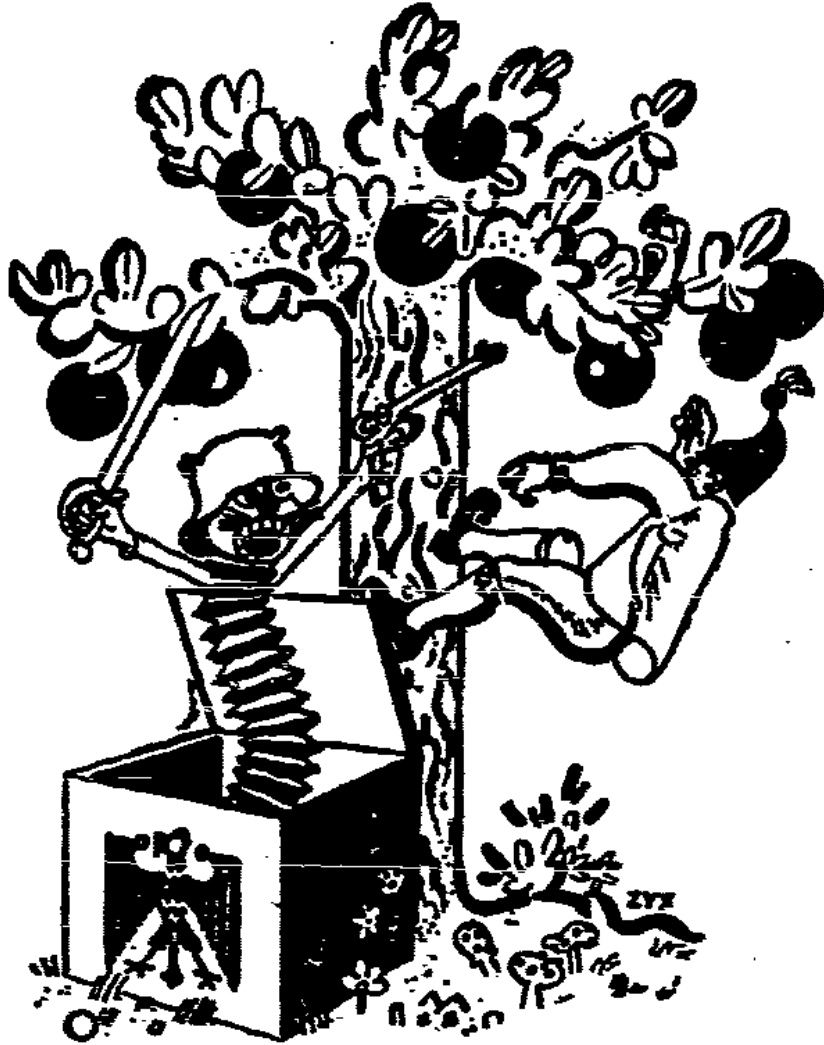
Die Mehrheitsverhältnisse bei der gestrigen Abstimmung im Reichstage über das Gesetz zum Schutze gegen Schmutz und Schuld geben den Wählern Veranlassung, sich mit der Frage zu beschäftigen, ob die Abstimmung als Symptom zu werten sei und auf die weitere Gestaltung der Mehrheits-

verhältnisse und damit auf die Koalitionsbildung einen Einfluß ausüben könnte. Im deutchnationalen „Volkswagen“ heißt es: Es hat sich wieder herausgestellt, daß eine praktische Zusammenarbeit der Mitte mit der Rechten durchaus möglich ist. — Die „Tägliche Rundschau“ sagt: Die letzten Tage haben gezeigt, daß auf dem Gebiete der

Seltzam,



Jedesmal, wenn Michel Früchte vom Völkerverbundbaum pflücken will,



steht ein äberendes Moment dazwischen!

Kulturfragen eine Verständigung mit der Rechten so gut wie ausgeschlossen ist. Es ist jedoch ganz falsch, wenn die demokratische und die sozialdemokratische Presse erklären, daß der Bürgerblock bei den Verhandlungen angezogen worden sei. — Die „Germania“ nennt die gestrige Abstimmung eine Episode und betont, daß davon die Koalition als solche nicht berührt werde. Was sich indes, so fährt das Blatt fort, neu gezeigt hat, ist die Notwendigkeit, eine Regierung auf fester Basis zu bilden. — Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Daß das Gesetz auf den schon sichtbaren Weg zur Großen Koalition einen schweren Stein gewälzt habe. — Ähnlich äußert sich der „Vorwärts“. In dieser Zeit, in der die „Stille Große Koalition“ eine beliebte Redensart der bürgerlichen Presse ist, ist eine Klust aufgerissen worden, die die Sozialdemokratie von der Mitte trennt und die mitten durch die demokratische Partei hindurch geht. Der gestrige Tag hat die Sozialdemokratische Partei als Opposition gegen den Rechtsblock in glänzender Stellung gezeigt.

Rücktritt der dänischen Regierung.

Staatsminister Gen. Stauning hat am Freitagnachmittag dem König die Demission des sozialdemokratischen Kabinetts überreicht. Das Ministerium wird bis zur Bildung eines neuen Kabinetts im Amte bleiben.

Die deutsch-englischen Industriellenbesprechungen.

Die Besprechungen zwischen deutschen Industriellen und fünf Vertretern der englischen Industrie haben gestern morgen 11 Uhr unter dem Vorsitz von Sir Max Ruspratt, dem Präsidenten des Verbandes der britischen Industrien, ihren Anfang genommen. Ein bestimmtes Programm ist für diese Konferenz nicht festgelegt worden. Die Besprechungen beschäftigen sich jedoch mit den Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und England und mit den Wünschen auf eine Beseitigung der der Industrie beider Länder schädlichen Schranken. Voraussichtlich wird auch die Frage der doppelten Besteuerung berührt werden, die im kommenden Rat auf der Wirtschaftskonferenz des Völkerverbundes behandelt werden soll. Die derzeitigen Besprechungen sind ausschließlich informativem Charakter. Sie werden heute fortgesetzt werden. Heute abend beabsichtigen die deutschen Vertreter, die Heimreise anzutreten.

Die Kantoner Regierung und England.

Das Kantoner Pressebüro veröffentlicht ein Verwahrungsschreiben an das britische Auswärtige Amt wegen der Verhaftung von 14 Mitgliedern der Partei der Kantoner Regierung durch die britischen Konsularbehörden und ihrer Auslieferung an die mandschurischen Behörden. Die Kantoner Regierung erklärt, sie werde von der britischen Regierung eine Entschädigung verlangen, falls die Verhafteten hingerichtet würden.

Politische Schlägerei. In Griesheim bei Frankfurt a. M. entstand zu Beginn einer von den Frankfurter Nationalsozialisten einberufenen Versammlung zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten eine Schlägerei, bei der von beiden Seiten mit Messern, Revolvern, Schlagringen usw. vorgegangen wurde. Hierbei wurden vier Personen, darunter zwei Schwere, verwundet.

Den falschlischen Hälzern entwinnen. Dem Vorsitzenden bekannten Führer der Sozialdemokratischen Partei Italiens Genossen Treves ist es nach Ueberwindung der bereits tief verschneiten Alpenpässe gelungen, das Ausland zu erreichen und den Falschlern zu entkommen, die ihn auf eine öde Insel verbannen wollten.

Weihnachtsbeihilfe für die Beamten im Reich. Bei der gestrigen Beratung mit den Regierungsparteien über eine Weihnachtsbeihilfe für die Beamten erklärte, den Ministern zufolge, der Reichsfinanzminister, daß die Regierung grundsätzlich bereit sei, den Gruppen 1 bis 4 ein Viertel, den Gruppen 5 bis 13 ein Fünftel des Monatsgehalts, mindestens aber 30, höchstens 60 Mark als Weihnachtsbeihilfe zu gewähren. Dazu käme noch eine Frauenzulage von 20 Mark und eine Kinderzulage von 5 Mark.

Eine Friedrich-Ebert-Brücke in Mannheim. Die Bauarbeiten an der zweiten Brücke über den Neckar in Mannheim sind jetzt so weit vorgekommen, daß die Verkehrsübergabe voraussichtlich am 20. Dezember erfolgen kann. Die neue Brücke trägt zum Gedächtnis an den ersten Reichspräsidenten den Namen „Friedrich-Ebert-Brücke“.

„Hamlet“ als politisches Drama.

Jegner läßt den wirklichen Shakespeare spielen.

Son Antonina Gallentia.

Leopold Jegner bereitet im Berliner Staatstheater eine „Hamlet“-Aufführung vor, die eine bis jetzt noch nie beachtete Seite des Hamletdramas in den Vordergrund rückt. Er läßt die Rahmenabhandlung stärker hervortreten und schafft dadurch einen düsteren Hintergrund für die Tragödie des Dänenprinzen. Er unterbreicht den Zusammenhang mit den Zeitereignissen, läßt das graufige Geschehen durch die „heute, enghörige Zeit“ erklären, in der die Tugend selbst muß „Verzeihung flehen vom Lafer“. Die Fortinbrasabhandlung, die am häufigsten den Regierern gesehrt wurde, tritt bei Jegner stark und betont hervor.

Diese Spannung in den großen politischen Rahmen, die der Hamlettragödie zuliebe immer vernachlässigt wurde, dient nur zur Vertiefung der Vorgänge und zengt mehr denn je andere von der politischen Einsicht Shakespeares, dem staatsmännlichen Charakter, den er sich im Kontakt mit dem englischen Hof erworben hat. Denn schon im Auftakt der Handlung läßt Shakespeare die Unsicherheit im dänischen Staat schildern, der nach einem Erbvertragskrieg, den Hamlet der Vater mit dem alten Fortinbras führte, sich nun wieder rüht, um die gewonnenen Länder behalten zu können.

Warum wird Tag für Tag Geschütz gegossen und in der Fremde Kriegsgerät gefaßt? Warum gepreßt für Serbie, wo das Volk Den Sonntag nicht vom lauren Sonntag trennt?

Diese eroberten Fortinbrasgebiete sind wie eine schwebende Waage im Organismus des dänischen Staates. Etwas ist faul im Staate Dänemarks. Diese Verwirrung der politischen Verhältnisse ist die von Jegner am härtesten hervorgerufene Note. Denn des alten Hamlets Sieg läßt den jungen Fortinbras nicht ruhen, bis er den Gegenstandsgeschäft hat und sich das von seinem Vater verlorene Gebiet zurückgeholt. Jegner läßt Fortinbras zum eigentlichen Gegenpieler Hamlets werden. Hier der Stabst von Sittenberg, der Hofmann und Gelehrte, dort der echte Soldat, ganz aus dem Herzen dänischer Zeiten geboren. Das Dänen ist ein schwacher Däne, des Königs, hat Fortinbras ein Herz laubiger Abenteuer ergriffen. Erst auf die Weigerung des Königs Claudius greift der alte König ein und nötigt seinem Neffen Fortinbras das Versprechen ab, nur gegen den Polen die so gewonnenen Truppen zu gebrauchen.

Hamlet steht verhandlungslos dieser blinden Erbvertragslage gegenüber. „So wird es der Pole nicht halten wollen.“ Doch, es ist schon besetzt, meint der Hofmann. In tiefer

Ergrütlung bleibt Hamlet, der den Weg vom Entschluß zur Tat sich vergeblich abzukürzen bemüht, angesichts einer solchen blinden, unumkehrbar loslösenden Aktivität zurück:

„... Ich seh beschämt Den nahen Tod von zwanzigtausend Mann, Die für 'ne Grille, ein Phantom des Ruhms Zum Grab gehn wie ins Bett.“

Er erkennt in dieser Urstufe, die jene Fortinbraschen Schwärze in das Land bringen, die härteste Gefahr für das Staatsweien:

Aber er, der unentschlossene „Haus der Trümmen“, weiß den Wert einer in geordneten Bahnen geleiteten Tatkraft zu schätzen, und kühn prophezeit: „Die Erwählung fällt auf Fortinbras.“ Und wirklich: „... der Fortinbras sofort — unbekümmert um das graufige Schauspiel — seinen Ansprach an:

„Ich habe alle Rechte an das Reich, Die anzusprechen mich mein Vorrecht heißt.“

Es ist ein Zug besonders psychologischer Feinheit bei Shakespeare, daß er das letzte Urteil über Hamlet durch seinen Gegenpieler, den Mann der Tat, sprechen läßt, der von seinem engen Soldatenhorizont aus den tiefen Kern in Hamlets Seele herausfährt:

„... denn er hätte, Er hinausgelangt, unfehlbar sich Höchst königlich beherr!“

Diese Jegnersche Inszenierung, die Shakespeare wörtlich nimmt und den Hamlet durch Fritz Kortner „fest und kurz von Atem“ spielen läßt (wieviele Kommentatoren haben sich vergeblich bemüht, diesen Anspruch als Druckfehler zu deuten, um des verträumten Dänenprinzen Bild nicht zu trüben!) wird jedenfalls ein bemerkenswertes Experiment werden. Auch Claudius Eringer wird wohl eher eine Doppeldecker der Behauptungen sein, als das zünftige Hoffräulein, das vor den Auspielungen des Prinzen errödet.

Hamlet ist nicht länger ein romantisches Drama sein. Er wird in einem zeitlosen Optimismus gespielt werden, das eher der allgemeinen Auffassung von dem Tugens der Gestalt als dem Stil einer Epoche entspricht. Kein Hamlet mit Jaz und Emotion, wie er in London und Hamburg verstanden wurde. Eine zeitlose Tragödie eines an sich und an der Zeit transzendenten Menschen. Ein jenseits, reines, edles, höchst moralisches Wesen, ohne die kindliche Stärke, die den Helben macht, geht unter einer Last zugrunde, die es weder tragen noch abwerfen kann. Ganz im Goethischen Sinne behandelt Jegner den Hamlet. Der Held hat keinen Plan, aber das Stück in Planvoll.

3. Philharmonisches Konzert

Die „Philharmonische Gesellschaft“ hatte gestern zu einem Konzert geladen, in dessen Verlauf klassische Musik aus dem 17. und 18. Jahrhundert geboten wurde. Das Programm zeigte den Dirigenten Prinz wieder als den literarisch besonnenen Mann, als der er es seit je verstanden hat, einem Konzert sein besonderes Gepräge zu geben. Sämtliche Sachen, die zu Gehör kamen, mußten mehr als Ganzes betrachtet werden und stellen etwas wie ein genetisches Stück Koncertgeschichte dar. Da ist zunächst der römische Altkoncert Correlli mit einem Concerto grosso Nr. 8. Es ist eine Art kirchlicher Sonate für 2 Soloviolen, Solovioloncell und Streichorchester, die deutliche Einflüsse des Bolognaer Meisters der Triosonate Giuseppe Torelli verrät. Auch Händel hat das Concerto grosso immer sehr am Herzen gelegen. Von ihm bringt der Abend eins der feinsten und am meisten charakteristischen Stücke dieser Gattung, das in F-Dur, dem eingangs gespielten nicht unferne wandt.

Unterirdisch führt dann von diesen Werken auch der Weg zu Mozarts hier schon oft gehörter „Kleiner Kammermusik“. Den Abschluß macht Joh. Seb. Bach mit der Solokantate „Weicht nun, betrübte Schatten“, dessen Aufführung besonders dankenswert ist, weil man den weltlichen Kantaten Bachs, die sehr zu Unrecht immer hinter den kirchlichen zurückstehen müssen, nur noch ganz vereinzelt im Konzertsaal begegnet. Namentlich dieses überaus ermutigende Werk verdient es, hervorgehoben zu werden. Nicht nur um seines hohen musikalischen Wertes willen. Denn im Gegensatz zu den meisten der gleichen Gattung ist dieser Feingehör und Liebhaberkantate auch ein vernünftiger Text zugrunde gelegt. Henry Prinz ist dieser Art von Musik ein liebevoller Sachwalter und er bringt sie hübsch und lobesam zum Vortrag. Zwanzig wertvolle Streicher des Berliner Symphonieorchesters (ergänzt durch den Pianisten Kurt Heuser, der den Cembaloport gewandt ausführt und einen trefflichen Oboer) machen ihm die Arbeit leicht. Im Stil der Werke scheint er wie zu Hause, wiewohl sein Streben nach zeitgemäßer Zupfigkeit sich manchmal zu pädagogischer Steifheit überheißert. Auch hätten der Bachschen Kantate ein paar weitere Proben nichts geschadet. Hier sang die Partie der Pales Lotte Leonard, deren hervorragende Eigenschaften als Konzertsängerin wieder einmal voll in Erscheinung traten. Es ist anzunehmen, daß es nur eine leichte himmlische Indisposition war, die ihren edlen Sopran in der Höhe nicht ganz zur Geltung kommen lassen wollte. Außer zwei Arien von Gluck und Händel sang Frau Leonard dann noch drei wunderbare Lieder von Adam Krieger, die man selten zu hören bekommt. Krieger, ein der sogenannten „Sächsischen Schule“ entstammender Komponist aus dem 17. Jahrhundert.

Danziger Nachrichten

Der erste Schnee.

Es schneit. Seit gestern abend rieseln die feinen Schneeflocken zur Erde nieder. Ein schwarzer Wind treibt sie den Fußgängern ins Gesicht und bedeckt die Kleider mit einer weißen, Nötigen Schicht.

Die Erde ist weißbedeckt. Bäume, Sträucher und Dächer haben weiße Klappen aufgesetzt. Der Frost hat seit gestern abend etwas nachgelassen und knistert nicht so, wie es noch am Morgen war, in die Ohren und Fingerspitzen.

Der Winter ist nun über Nacht also doch gekommen und bietet uns seine schöne, altvertraute Landschaft dar. Mancher hat schon mit dem Erdboden Bekanntschaft gemacht, denn der Schnee legt sich an der Sohle fest und läßt oft genug den Fuß ausgleiten, da sind besonders die Damen mit den hohen Absätzen schlecht dran. Aber das sind ja nur kleine Sorgen.

Weit schlimmer ist es in dieser Jahreszeit für die vielen, die keine ganzen Schuhe haben, die ohne warmen Mantel hinausgehen müssen in die Kälte des Winters, die ohne Brennmaterial zu Hause sitzen und ihren Ofen nicht heizen können. Da ist das Leben schwerer zu ertragen, zumal, wenn man dazu auch noch schmal beissen muß, denn das Geld reicht oft kaum für die notwendigen Lebensmittel. All die vielen Arbeitslosen, die armen Witwen und Kinder müssen jetzt bittere Not leiden, und kaum etwas gibt es, das über die schwere Winterzeit hinweghilft. Was wissen die andern davon, die ein glücklicheres Los getroffen hat!

Unter der Diktatur des Senats.

Fortfall der Steuerermäßigung für Ledige. — 3 prozentiger Zuschlag zur Einkommensteuer.

Im Geheißblatt der Freien Stadt Danzig sind die ersten Verordnungen erschienen, die der Senat auf Grund des hart umkämpften Ermächtigungsgesetzes erlassen hat. Die erste zu erlassende Verordnung betrifft die Festsetzung des Nachtragshaushaltsplanes für 1928, eine weitere die Festsetzung der Ausgabenhöchstbeträge für die Haushaltsjahre 1927 und 1928. Besonders wichtig ist die Verordnung über die Erhebung eines

Zuschlages zur Einkommensteuer.

Von sämtlichen nach dem bisherigen Einkommensteuergesetz an entrichtenden Einkommensteuerzahlungen wird vom 1. Januar ab bis zum 31. Dezember 1928 ein Zuschlag erhoben. Die Höhe des Zuschlages beträgt 3 Prozent, der nach dem Einkommensteuergesetz in Gestalt von Vorauszahlungen, Abschlagszahlungen und Steuerabzug vom Arbeitslohn an entrichtenden Steuerbeträge. Das durch die Erhebung eines Zuschlages bewirkte Mehrkommen an Einkommensteuer fließt in voller Höhe dem Staate zu. Die Verordnung tritt mit dem 1. Januar 1927 in Kraft.

Durch eine weitere Verordnung wird ferner die Steuerermäßigung für Ledige aufgehoben.

Ab 1. Januar 1927 treten mit folgenden Änderungen bei der Einkommensteuer ein: Die soziale Ermäßigung bei Ledigen mit einem Einkommen über 100 Gulden monatlich fällt fort. Des weiteren wird ein Zuschlag von 3 Prozent zur Einkommensteuer erhoben. In der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1927 soll dadurch eine Mehreinnahme von 225 000 Gulden erzielt werden. Der Steuerabzug hat zu unterbleiben, wenn die gezahlten Bruttovergütungen den Betrag von 100 Gulden monatlich, 24 Gulden wöchentlich, 4 Gulden täglich, 0,50 G. für die Stunde nicht übersteigen.

Die „Not“ der Landwirtschaft.

Man lebt in Saus und Braus.

In der letzten Sitzung des Volksrates hat der deutsch-nationale Abgeordnete Dyd II, Lubekow, in ergreifender Weise die große Not der Danziger Landwirtschaft geschildert. Insbesondere klagte er über die hohen Löhne der Landarbeiter, die hohen Krankheitsbeiträge und die rigorose Beitreibung der Steuern.

Am gleichen Abend erlebte ich mal eine sonderbare Illustration dieser Notlage. Als ich mit dem Zuge 7.50 Uhr von Danzig nach Simonsdorf fuhr, fand ich auf dem Perron viele Großwerber Bauern, die von der Herbstauktion wieder nach Hause fahren wollten. Sie waren schon in Danzig schwankend. Bereits in Hohenstein wurde die „Not“ brennend. Der Zug hält dort aber nur fünf Minuten, und was es den Agrariern nicht möglich, die trockenen Weiden mit Nachhandel anzusehen. In Dirschau stürmten die deutschen jedoch, kaum daß der Zug hielt, zum Erfrischungstraum. Der Spektakel der besessenen Bauern war so groß, daß die verstärkte Bahnpolizei zuerst um Ruhe eruchte und als dieses nicht fruchtete, mit Beschaffung drohte. Da geschah plötzlich ein Wunder, die erst so mutigen jungdeutschen Heiden haben die polnischen Beamten um gut Wetter, sie doch nach Hause fahren zu lassen bzw. mit ihnen eine Flasche Bier zu trinken. Wo blieb da der soviel gepriesene deutsche Mut und Charakter?

Trotz der schweren „Not“ der Landwirtschaft waren 90 Prozent der Bauern betrunken. Das ganze Benehmen zeigte wenig von Kultur und vor allem von einer ganz sinnlosen Geldverschwendung. Wenn so etwas nur einmal passieren würde, wäre hierzu nichts zu sagen, aber dieses Schauspiel ist noch bei jeder Viehauktion und bei jedem Zusammensein der Bauern zu beobachten. Oft wird es noch toller getrieben.

Die Not der Landwirtschaft ist so groß, daß Festlichkeiten, Hochzeiten zum Teil nicht zu Hause oder am Ort, sondern in Marienburg gefeiert werden, damit die Arbeiterklasse den Luxus und Aufwand nicht sieht. Zur Stabilisierung unserer Wirtschaft werden auch die Auswärtigen nicht in Danzig, sondern in Berlin gelauft.

Es kann mir nicht der Vorwurf gemacht werden, daß ich übertrieb. Ich habe Beweise genügend. Zwar gebe ich zu, daß ein Teil der Landwirtschaft schwer zu kämpfen hat, ob durch ihre Schuld oder schuldblos, entzieht sich meiner Kenntnis. Aber so lange, wie das hier geschilderte Treiben vor sich geht, muß sich die Landwirtschaft jagen lassen, daß ihr Gejammer über die Notlage nur Scheinheil sein kann.

Abg. B. Bierichowski.

Wohltätigkeitsfest zur Gründung eines Mädchenheims. Der Verein „Freundinnen junger Mädchen“, der auch in Danzig eine rege Tätigkeit entfaltet, feiert schon im 50. Jahre seines jugendreichen Wirkens. 1877 wurde er auf dem Wiener Kongress zur Bekämpfung des Mädchenhandels gegründet. In den Angaben des Vereines gehört der Schutz ausreisender junger Mädchen durch die Bahnpostmission, Auswandererfürsorge durch die Hafenmission, Auslassungserteilung, Hilfe in Pausenangelegenheiten, Stellenermittlung, Gewährung von Unterkunft in Heimen, Befähigung vor sittlichen Gefahren, die in der Fremde unerfahrenen, jungen Menigkinder so leicht ins Unglück stürzen, besonders vor dem Mädchenhandel. Um die nötigen Mittel für dieses Ziel zu erwerben, veranstaltet der Verein am 10. Dezember

ein Fest in sämtlichen Räumen des Schützenhauses. Gewiß wird die Reichhaltigkeit des dort Gebotenen und das erstrebenswerte Ziel viele Besucher herbeiziehen. Näheres siehe im Inserat.

Die Explosion auf dem Segler Anna.

Verlebte Sicherheitsvorschriften — die Schuld an dem Vorfall.

Vor dem Secamt wurde wiederum in vierstündiger Verhandlung die Explosion erörtert, die sich am 18. September 1928 im Hafen ereignete. Das Schiff ist ein schwedischer Segler von 99 Tonnen. Kapitän Vinander war gleichzeitig der Eigentümer. Das Schiff lag am Lager der Baltisch-amerikanischen Petroleum-Importgesellschaft, wo es 300 Faß Benzol und 80 Faß Del geladen hatte. Der Koch Thunareen kochte in der Mannschafskajüte auf einem Primusföcher Kaffee. Der Kocher wurde auf den Fußboden gestellt. Plötzlich stieg eine blaue Stichflamme hoch und es entstand eine Explosion. Gase des Benzins hatten Feuer gefaßt. Im Augenblick stand alles in Flammen. Infolge der Hitze platzen einige Fässer und das ausfließende Benzol gab dem Feuer neue Nahrung. Der Koch wurde so stark verbrannt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Er ist aber wieder hergestellt. Das Schiff wurde zum Zwecke des Wischens verankert und später wieder gehoben. Es ist aber doch so stark beschädigt, daß es später verkauft wurde. Die vorige Verhandlung schloß mit Vertagung, um noch weitere Zeugen zu laden.

Zu der zweiten Verhandlung war die Befragung des Schiffes nicht mehr erschienen. Nachdem damals die Hafenbehörde erfahren hatte, daß das Schiff eine so gefährliche Ladung übernommen hatte, wurde eine Wache gestellt. Dieser Wache wurde jedoch auch warmer Kaffee gegeben, woraus sie schließen konnte, daß auf dem Schiff gekocht wurde. Es war aber keine Instruktion und keine Zustimmung bekannt, wonach auf solchem Schiff nicht gekocht werden darf. Nachher wurde auf Grund dieser Erfahrung eine Bestimmung erlassen. Man war der Meinung, daß in der Kajüte Feuer angezündet und gemacht werden dürfe. Das war aber gefährlich, weil die Kajüte nicht geschützt gegenüber dem Schiffsraum abgeschlossen war. Das Schiff hat bereits zweimal die gleiche Ladung aus Danzig geholt, ohne daß ein Unglück geschehen ist.

Der Staatskommissar, Freigantkapitän a. D. Grapow, gab folgendes Gutachten ab: Die Explosion ist dadurch entstanden, daß ein Mann mit Feuer unvorsichtig umging. Er beging einen bodenlosen Verstoß, auch wenn bisher die Sache gut verlief. Er war sich aber über die Gefahr nicht im Klaren und ist auch nicht verantwortlich zu machen. Er konnte aber vom Kapitän eine Instruktion erwarten. Die Schiffsleitung trifft die Verantwortung. Sie hat für die Sicherheit des Schiffes und der Umgebung einzustehen. Ein wichtiger Kapitän hätte der Mannschaft eine Verhaltensmaßregel geben müssen. Auch wenn keine Vorschrift besteht, mußte ihm die Gefahr klar sein. Es wäre unbillig gewesen, auch ohne Gefahr zu kochen. Die Schuld liegt deshalb beim Kapitän. Die Brandwache trifft keine Schuld.

Der Spruch des Secamts ging dahin: Die Ursache der Explosion der Galeasse „Anna“ am 18. September 1928 im Hafen von Danzig ist das Hinzutreten von Benzindampf an die offene Flamme des Primusföchers in der Mannschafskajüte. Das Schiff ist seiner Einrichtung nach nicht geeignet für den Transport von gasbildenden Flüssigkeiten. Ein Verstoßen des Kapitäns, betreffend die Zulassung des Kochens an Bord dieses Schiffes, wird in Anbetracht seines Ausbildaungsganges nicht angenommen.

Mündlich wurde noch zur Erläuterung angeführt, daß der Kapitän falsch gehandelt hat, doch sei ihm das Verschulden nicht voll anzurechnen, da keine seemannische Ausbildung keine ausreichende war.

Rundschau auf dem Wochenmarkt.

Der erste Schnee legt sich auf alle Ware. Nun bleibt in den Kreisen der Landente manches Blühen frei! Für die Mandel Eier werden 2,60 bis 3 Gulden, für ein Pfund Butter 2 bis 2,50 Gulden gefordert. Schmalzgänge kosten pro Pfund 1 Gulden, Enten 1,20 Gulden. Ein gerupptes, mageres Hühnerchen soll 2,50 Gulden bringen. Ein Ländchen kostet 80 Pf., Hähnchen pro Stück 5 bis 6 Gulden. Mohrrüben, Weißkohl und Schnittkohl kosten pro Pfund 10 Pfennig, Rotkohl und rote Rüben 15 Pf. das Pfund. Das Suppenbündchen kostet 20 Pf. Ein Pfund Zwiebeln kostet 25 Pf. Für ein Köpchen Blumenkohl zahlt man 40, 60 und 80 Pf. Tafeläpfel sollen pro Pfund 40, 50 und 60 Pf. bringen, weniger gute Äpfel kosten 35 Pf. das Pfund. Für ein Pfund Birnen werden 35 und 50 Pf. verlangt. Weintrauben kosten wieder 2,50 Gulden das Pfund. Für eine Zitrone zahlt man 10 Pf. Mit den frischen Blumen ist's nun vorbei. Die Topfpflanzen erscheinen nun wieder in Zeitungsstellen herummurmelt. Dauerhafte Strümpfe aus Lannen und gefärbtem Laub werden angeboten.

Schweinefleisch, Schulter, kostet 90 Pf., Schinken 1 Gulden, Karbonade 1,20 Gulden. Rindfleisch 90 Pf. und 1,10 Gulden, Hammel- und Kalbfleisch 1 Gulden pro Pfund. Auf dem Fischmarkt ist nur wenig Ware vorhanden. Pommesl ist das Pfund zu 50 Pf. und Pfundern zu demselben Preise zu haben. Einige Quappen werden pro Pfund mit 30 Pf. abgegeben. Traute.

Der Kampf gegen Dr. Blawer hat zu einer Anfrage des Abg. Harnau an den Senat geführt. Er führt darin aus, daß Dr. Blawer von der städtischen Sparkasse auf sein Grundstück Hypotheken und Kredit in Höhe von 70 000 Gulden erhoben habe, obwohl das Grundstück nicht die erforderliche Garantie dafür biete. Ferner seien Verteilungstermine wiederholt verschoben worden. Abg. Harnau wünscht eine Untersuchung der Angelegenheit durch den Senat.

Zur Diskussion über die Filmzensur sei berichtigend zu den gestrigen wiedergegebenen Verhandlungen der letzten Volksstaatsversammlung festgestellt, daß Genossin Matkowskij nicht allgemein für eine Heranziehung der Altersgrenze für jugendliche Kinobesucher eingetreten ist, sondern, daß sie nur für den unpraktischen Film „Kreuzung des Weibes“ eine solche Ausnahme nicht unbedingt ablehne.

Die Professional-Vogelkämpfe am Dienstag im Schützenhaus werden, neben anderen interessanten Paarungen, auch den Danziger Art gegen den guten mitteldeutschen Leichtgewichtler Eger im Ring sehen. Das Treffen dürfte guten Sport versprechen. Zeit ist im scharfen Training. Er hat den am gleichen Abend in den Ring steigenden guten Hamburger Salm, der gestern bereits hier eingetroffen ist, noch als Sparringspartner für die letzten Tage gewonnen.

Promenadenkonzert in Genuß. Am Sonntag, 5. Dezember, in der Zeit von 12 bis 1/2 Uhr mittags, findet unter persönlicher Leitung des Musikleiters Herrn Bukoff, Danzig, von der Orchester-Vereinigung ein Promenadenkonzert auf dem Marktplatz zu Genuß zu Gunsten einer Weihnachtsgewinnung für die Armen der Gemeinde statt. Während der Veranstaltung findet eine Sammlung statt.

Das Lächeln des Angeklagten.

Von Ricardo

Der junge Mann tritt vor seine Richter und macht eine elegante Verbeugung, streicht sich mit der Rechten durch das schwarze, klinkerlich verschnittene Haar, und bevor jemand an ihm das Wort richtet, macht er eine ausladende Geste (also ich sage Ihnen grobartig!) und spricht:

„Meine Herren, bevor wir in diese Verhandlung eintreten, möchte ich dem Gericht nur sagen, unter welchen Gesichtspunkten diese Verhandlung geführt werden muß.“

Verdacht hat der Gerichtsvorsitzende von seinen Akten aufgegeben und mustert den Angeklagten mit unerbittlichem Erstaunen, er ist aber ein Mann, der für menschliche Schwächen großes Verständnis hat, jedoch selbst ihm kommt diese sonderbare und zweifellos neue Art als Angeklagter anzukommen — na, mindestens merkwürdig vor. Einen Moment scheint es, als wolle der Richter dem Angeklagten eine scharfe Antwort geben, dann aber geht ein verheißendes Lächeln über sein Gesicht und milde spricht er:

„Hören Sie, ich weiß allein, wie ich eine Verhandlung zu führen habe.“

Der Angeklagte holt aus allen Taschen seines eleganten Anzugs Schriftstücke, Papiere, ein Buch (aussehend Gebetsbuch oder Kriminalroman), hervor, einen inoffiziell geschriebenen Meistert, einen Radiergummi (!) und breitet diese Utensilien vor sich auf dem Pult aus. Bei der Antwort des Vorsitzenden hat er nur so nebenbei hingehört, jetzt nicht er mit dem Kopf, als wolle er sagen: „So ja, das weißt du, nun, das freut mich!“ Laut aber sagt er mit einer Stimme, die nicht ganz ungefährdet die Unberührtheit überstanden hat:

Der Paragraph (er nennt eine Nummer) findet für diese Angelegenheit überhaupt gar nicht, gar keine Anwendung, der Tatbestand ist überhaupt gar nicht... also der Tatbestand ist ja überhaupt gar nicht erfüllt... (Bei den letzten Worten ist seine Stimme ganz hoch geworden.) Er schiebt den Kopf vor und lächelt, lächelt... Nein, dieses Lächeln! In diesem Lächeln liegen die Philosophien aller Länder und Völker, dieses Lächeln erinnert an die Überlegenheit eines indischen Joghji, der mit milder Verachtung auf seine Mitmenschen blickt. Nein, dieses Lächeln! Geheimnisvolles Wissen strahlt aus ihm!... ist ja gar nicht erfüllt... äh... äh... sehr ihr Herren Richter... ist ja gar nicht erfüllt... (Wieder lächeln aber auch so Jdienten!)

Starr blickt der Vorsitzende in das Lächeln des Angeklagten, seine Hand zittert nervös und ängstlich. (Ein Irrer, oder ein Blödsinniger?)

„Hören Sie, Angeklagter, trotzdem Sie so Geschehenskundig erscheinen mögen, wissen Sie anscheinend nicht, daß das Gericht Ihnen Ihre Schuld nachweisen muß und nicht Sie uns Ihre Schuld beweisen sollen.“

„Angeklagter: Na ja, aber die Frau, der ich meinen Strafbefehl verbaue, ist eine ganz, ganz, ganz gemeine Demagogin...“ Sie hat, sie ist, sie wird, sie muß, sie soll usw. usw. legte er los, der junge Mensch. Er hat einen Strafbefehl über 50 Gulden wegen Mäßigkeit erhalten, weil er die Frau in ganz rüder und frecher, unverständlicher Weise behandelt hat, die mit ihm im gleichen Haus wohnte.

Der Amtsanwalt hat dem eigenartigen Angeklagten fünf eine Weile zugehört, jetzt greift er ein und bittet lakonisch, die Anmerkungen des Angeklagten zu Protokoll nehmen zu lassen. Jetzt endlich scheint der Angeklagte zu merken, daß er eben hier unter Vorlage steht und nicht die Frau, über die er zu Gericht sitzt. Es dauert denn auch nicht lange, und so ist er zur doppelten Geldstrafe verurteilt, obwohl ihm der Vorsitzende dringend, sehr sehr dringend, geraten hat, sich mit den 50 Gulden einverstanden zu erklären.

Es gibt Menschen, deren Gehirnmasse scheint aus Eisenbeton zu bestehen.

Offizienfahrer im Hafen.

Von Danzig nach Japan.

Im Freibezirk Neufahrwasser liegt zur Zeit das in Göteborg behelmte schwedische Motorschiff „Ranking“, ein 13 000-Tonnen-Schiff, das durch seine Größe alle anderen im Freibezirk ankernden Schiffe weit übertrifft. Das gewaltige Fahrzeug repräsentiert sich als ein neuzeitliches aus bester eingetretetes Schiff. 80 Personen sind damit beschäftigt, Eisenbahnschienen, Walzdraht und Bleche (insgesamt 4000 Tonnen) in die gewaltigen Laderäume zu schaffen. Die Eisenwaren sind aus polnisch-Oberschlesien und sind für die durch Erdbeben zerstörten Gebiete in Japan bestimmt. Heute abend wird die „Ranking“ wahrscheinlich die Anzreise antreten. Die Fahrt geht zunächst nach Göteborg, Hamburg, Rotterdam, Antwerpen, wo noch weitere Ladung an Bord genommen wird, und dann nach Ostafrika. In Yokohama und Kobe wird die Ladung gelöscht, worauf das Schiff nach China geht, um eine Ladung Reis für Hamburg an Bord zu nehmen. Es wird mit einer Reisedauer von 5 1/2 Monaten gerechnet. Die Besatzung des Schiffes zählt 32 Köpfe.

Der hiesige Makler der „Ranking“ ist die Firma Behne & Sieg. Die Beladung in Neufahrwasser führen aus die Firmen August Wolff & Co. und Schenker & Co.

Unser Wetterbericht.

Berücksichtigung des Observatoriums der Freien Stadt Danzig.

Allgemeine Uebersicht: Eine Tiefdruckrinne erstreckt sich vom Nordmeer durch Mitteleuropa bis zum Mittelmeer. Tiefminima liegen über Nordwestdeutschland sowie über Italien und dem Balkan. Ein neues Tief erheben westlich Island. In Süddeutschland und Polen dauern die Schneefälle noch an. Auf dem Berglande Mittel- und Süddeutschlands sind starke Schneemengen niedergegangen.

Vorhersage: Leichte Niederschläge, schwache West- bis südliche, später nach Norden drehende Winde. Geringe Erwärmung.

Maximum des gestrigen Tages: — 1,9. — Minimum der letzten Nacht: — 6,5.

Schornsteinbrand. Im Gebäude der Bäckerei Schöne-mann, Altküdt. Graben 75, entstand im Laufe des heutigen Vormittags ein Schornsteinbrand, der leicht zu einem größeren Brande hätte führen können, da das den Schornstein umschließende Gebälk bereits brannte. Der Feuerwehrgang es nach einstündigem Bemühen den Brand zu erlöschten.

Das hohe Alter von 85 Jahren erreicht am heutigen Tage Frau Anna Eufankin. Sie ist nicht nur das älteste, sondern auch das rührigste Mitglied der Danziger Esperanto-Gesellschaft deren Begründerin sie ist. Frau Eufankin hat im jahreslänglichen auf dem Gebiet der Wohlfahrtspflege, insbesondere der Waisen- und Arbeiterfürsorge betätigt.

Das „Kabarett Gröhenwahn“ wartet, wie bereits dargelegt, in den Räumen des „Danziger Hof“ mit einem unterhaltenden Programm auf. Näheres im Anzeigenteil.

Wieder aufgetaucht. Der gestern als gemeldete polnische Staatsangehörige Ingenieur Witkolt Sozanski ist ermittelt worden.

Aus dem Osten

Ein guter Fang.

Der Bahnpolizeiinspektor in Odingen hielt den Meisten den Prozet Perl aus Warschau an und fand bei ihm bei der Verhaftung 8 Goldstücke im Werte von mehreren Hunderttausend Mark und 840.000 Zarenrubel in Gold.

Marienwerder. Das Oberlandesgericht bleibt bestehen. Das Preussische Staatsministerium hat in seiner Sitzung vom 1. Dezember beschlossen, einen Vorschlag über die Errichtung eines Oberlandesgerichts in Oberschlesien unverzüglich dem Staatsrat zur gutachtlichen Aeußerung zugehen zu lassen.

Tilfit. Erhebliches Aufsehen erregt hier die Angelegenheit eines Tilfiter Kreisabgeordneten, der wegen Brandstiftung verhaftet worden ist.

am den Kreisabgeordneten Friedrich Ehlerz aus Pasfallwen, der überführt worden ist, im Jahre 1918 seine Ziegelei in Pasfallwen in Brand gesetzt zu haben, um in den Besitz der Versicherungssumme zu gelangen.

Der Tod des Wilderers.

Der Revierförster Amulisko traf bei Altsenstein auf einer Streife durch den Wald zwei Männer, die mit Karabinern bewaffnet waren. Sogleich Kommando "Waffen fort" kamen sie nicht nach, sondern sprangen in ein Dickicht, um gegen den Förster in Anschlag zu gehen.

Königsberg. Berufungsverhandlung gegen den Königsberger Gemäldedieb. Vor der er-

weiteren Strafkammer des Königsberger Landgerichts wurde am Montag die Berufungsverhandlung gegen den Kunst- händler Walter Wohlgeant-Königsberg an, der bekanntlich wegen seiner Gemäldediebstähle aus der Bildergalerie des Schlosses vom Schöffengericht zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt war.

Stein. Eindruck in das Arbeitsamt. In der Nacht zum 2. zum 3. Dezember ist in den Kassenräumen des hiesigen Arbeitsamtes eingebrochen worden. Den Dieben fielen etwa 54.000 Mark in die Hände.

Warschau. Die polnische Auswanderung. In den ersten sechs Monaten des Jahres 1926 sind 110.000 Polen ausgewandert, von denen allein 41.000 auf Arbeit nach Deutschland gingen.

Unser diesjähriger großer Weihnachts-Verkauf beginnt nach umfassendsten Vorbereitungen heute, Sonnabend, den 4. Dezember er.

Unsere Läger sind mit Qualitätswaren reich sortiert und die Preise so niedrig, daß sie Ihnen für Ihre Einkäufe erhebliche Ersparnisse bieten

Nachstehend einige Beispiele:

Neue mod. Kleider- u. Wäschestoffe

- Schotten doppeltbreit 1,80, 1,60, 1,35
Schotten in rein. Wolle u. Halbw. 6,50, 3,20, 2,90, 2,25
Popalin und Cheviot 2,45, 1,95
Taffet-Popalin reine Wolle 4,20, 3,75, 2,75
Wasch-Rips in allen Farben 1,75
Zephir für Servierkleider 1,90, 1,35
Muselin in hübschen Mustern 1,35, 0,88

Herren-Anzug- und Paletotstoffe

- Anzugstoffe farbig, 140 cm breit 12,00, 8,75, 6,00
Anzugstoffe blau 14,50, 10,00, 5,00
Hosenstoffe moderne Dessins 16,50, 12,50, 9,00
Ulster- und Paletotstoffe 17,50, 14,00, 11,00

Herren- und Jünglingskonfektion

- Jünglingsanzüge moderne Façon 65,00, 45,00, 32,00
Herrenanzüge farbig 98,00, 84,00, 75,00, 62,00
Herrenanzüge blau 111,00, 95,00, 83,00, 67,50
Herren-Winterpaletots 140,00, 125,00, 95,00, 85,00
Herren-Winterulster moderne Form 125,00, 105,00, 85,00, 65,00

Damen- und Kinderkonfektion

- Popelinkleid reine Wolle 29,00, 18,00, 14,50
Flauschmäntel schwere Qualität 16,50, 8,50
Affenhautmäntel mit Pelzbesatz 58,00
Ripsmäntel m. Pelzbes., ganz a. Futt. u. Zwischfutt. 89,00

Damen-Wäsche

- Damen-Taghemden 5,50, 4,50, 3,50, 2,25, 1,35
Damen-Boinkleider 6,50, 5,50, 4,00, 2,75, 1,65
Damen-Nachthemden 7,50, 6,25, 5,50, 4,50, 3,90, 2,75
Damen-Hemdthosen 9,50, 7,75, 5,75, 4,90, 3,75, 2,45
Damen-Prinzessröcke 13,75, 9,50, 8,75, 7,50, 5,25, 3,90
Damen-Untertaillen 5,90, 4,75, 3,25, 2,75, 1,75, 0,80

Herren-Artikel

- Farbige Oberhemden 9,50, 8,00, 7,00, 4,95
Binder in modernen Dessins 3,50, 2,75, 2,50, 2,25, 1,50
Socken in Baumwolle und Seidenflor farbig gemustert 1,75, 1,50, 1,35, 1,25, 0,85
Hosenträger in Gummi und Gurt 2,25, 1,75, 1,25

Trikotagen und Wollwaren für Erwachsene und Kinder

- Herren-Normal-Hemden 11,20, 8,20, 6,75
Herren-Futter-Hosen 7,90, 6,25, 5,80
Damen-Schlüpfer 5,50, 4,40, 1,20
Kindergarnituren 4teilig von 15,00 an

Strümpfe und Handschuhe

- Damenstrümpfe in Baumwolle und Seidenflor schwarz und farbig 2,90, 2,35, 1,85, 0,85
Damenwollstrümpfe 4,90, 2,95, 2,25
Damen-Trikot-Handschuhe 3,75, 2,50, 1,95
Kinder-Handschuhe Trikot 2,10, 1,75

Leinen- und Baumwollwaren

- Bettbezug 130x200 Linon u. kräft. Renf. 10,50, 8,50, 7,80
Kissenbezug 65/80, guter Linon 2,75, 2,25, 1,80
Laken aus kräftigem Dowlas 4,50, 4,20, 3,60
Handtücher für Zimmer und Küche 1,10, 0,80, 0,65
Tischtücher in verschiedenen Größen 7,50, 6,25, 4,00

Möbelstoffe, Gardinen und Teppiche

- Teppiche deutsche Ware, 130/200 von 22,50 an
Stoppdecken deutsche Qualität, eigene Anfert., 150/210, doppels., ps. Satin von 28,50 an
Tisch- und Diwandecken Plüsch und Gobelin zu niedrigsten Preisen und größter Auswahl
Gardinen-Motorware engl. Tüll von 0,85 p. Meter
Künstler-Garnituren engl. Tüll, Etamin und Madras von 4,90 an

ERTMANN & PERLEWITZ

DIE JAGD NACH DER BRAUT

EINE GESCHICHTE ZWISCHEN LACHEN UND WEINEN VON ALFRED SCHIROKAUER

Freilich hatte er dieser letzten Aussicht aus der Verdrängnis nur zugestimmt, den Vater zu retten, ihm die Sorgen von den schwer belasteten Schultern zu nehmen.

Denn das war ihm klar: das Opfer, das er bereitwillig dem Vater bringen wollte, konnte er nicht zu seinem Nutzen bringen. Ein Mädchen heiraten, das er nicht liebte, das er nicht einmal kannte? Angeheiratet. Wollig unmöglich!

Das war unmöglich — das war gemein. Heiraten, bloß um nicht in den Strudel dort unten in Albany Street zu versinken! Bloß weil er nicht wie die Millionen anderer u. jeit tägliches Brot ringen wollte! Sich gewissermaßen verkaufen! Die Liebe, dieses höchste des Lebens, entheiligen! Niemals.

Mit solchen, entschlossenen, mannhaften Schritten durchquerte Bobby das Zimmer. Damals war der Entschluß ein heroisches, vielstündiges Opfer gewesen. Heute war er — Feigheit — erbärmliche Feigheit vor dem Leben und der Arbeit — weiter nichts.

Die Dittieris, die sich vor ihm öffnete, erwiderte ihm plüßlich sehr wenig verlockend. Es dünkte ihn nicht der Spiel irdischer Glückseligkeit, von früh bis abend für längeren Lohn in einem mäßigen Büroarbeits zu sitzen und nach gelinder Arbeit in ein hübsches, möbliertes Zimmer zu einem fragwürdigen Nachtmahl heimzuführen, das er für wenige Centis auf dem Heimwege erlangt. Es ergrübelte ihn nicht als letztes Ziel seiner Wünsche, auf alles das zu verzichten, was ihn bisher an Luxus und Vergnügen umgeben hatte.

Doch diese Beltanjanung gehend er sich nicht ohne weiteres ein. Man verliert — selbst in lässlichen Augenblicken des Erdendwells — nicht gern seine Selbstachtung. Nur inwiefern war ihm natürlich über jeden Zweifel erhaben, daß er niemals die Gesinnungslosigkeit begehen würde, ein nie gegebenes, ungeliebtes Mädchen für sich als Rettungsmittel zu benutzen. Niemals.

Doch unabweisbare Forderungen forderten von ihm einen kühnen Entschluß. Sollte man wirklich so genau, daß die Seelen der Entschlossenen nicht doch ihre Lieben beobachten und betreten? Durfte er die Mäuen des Vaters — ja — geradezu betrügen? Sollte er ihm nicht versprochen, dem Gedanken einer Ehe mit der Tochter des alten Ronald näherzutreten — sogar sehr nahe? Sollte er nicht sein verpöndetes Wort ohne nützliche Winkelzüge einlösen? Durfte er dem Gedächtnis dieses liebevollen Vaters den Ratel anheften, daß sein Lebenswerk in Konkurs fürste? War es nicht geradezu ein Vermeidnis des treuen Verblühenden, das er zu erfüllen hatte? Unbedingte ohne Zaudern, ohne Rücksicht auf seine eigenen Gefühle und Vermutungen!

Nach keine Viertelstunde intensiver Gedankentätigkeit war veronnen, bis Robert Broof sich als Rührer dieses letzten Willens seines Vaters fühlte. Vielleicht als ein Verräter, aber durch nichts und durch niemand in der Welt zu beirendem, noch loszureißendem Rührer dieses gebietenden letzten väterlichen Wunsches, der kindlichen Geborgenheit forderte.

Mit dem wohlklingenden Entschluß schwerer Pflichterfüllung griff der Dokumentenvollstrecker zur Feder.

Denige Tage später wanderte Robert Broof, mit einem feineren Blumenstrauß gewappnet, vor dem Bahnhofs- vore des Pennsylvania Railroad Depots an und nieder. Erwartung brannte in ihm, und Bekommenheit schwelte.

Vorwiegend hatte Ronald geantwertet. Er bedauerlich in christlichen Worten den Heimgang des Freundes, dessen letzten Willen er ebenso hochhalte, und ehre wie der Sohn. Er sei besafit über die Hoffnung auf Erfüllung seines Liebungs- gebührens. Doch wolle er Robert in seiner Trauer nicht die weite Reize in den fernem Süden zuweisen. Er werde mit Florence am nächsten Donnerstag in New York City ein- treffen. Und vielleicht gelinge es seiner Tochter, dem Ver- mählten Erbs und einen kleinen Ertrag für seinen jüngerem Bruder zu bringen.

Die Briefe waren gefallen. Freilich sind alles noch davon ab daß ihm das Mädchen gefiel. Und er dem Mädchen, natürlich. Ohne Liebe würde er nicht heiraten. Unter keinen Umständen. Schanden war er noch nicht. Er hatte lediglich das letzte Vermächtnis des Vaters beiont, und

seine Bereitschaft, es zu erfüllen, „wenn ihre Herzen sich fänden“.

Er hatte sich also durchaus freie Hand bewahrt. Denn das stand für ihn nunmehr fest: er würde das höchste des Lebens, die Liebe, nicht entweihen. Wenn das Mädchen ihm nicht gefiel —

Da brauchte der Pullmanzug aus dem Süden in die Bahn- hofsstraße.

Doch drängte sich mit den andern Harrenden an den Aus- gang des Gitters. Das Herz hämmerte vor Erwartung. Jetzt kam der Augenblick, der über sein ganzes zukünftiges Leben entschied. Das heißt selbstverständlich nur, wenn sie ihm gefiel und die Herzen sich fänden“.

Wenn er doch bloß eine Ahnung gehabt hätte, wie sie ausfah, wie sie war! Groß? Klein? Dick? Schlank? Schön? Häßlich? Klug? Dumme? —

Jetzt sah er die kleine feiste Gestalt Jeremia Ronalds sich hinter zwei gepäckbelasteten Portiers durch das Stan- beden der Reisenden abwängen. Nicht hinter ihm schritt —

Das Herz sank dem Anwärter der Ehe.

Der erste Eindruck ist der Entsetzende. Leider war er nicht so sehr günstig — nicht so sehr. Das Mädchen, das hinter der beweinlichen, zappigen Gestalt des kleinen ru- lichen Ronald folgte, war groß und blond. Nicht häßlich, durchaus nicht. Eher hüßlich. Doch sie war nicht Bob's Frau. Nicht im Entferntesten. Er liebte die sanften Wonden nicht. Er schwärmte für die Brünetten. Für die Frauen mit dem gelblichen Schimmer der Haut, den sengenden Augen, dem festen Temperamente. Die waren sein Typ. Und er hatte sich seit eingebildet, daß ein Mädchen aus den Südstaaten — Nun sah Jeremia ihn. Er winkte wild mit beiden Hän- den. Er wandte sich zu der Tochter und zeigte ihr den Wartenden. Florence blickte auf und lächelte neugierig. (Fortsetzung folgt.)

Das Getränk der Millionen: KATHREINERS MALZKAFFEE. Mrs. Jynford warnt! 6!

Die Planeten rasen

Der eingefangene Sternenhimmel — Dreizehn deutsche Planetarien — Der schnelle Merkur — Der irrende Saturn

Bogenlampen sind unser Sternenhimmel, der Sternenhimmel des Großstädters. Mit Behmut gedenken wir, wenn zischend der Lichtstrom in die hohen Kandelaber schießt, der geheimnisvollen, schönen Nächte, in denen

ein unendliches Himmelsgewölbe

mit unzähligen Sternen besät, das Phosphoreszieren des Gasparus überstrahlte.

Wir haben den Kontakt zu dem Wunder dieser Schönheit, die nach Kant das Gemüt mit immer neuer und zunehmender Bewunderung und Ehrfurcht erfüllt, verloren.

Es galt, den nächtlichen Sternenhimmel mit seiner Schönheit, mit der Wucht seiner ewigen Befehle, dem Großstadtmenschen wiederzugewinnen, als, dem Beispiele des Deutschen Museums in München folgend elf deutsche Städte sich zur Errichtung eines Planetariums entschlossen: Aachen, Barmen, Berlin, Dresden, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, Leipzig, Mannheim, Nürnberg und Stuttgart.

Dem Vorsitzenden des Deutschen Museums, Dr. Oskar von Miller, der schon kurz vor dem Kriege an die Firma Carl Zeiss in Jena wegen des Baues eines Planetariums herantrat, verdanken wir in Deutschland die Einführung der Planetarien.

Die Reichshauptstadt Berlin hat dieser Tage ihr durch behördliche Eifersüchteleien lange verzögertes Planetarium eröffnet. Es war ein feierlicher Augenblick, als vor der geladenen Presse zum ersten Male die verbede Beleuchtung langsam erlosch und die welchstrahlende Kuppel ins Dunkel tauchte, als dann am Osthorizonte die Sonnenfugel aufging und von den Planeten Merkur, Jupiter, Neptun und Saturn begleitet, über den Kuppelhorizont zog.

Ein einziger Ausruf des Entzückens

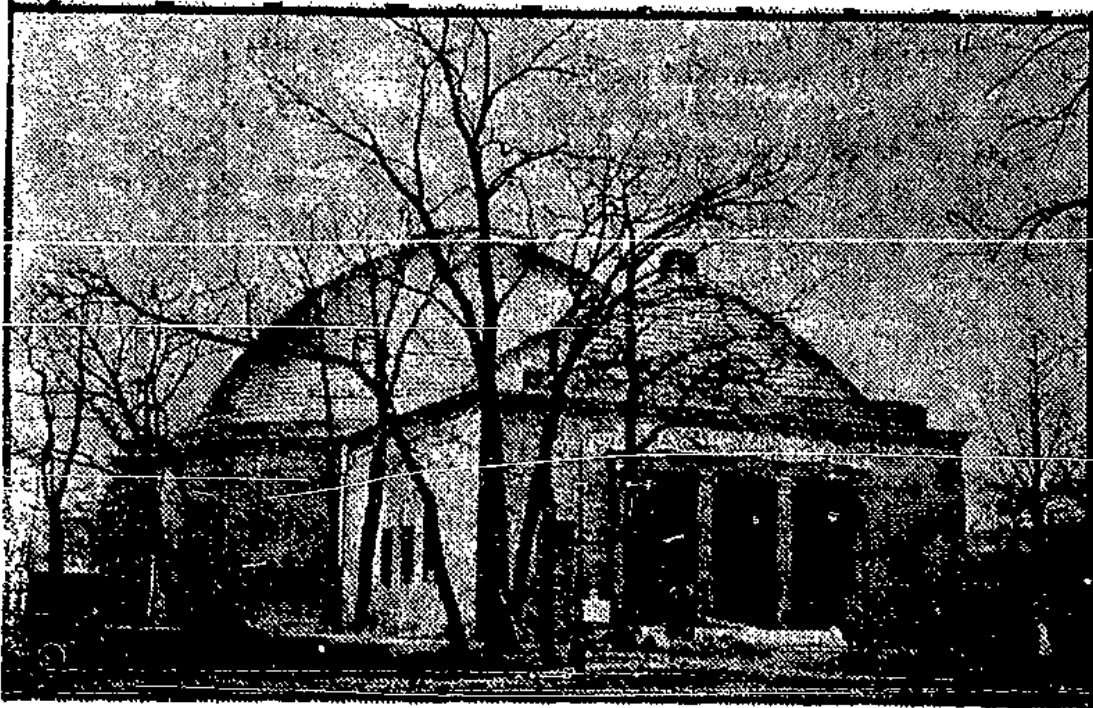
aber erfüllte den Raum, als plötzlich mit dem Sonnenuntergang am Westhorizonte ein strahlend schöner Sternenhimmel über den andächtigen Zuschauern aufleuchtete. 5400 Sterne leuchten von diesem künstlichen Sternenhimmel. Weit mehr, als das menschliche Auge aufnehmen kann, das nur etwa 3000 Sterne auf einmal erfassen kann. Und doch wiewenig Bruchteil nur sind diese 5400 Sterne gegenüber dem wahren Sternenhimmel mit seinen mehr als 500 Millionen Sternen.

Und nun beginnen die Planeten zu kreisen. Der Horizont hebt und senkt sich je nach der Jahreszeit, bald steht die Sonne hoch am Himmel, bald umkreist sie in ewig gleicher Höhe wenige Grade über dem Horizont den Kuppelraum.

Wir sind am Nordpol.

Ewiger Tag, überall ist Süden, nirgends gibt es ein Norden. Diese neue Drehung des Projektionsapparates um eine geheimnisvolle Achse hat das Berliner Planetarium vor dem im Deutschen Museum voraus, wie es auch 900 Sterne mehr besitzt. Wieder leuchten die Meridiane am Himmel auf, diese Hilfslinien des menschlichen Geistes, die die Unendlichkeit des Weltalls dem menschlichen Verständnis näherbringen sollen. Wir treten die Reise nach dem Äquator an und die Sonne passiert im Zenith über uns, so wie sie in Wirklichkeit über den Äquatorialbewohnern tut.

Man steht immer wieder erstaunt auf diesen kleinen Apparat, der alle diese Geheimnisse zaubert, der aus seinen zwei Kugeln mit den je tausend Watt-Lampen die geheimnisvollen Strahlen auf den Kuppelhorizont schießt. Ein prächtiges Spielzeug für große



Das neue Planetarium der Stadt Berlin.

Kinder, aber ein Spielzeug mit scheinbar unergründlichen Geheimnissen.

Dieses Gewirr der 5400 kleinen und feinsten Projektionsapparate, die sich umeinander und gegeneinander verschoben. Vielleicht werden wir wirklich Sternensbilder mit Hilfe dieses Planetariums lernen, die, die wir noch nicht kennen, nicht bloß den Großen Haren und die Kassiopeia, auch den Schwan und die Felle und den Herkules, aber das ganze Geheimnis dieses Apparates werden wir nie begreifen. Ich habe es jedenfalls als hoffnungslos aufgegeben.

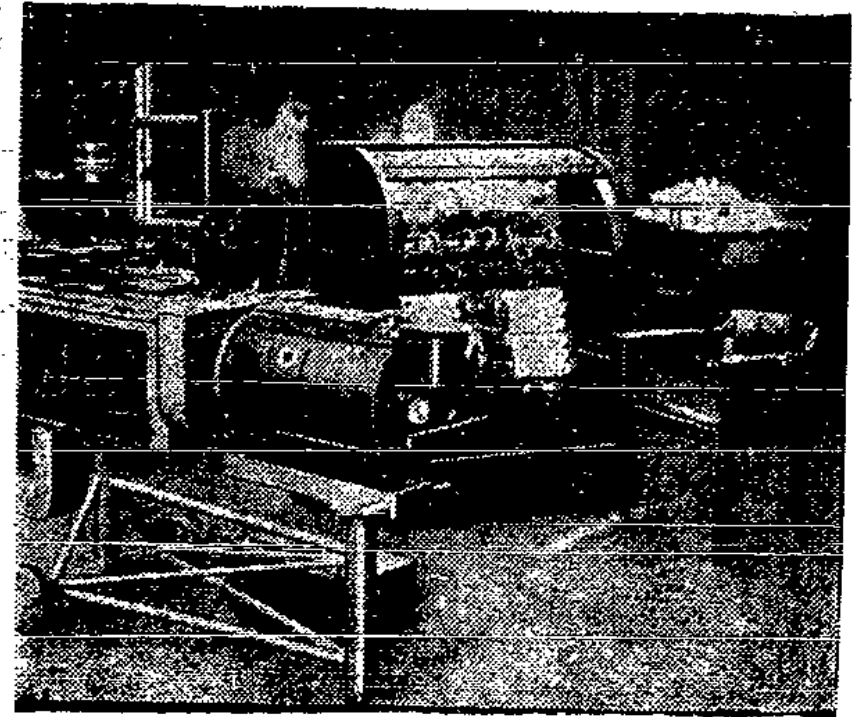
Dagegen habe ich mit einem wahrhaft satanischen Vergnügen zugehört, als plötzlich dies flinke Planetenvolk von Merkur, Venus, Mars, Jupiter, Saturn, Uranus und Neptun, angeführt von Sonne und Mond, wie wild um den Horizont zu kreisen anfing. „Ein Jahr in wenigen Sekunden“, so sprach Direktor Dr. Wegener, der wissenschaftliche Leiter des Planetariums, am Vortragspult und dann schob der Mond wie ein Blick an uns vorüber, der Merkur lief schnell hinter der Sonne her, überholte sie und auch den rotleuchtenden Mars, und der Saturn mit seinen Ringen taumelte wie ein Trunkener immer zwei Schritte vorwärts und drei zurück, ließ sich mehrfach überholen. Es war ein wildes Sechstagerrennen mit allen Aufregungen der Spurts und Ueberwindungen. Dieses Rasen der wildgewordenen Planeten.

Und als wir vor die Tür traten, lachte die Sonne über dem Tiergarten. W. Dehme



Der geheimnisvolle Sternensender.

Der große Zeiss-Projektionsapparat, der 5400 Sterne und ihre Bewegungen auf den Kuppelhorizont des Planetariums zeichnet.



Die Kommandobrücke,

von der aus Dr. Wegener, der Direktor des Planetariums, die Geschichte der Sterne im Planetarium lenkt.

Eine Delinquentin von Welt.

In Erwartung der Entscheidung über Leben und Tod.

Frau Lesebvre, die, wie schon berichtet wurde, von einem nordfranzösischen Schwurgericht wegen Ermordung ihrer Tochter zum Tode verurteilt wurde, wartet mit erstaunlicher Gleichgültigkeit darauf, daß der Präsident der französischen Republik das von den Verteidigern eingebrachte Begnadigungsgesuch annehme. Der Antrag der beiden Rechtsanwältinnen führt sich auf eine eigenartige Beweisführung. Er wendet sich weniger an das Mitleid des Staatsoberhauptes als vielmehr an seine Vernunft. Die Advokaten verweisen darauf, daß das Urteil eine „traurige Folge öffentlicher Meinungsverwirrung“ sei, denn das Publikum habe in völliger Verkennung des tatsächlichen Zusammenhangs die Angeklagte schon zum Tode verurteilt, bevor sie noch vor ihren Richtern erschienen sei. Sie fordern daher, daß die Verurteilung nochmals auf ihren Gesichtszustand untersucht werde.

Die Verteidiger haben sich allerdings bei einem Besuch der Frau Lesebvre von der erkannnten Ruhe und dem ungetrübten, klaren Verstand ihrer Mandatarin überzeugen müssen. Die Delinquentin empfangt ihre Besucher mit dem Serenität der Dame von Welt. „Wie lieb von Ihnen, meine Herren, mich zu besuchen.“

Hüten Sie sich, sich eine Erkältung anzuziehen.

„Hier in der Zelle zieht es nämlich recht unangenehm.“ Dann sprach sie von ihrer Zeit: „Ich leide nicht zu meiner Unterhaltung, sondern um meinen geistigen Horizont zu

erweitern.“ Die Zelle, die die Todeskandidatin innehat, liegt im Flügel der jugendlichen weiblichen Strafgefangenen. Ein Gang trennt sie von den zum Tode verurteilten Männern, die gleich ihrer Leidensgefährtin die höchste Entscheidung über Tod und Leben erwarten.

Frau Lesebvre trägt, wie alle zum Tode Verurteilten, Sträflingskleidung, weiß sich aber selbst darin mit solcher Würde zu bewegen, wie in ihrem kostbaren Pelzmantel, für dessen mottenfärbere Verwahrung sie besonders Sorge getragen hat, um ihn unbeschädigt wiederzuerhalten, wenn sie das Gefängnis verläßt. Von ihrem Verbrechen sprach sie so wenig, wie von ihrem Schicksal. Dafür fröhlich ihre Kindheitserinnerungen auf. Sie verabshiedete sich von ihren Verteidigern mit den Formen der guten Gesellschaft: „Ich danke Ihnen für Ihren lebenswürdigen Besuch. Glückliche Reise und auf baldiges Wiedersehen.“

Ein Gnabengesuch Schröders.

24 Stunden vor Vollstreckung des Urteils.

Der Mörder des Buchhalters Delling, Richard Schröder, wird, wie sein Rechtsanwalt mittelst, ein Gnabengesuch einreichen, in dem er vor allem auf seine Jugend als mildernden Grund hinweisen will. Wenn das Gnabengesuch abgelehnt wird, wird das Urteil binnen 24 Stunden vollstreckt werden.

Freispruch im Prozeß Magiera. Im Prozeß Magiera in Breslau wurde der Angeklagte Magiera von der Anklage des Totschlages freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen.

Der Gleiwitzer Gefangenenausbruch aufgeklärt.

Ein früherer Justizwachmeister als Anführer.

Der Ausbruch von zehn Gefangenen aus dem Gleiwitzer Gefängnis ist nach einer Meldung aus Breslau vollkommen aufgeklärt. Nach Darstellung der Kriminalpolizei ist der Ausbruch vor langer Zeit von dem wegen Spionage zugunsten Polens inhaftierten früheren Polizeiwachmeister Hugo Friedberg mit Hilfe von Verwandten vorbereitet worden. Friedberg ist derjenige, der die Schlüssel in das Gefängnis einschmuggeln ließ. Die weiteren Vorbereitungen des Fluchtplanes sind alsdann mit anderen Gefangenen besprochen worden.

Der Verlauf des Ausbruches schildert die Kriminalpolizei folgendermaßen: Zunächst befreite sich ein Gefangener aus seiner Zelle, schloß dann die Zellentür Friedbergs und sechs anderer Gefangenen auf. Diese acht Personen überfielen im Keller die diensttuenden zwei Beamten. Da sich der eine Oberwachmeister zur Wehr setzte, wurde er niedergeschossen, während der zweite überumpelt werden konnte. Die Ausbrecher ließen darauf auch andere Gefangene frei, darunter zwei wegen gemeiner Verbrechen bestrafte Brüder, die, da sie die Flucht genau kannten, als Führer dienen sollten. Acht Ausbrecher kamen über die Grenze, während zwei wegen Verletzungen die Flucht aufgeben mußten. Ausdrücklich wird von der Kriminalpolizei betont, daß sich für eine polnische Flucht von auswärts bisher keinerlei Anhaltspunkte ergeben haben.

Ein deutscher Dampfer gestrandet.

Die Stürme an der atlantischen Küste.

Ein von Schneestößen begleiteter orkanartiger Sturm umtobte seit zwei Tagen die Küste des Atlantik. Bittere Kälte herrscht im ganzen Osten der Staaten bis nach Chicago heraus. Der am 14. November von Montreal abgefahrene deutsche Dampfer „Totila“ scheint ein Opfer des Sturmes geworden zu sein. Kapitän Roper, von dem spät abends in St. Pierre-Miquelon eingelaufenen französischen Dampfer „Propatria“, meldet, daß er eine Stunde vor seinem Eintreffen die „Totila“ als Wrack an der Südküste Neufundlands gestrichelt habe. Im Nord war kein Lebenszeichen zu bemerken. Das Schicksal der Mannschaft ist völlig ungewiß. Die „Totila“ hatte morgens S. D. S. Rufe ausgesandt, worauf Schleppter und ein Rettungsboot aus St. Pierre abfuhren. Das Schiff scheint im Nebel aufgelaufen zu sein. — Unweit Capcod besaßen sich spät abends ein amerikanischer, mit Bauholz beladener Schoner, ferner ein britischer Schoner, ein amerikanischer Kohlendampfer und ein Holländer in Seenot.

Die Mannschaft des „Totila“ gerettet.

Die gesamte Besatzung des gestrandeten deutschen Dampfers „Totila“ ist durch Schlepptanker gerettet worden. Einer der Seeleute hat sich beim Abfeuern von Rotsignalen Verbrennungen im Gesicht zugezogen und ist nach St. Pierre überführt worden. Die übrige Besatzung ist in Langlade geblieben.

Ein neuer Planet entdeckt.

Der „Vulcan“.

Die Pariser Blätter melden, hat die Akademie der Wissenschaften in Paris in unmittelbarer Nähe der Sonne einen neuen Planeten entdeckt, dessen Vorhandensein die moderne Astronomie für unmöglich hielt, weil der ungeheure Himmelsraum zwischen der Sonne und der Bahn der einander benachbarten Planeten Merkur, Venus, Erde und Mars als völlig bekannt und erforscht galt. Die Akademie der Wissenschaften in Paris teilt ausdrücklich mit, daß der neuentdeckte Planet nicht zu den Pleiaden von kleinen Sternen gehört, die unter der Bezeichnung Asteroiden zwischen Mars und Jupiter kreisen, denn die Bahn des neuen Himmelskörpers geht zwischen Erde und Sonne. Er befindet sich in unmittelbarer Nähe der Sonne und blieb wegen seiner außerordentlichen Sonnennähe, die seine Beobachtung außerordentlich erschwerte, bisher unentdeckt. Diese Entdeckung bedeutet nicht nur für die Astronomie, sondern für die gesamte Wissenschaft eine Sensation.

Der Gründer eines Schwindelunternehmens verhaftet. Die Kriminalpolizei verhaftete in Berlin den Kaufmann Wop, der seit Juni d. J. eine Zeitschrift „Der Frauenwille“ herausgab und zahlreiche Personen, die er anstellte, Interesseneinlagen zwischen 300 und 500 Mark abnahm, die Angestellten aber immer nach kurzer Zeit entließ, ohne daß sie von ihrem Geld je etwas wieder sahen.



Sie haben schon Eis.

In den Schweizer Winterportblähen hat der Sportbetrieb bereits begonnen. Die Schneebede reicht für Ski- und Bobleighsport aus und auch die Eisbahnen sind überall schon voll im Betrieb. — Unser Bild zeigt das Winterporttreiben, und zwar das schiffliche Eischießen, das Curling-Spiel, in einem Schweizer Winterort.

WIRTSCHAFT * HANDEL * SCHIFFFAHRT

Das Experiment des Abzahlungsgeäfts.

Von Fritz Kummer.

In Deutschland macht man seit längerer Zeit große Anstrengungen, um das Abzahlungsgeäft in größerem Stil aufzunehmen. Deshalb dürfte es nicht ohne Reiz sein, die Auswirkungen der Ratenzahlungen auf die Wirtschaft näher kennen zu lernen. Die andauernde Geschäftskrise Nordamerikas wird ohne Zweifel der starken Ausdehnung des Ratengeäfts zugeschrieben. Man rühmt sich nun nach, daß es über die vor fünf Jahren drohende Geschäftsnotung hinweggeholfen habe; denn durch die Ratenzahlungen sei es erst möglich geworden, riesige Mengen von Waren in die kaufmännischen unteren Volksschichten zu bringen und für eine Anzahl von Erzeugnissen die benötigte Massenproduktion zu schaffen. Dadurch würde die Ausdehnung der industriellen Tätigkeit erreicht.

In Amerika kann man

ein Auto kaufen, wenn man 12,00 Dollars bar anzahlt

und die Restschuld in wöchentlichen Raten von je 5 Dollar tilgt. Eine Sprechmaschine im Preise von 200 Dollar wird mit 5 Dollars anbezahlt und ein Anzug mit 3 Dollars, wozu man noch eine Schminke mit einem Satz Tischgeschirr ohne Anzahlung erhält. Es kann also nicht Wunder nehmen, daß das Abzahlungsgeäft in Amerika eine fabelhafte Ausdehnung erreicht hat. Aus einer Berechnung der Farmers Loan & Trust-Company geht hervor, daß im Jahre 1925 drei Millionen Automobile, gleich acht Zehntel der gesamten Jahres-Produktion, auf Abzahlung verkauft wurden.

Der Kredit, der so für den Abzahlungsverkauf neuer und gebrauchter Waren in dem genannten Jahre gewährt wurde, beläuft sich auf 2500 Millionen Dollars. Nach der gleichen Quelle beträgt der für den Abzahlungsverkauf häuslicher Gegenstände eingeräumte Kredit 111 Millionen Dollars. Von der gesamten nordamerikanischen Jahreserzeugung an Möbeln wurden 85 Prozent im Abzahlungsgeäft abgesetzt, von der Jahreserzeugung an Schmuckstücken 25, an Waschmaschinen 70, an Phonographen 80, an Staubsaugern 85, an Planos 40 und an Radios 13 Prozent. Bezieht man die Abzahlungskredite für Kleidung, Pelze, Bücher usw. in diese Aufstellung ein, so sind nach einer vorläufigen Berechnung der Handelskammer der Vereinigten Staaten im Jahre 1925

Waren im Werte von 5000 Millionen Dollars auf Kredit gegeben worden. Diese Summe entspricht ungefähr 17 Prozent des gesamten Kleinhandelswertes.

In dieser Summe sind jedoch Maschinen und technische Einrichtungen, die von Fabrikanten, Kaufleuten und Farmern auf Abzahlung erworben werden, nicht enthalten. Hier liegen die Dinge auch wesentlich anders als bei dem Abzahlungsgeäft der sogenannten Waren. Der Käufer von Maschinen usw. bezahlt von dem Gewinn, die die neuen, auf Kredit erstandenen, leistungsfähigeren Maschinen, Schlepper usw. in der Regel abwerfen, die Kaufsumme. Diese Maschinen arbeiten weiter, nachdem die Kreditsumme abgetragen worden ist, und bringen weiteren Gewinn. Dasselbe trifft jedoch bei einem großen Teil der Waren, wofür der obenerwähnte 5000-Millionen-Kredit gewährt worden ist, keineswegs zu; z. B. dienen die meisten der auf Abzahlung angekauften Perleantautos dem Sport oder dem Vergnügen. Viele Waren, wie Anzüge und dergleichen, sind schon

kauf verschliffen, ehe die letzte Rate entrichtet ist.

Wichtig stellt ein beträchtlicher Teil der in Amerika in das Abzahlungsgeäft eingeschlossenen fünf Milliarden im gewissen Sinne den Gegenwert für Luxuswaren dar. Dabei ist noch folgendes zu beachten: An dem genannten ungeheuren Abzahlungskredit sind in der Hauptsache die unteren Volksschichten beteiligt. Die wohlhabenden Kreise zahlen bar, um sich die Preisermäßigungen zu sichern und die Kosten der Ratenkaffierung zu ersparen. Derjenige, der den Abzahlungskredit in Anspruch nimmt, wird dagegen mit dem entsprechenden Zins usw. belastet. Er erhält eine verzinste Ware. Betroffen werden davon gerade die wirtschaftlich weniger leistungsfähigen Kreise.

Der St.-Louis-Forscher berechnet, daß das amerikanische Volk im Jahre 1925 annähernd 6500 Millionen Dollar im Abzahlungsgeäft für die Anschaffung von Automobilen, Waschmaschinen, Möbeln und anderen Gegenständen ausgegeben wird. Von dieser riesigen Summe stellen nach Angabe der genannten Quelle auf Grund zuverlässiger Schätzungen mindestens 500 Millionen Dollar feinerlei Warenwert dar, sondern nur den Preis für den Vorteil der Ratenzahlungen.

Die Hebertenerung durch das Abzahlungsgeäft

ist also ganz bedeutend. Außerdem hat das mächtige Emporwachen des Abzahlungsgeäfts, wie es in dem St. Louiser Blatt weiter heißt, bei Fabrikanten, Kaufleuten und Bankiers mehr Auseinandersetzungen hervorgerufen als das Alkoholverbot unter den Politikern. Man weiß darauf hin, daß die Entwicklung nicht nur die Form, sondern auch das ganze Gefüge der amerikanischen Wirtschaft berührt und außerordentlich ernste Fragen aufwirft. Wie die Dinge aber nun einmal gediehen sind, ist eine Abkehr von der Ratenzahlung wenig wahrscheinlich. Dazu sind Fabrikanten und Händler und vor allen Dingen die unteren Verbraucherschichten zu sehr mit ihr verknüpft. Allerdings macht man sich in den breiten Kreisen über den Fortgang der Entwicklung weniger Sorgen, als man in Europa annehmen könnte. Gegenüber den Barzählern betont man, daß ihre schon vor Jahren gemachten trüben Prophezeiungen, die Abzahlerei müsse zum Bankrott führen, sich nicht erfüllt haben, sondern daß das Gegenteil eingetroffen ist: Die Wirtschaft hat entgegen allen Barzahlern prosperiert und Löhne und Geschäftsgewinn sind ununterbrochen gestiegen. Man sieht keinen Grund, warum es nicht auch in Zukunft so bleiben soll.

Gegen die Angst des Ratenzahlers, die ihm für seinen Handlungsbedarf nicht über erlöschende mag, ist natürlich vom Standpunkt der nationalen Wirtschaft gar manches einzuwenden. Soll das Abzahlungsgeäft nicht über Jahr oder lang in einem fürchterlichen Engpaß für Unternehmer und Arbeiter, für Kreditgeber und Kreditnehmer führen, dann

vor allen der Reallohn weitersteigen.

Das war in den letzten Jahren der Fall, daher die Ausdehnung des Barverkaufs auf Kredit. Mit dem Mehrverdienst ist der früher ausgenommene Barverkauf abgetragener und die Stimmung zum Geben und Nehmen lebendiger erhalten worden. Solange der Reallohn weiter steigt, ist es wohl möglich, daß das Abzahlungsgeäft weiter blüht und damit auch die Industrie wie der Absatz. Im andern Falle aber werden Fabrikanten, Handelsleute und Banken ins Stocken und schließlich zu völliger Stillstand kommen. Die dann weniger verdienenden oder gar arbeitslos gewordenen Ratenzahler werden außerstande sein, ihre Verbindlichkeiten zu erfüllen. Ihnen können dann wohl die nicht ganz bezahlten Automobile, Planiere, Waschmaschinen, An-

züge usw. wieder abgenommen werden — wenn davon noch etwas Abnehmbares vorhanden ist. In hunderttausend Fällen wird sich indessen der Pfändungsbeamte umsonst bemühen. Wodurch sich der Bankrott vom Unternehmer bis zur Kreditbank lauffeuerartig weiterbreiten wird.

Es wird einen geschäftlichen Zusammenbruch geben, wie Nordamerika noch keinen gesehen hat.

Das ist, in wenigen Sätzen ausgedrückt, Amerikas allerernste Wirtschaftssorge. Wie man hier zu einer Lösung kommen will, weiß man vorläufig nicht. Der fürchtbare Rechenstapel ist nur dadurch hinausgeschoben, daß in der Steigerung des Reallohns keine Störung eintritt. Da hieran nach Lage der Zukunft alle Seiten der Wirtschaft stark interessiert sind, so müssen sie schon um ihres geschäftlichen Daseins oder Wohlbestehens willen trachten, daß der Reallohn fürderhin steigt.

Der deutsch-Danziger Güterverkehr.

Die deutsche Reichsbahn weist darauf hin, daß in letzter Zeit öfters Sendungen nach Stationen des Freistadtgebiets Danzig mit *Wagon a h m e* belastet worden sind, obwohl dies nach dem direkten deutsch-polnischen Gütertarif vom 15. Juni 1925 unzulässig ist. Die Güterabfertigungen haben gleichzeitig Anweisung erhalten, derartige Sendungen stets zurückzuweisen. Es handelt sich bei dieser Verfügung nur um den direkten deutsch-polnischen Güterverkehr. Im polnisch-oberösterreichischen Verkehrs- und oberösterreichischen Wechselverkehr sind Maßnahmen bis zur Höhe von 1200 Goldfranken zugelassen. Barvorschüsse sind auch in diesen Verkehren ausgeschlossen.

Vor der polnischen Roggenausfuhrperre.

Der polnische Vizepremierminister, Prof. Bartel, erklärte in seiner anlässlich der Arbeitskonferenz gehaltenen Rede, in Bezug auf die Getreideausfuhr, daß man im Frühherbst eine mittelmäßige Getreideernte erwartet habe, während des Dreijahres heißt es sich jedoch heraus, daß die diesjährige Ernte sich eher einem schlechten Stande nähert, insbesondere sei dies beim Roggen der Fall. Im Zusammenhang hiermit bemühte sich die Regierung eine Roggenausfuhr ins Ausland zu verhindern. In dieser Hinsicht seien bereits entsprechende Maßnahmen getroffen, trotzdem es kein formales Ausfuhrverbot gebe, sei es gelungen, die Ausfuhr zu unterbinden.

Der russische Getreideexport.

Nach Angaben des Direktors der staatlichen Getreideausfuhrgesellschaft, der sich bekanntlich vor einiger Zeit in Deutschland aufhielt, wurden in den ersten vier Monaten der diesjährigen russischen Getreidekampagne (Juli/Oktober) 860 000 To. Getreideprodukte nach dem Auslande ausgeführt. Im November betrug der Getreideexport bis zum 25. 278 000 To., der gesamte Export in diesem Monat aber wird russischerseits auf 400 000 To. geschätzt. Insgesamt würden mithin in den ersten fünf Monaten der Kampagne etwa 1 350 000 To. Getreide ausgeführt sein, gegenüber 1 480 000 To. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Trotz der zweiten verhältnismäßig guten Ernte in diesem Jahre ist also bisher weniger als im Vorjahre exportiert worden. 97 Prozent des exportierten Getreides wurden auf dem Seewege ausgeführt. Der größte Teil des Getreides ging nach Deutschland, Holland und England, auf die 60 Prozent der gesamten russischen Getreideausfuhr entfielen; nach Dänemark, Frankreich, Polen und Italien gingen 26 Prozent der Getreideausfuhr.

Im Gegensatz zum Vorjahre wird in diesem Jahre aus Russland vor allem Weizen ausgeführt. Die Nachfrage nach russischem Weizen in England ist sehr bedeutend. Noch härter ist die Nachfrage nach russischem Weizen in Holland gemessen. Deutschland steht nach wie vor in der russischen Getreideausfuhr mit 60 Prozent an erster Stelle. Dänemark interessiert sich vor allem für Dinkelweizen, Italien und Frankreich für Weizen. Die für Russland günstige Konjunktur auf dem Weltgetreidemarkt hat in der zweiten Hälfte des November eine Verschlechterung zu verzeichnen, was zum Teil auf die günstigen Ernteausichten in Argentinien, Australien und Kanada zurückzuführen ist. In Zusammenhang hiermit wird erwartet, daß in der zweiten Hälfte der Getreideausfuhrkampagne die russische Roggenausfuhr sich zurückentwickeln wird.

Hamburgs Seeschiffverkehr.

Im November sind im Hamburger Hafen seewärts zu Handelszwecken angekommen: 1042 Dampfschiffe (1913: 818) und 431 Segler bzw. Schlepplöße (1913: 402), im ganzen 1473 Seeschiffe mit 1 530 800 R.M.T. (1913: 1 230 mit 1 115 350). Von der Gesamtsumme führten 808 Schiffe mit 577 691 R.M.T. die deutsche, 11 die russische, 5 die Danziger, 27 die schwedische, 31 die norwegische, 32 die dänische, 310 die britische, 109 die niederländische, 4 die belgische, 22 die französische, 2 die spanische, 7 die italienische, 2 die portugiesische, 6 die griechische, 19 die amerikanische, 2 die brasilianische, 6 die japanische, 1 die südafrikanische, 2 die ungarische, 1 die jugoslawische, 1 die rumänische Flagge.

Abgegangen sind zu gleichen Zwecken seewärts: 1067 Dampfschiffe (1913: 875) und 636 Segler bzw. Schlepplöße (1913: 415), im ganzen 1603 Seeschiffe mit 1 537 000 R.M.T. (1913: 1 260 mit 1 197 640). Hiervon führten 1007 Schiffe mit 591 276 R.M.T. die deutsche, 12 die russische, 8 die Danziger, 30 die schwedische, 39 die norwegische, 85 die dänische, 319 die britische, 109 die niederländische, 5 die belgische 21 die französische, 2 die spanische, 7 die italienische, 3 die portugiesische, 2 die griechische, 17 die amerikanische, 4 die brasilianische, 6 die japanische, 1 die südafrikanische, 1 die finnische, 1 die holländische, 1 die jugoslawische, 1 die rumänische, 1 die südafrikanische Flagge.

Die polnische Holzindustrie durch Danzig ist im November zurückgegangen. Es wurden 3000 Raqqons befristet. Die Preise waren für einen Standard Sägeholz nach London 22,60 Gulden.

Die Ausfuhr polnischer Rohstoffe durch Danzig betrug in den ersten vier Monaten d. J. 124 561 Tonnen. Sie ist gegenüber dem Jahre 1925 auf über das Doppelte gestiegen.

Ein Riesen-Schiff. Von der Deutschen Reiterbank wurden bisher Lage 23 441 861 Reichsmark gemäß § 11 des Gesetzes über die Liquidierung des Umlaufs an Reiterbankaktien vom 21. August 1924 der Reichsbank überlassen. Dieser Betrag stellt das zweite Drittel der feinerzeit auf Grund der Reiterbank-Verordnung geschuldeten und bisher auf die Deutsche Reiterbank übertragenen Reichsmarkdarlehen dar.

Der Kampf im Holzhandel.

Streit zwischen polnischen Holzproduzenten und Danziger Holzexporteuren.

In der polnischen Presse, besonders in der polnischen Holzzeitung „Knyel Drzewny“ wird eine Fehde gegen die Danziger Holzexporteure geführt. Darin heißt es: England hat ein großes Interesse für den Danziger Markt. In den ersten neun Monaten des Jahres 1926 wurden aus Polen und Danzig 395 323 Boards von 50 Kubikfuß weiches Schnittholz eingeführt, so daß Polen mit Danzig neben Finnland und Schweden an dritter Stelle bei der englischen Schnittholzeinfuhr zu stehen kommt. Er will immer mehr in den englischen Markt eindringen. Die Einfuhr des polnischen Holzes ist gegenüber dem Vorjahre auf das Doppelte gestiegen. Da Skandinavien völlig ausverkauft ist, wird das englische Interesse nach dem Danziger Markt um so größer.

Den Danziger Exporteuren wird nun zum Vorwurf gemacht, daß sie eine zu scharfe Klassifizierung des Holzes vornehmen. Diese Sortierungen übertreffen noch die schwedische. Außerdem nehmen die Danziger Exporteure Aufträge für besondere Ausmaße selbst bei kleinsten Bestellungen entgegen. Es werden auch dem Danziger Exporteur manche andere Tods nachgesagt, die er im Handel mit England anwendet, zum Schaden der polnischen Produzenten. Der polnische Produzent sei gerne gewillt, sich auf die englischen Dimensionen einzustellen, wenn er auch weiß, daß er bei Freimelden des deutschen Marktes bei Abschluß eines deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens wieder zu deutschen Dimensionen übergeben wird.

Es hat den Anschein, daß England sich die polnischen Bezugsquellen sichern will, da es den größeren Teil seines Bedarfs an Holz aus Polen deckt. Der in England erzielte Verkaufspreis rechtfertigt nicht die Herstellung englischer Ausmaße durch die polnischen Produzenten. Wenn man den von den Danziger Exporteuren gezahlten Preis und den erzielten Weiterverkaufspreis an England vergleicht, so treten gewaltige Unterschiede stark in Erscheinung. Es wird daraus der Schluß gezogen, daß das polnische Material mindestens um 3 Pfund Sterling per Standard zu billig verkauft wird und daß die polnischen Interessenten einen größeren Nutzen erzielen müßten, wenn sie diese Mißstände ausbügeln würden.

Die englischen Holzimporteure stellen fest, daß eine Preisspanne von 1 1/2 Pfund Sterling per Standard genüge, um sie bei dem englischen Markt zu behaupten. Die eif-Notierungen waren eine ganze Zeit hindurch niedriger als in anderen Staaten. Die polnischen Produzenten hätten daher den Preis höher gesetzt, wenn sie keinen Gewinn bei diesen niedrigen Preisen gehabt hätten. Die polnischen Interessenten sind der Ansicht, daß die Verkäufe nach England einen viel größeren Umfang annehmen und dabei der polnische Erzeuger noch einen besseren Preis erzielen würde, wenn die polnischen Exportfirmen direkt Verbindung nach England suchen und die Danziger Exporteure als Zwischenhändler ausschalten. Es wird behauptet, daß die Danziger Händler nicht nur die Preise verdrängen, sondern auch den Ruf des polnischen Holzhandels schädigen und einen unlauteren Wettbewerb auf dem Auslandsmarkt führen.

Verkehr im Hafen.

Eingang. Am 3. Dezember: Schwedischer D. „Oris“ (1953) von London, leer für Behne & Sieg, Kaiserhafen; schwed. D. „Johann Joannsson“ (400) von Aarhus, leer für Polnische Skandinavien Linie, Schellmühl; deutscher D. „Rafsimir“ (250) von Warnemünde, leer für Reichsholz, Polmhafen; deutscher Tanker „Marianne“ (285) von Riga, leer für Behne & Sieg, Weichselmünde; dänischer D. „Soland“ (720) von Aalborg, leer für Bergenske, Marinekohlenlager; schwedischer D. „Arhus“ (493) von Landskrona, leer für Skandinavien Levante Linie, Kaiserhafen; schwedischer D. „Sibon“ (173) von Malmö mit Gütern für Reichsholz, Hafenkanal; deutscher D. „Anni Ahrens“ (554) von Esbjerg, leer für Promve, Weichselmünde; dänischer D. „Arnold Maerck“ (1189) von Kopenhagen, leer für Behne & Sieg, Schellmühl; schwedischer D. „Fryken“ (819) von Sundsvall, leer für Behne & Sieg, Westerplatte; norwegischer D. „Tom“ von Oslo, leer für Bergenske, Hafenkanal; schwedischer D. „Aina“ (772) von Malmö, leer für Behne & Sieg, Schellmühl; schwedischer D. „Ramma“ (566) leer für Skandinavien Levante Linie, Schellmühl.

Ausgang. Am 3. Dezember: Engl. D. „Demstone“ (793) nach Hull mit Holz; deutscher D. „Stadt Stolp“ (147) nach Kolmar mit Getreide und Gütern; dän. D. „R. J. Olsen“ (474) nach Trarungund, leer; finn. Tanker „Frana“ (93) nach Oslo mit Melasse; schwed. D. „Lorb“ (927) nach Stockholm mit Kohlen; dän. D. „Arut Willemoes“ (860) nach Esbjerg mit Kohlen; deutscher D. „Tave“ (446) nach Pargas mit Kohlen; norweg. D. „Orion“ (499) nach Moes mit Kohlen; engl. D. „Kovno“ (1477) nach London mit Passagieren und Gütern; franz. D. „Lauder“ (796) nach Dünkirchen mit Gütern; franz. D. „Luffac“ (864) nach Antwerpen mit Gütern; schwed. D. „Hanna“ (208) nach Simrishamn mit Kohlen; deutscher D. „Wilhelm Kunkmann“ (1694) nach Gelle, leer; norweg. D. „Rvarden“ (649) nach Røven mit Holz; dän. D. „Jagersborg“ (727) nach Rjøge mit Holz; schwed. D. „Alta“ (1089) nach Sundsvall mit Kohlen.

Der Verein Danziger Handelsvertreter hielt eine stark besuchte Monatsversammlung ab, in deren Mittelpunkt der Vortrag des Verbandsvorsitzenden, Herrn Adolf Laurence, Berlin, über das Thema: „Aus der Arbeit des Zentralverbandes“ stand. Es seien vielseitige Befreiungen im Gange, den Handelsvertreterverband und seine Tätigkeit zu schädigen. Die Angestelltenverbände, die die Bezeichnung: „Handelsvertreter“ für Abteilungen reisender Kaufleute anwenden, verlangen für die im Angestelltenverhältnis stehenden Mitglieder gleiche Rechte mit den Handelsvertretern. Als Handelsvertreter dürften nur selbständige Kaufleute bezeichnet werden. Eine weitere Erwiderung wurde dem deutschen Handelsvertreter durch die Nationalisierung in der Großindustrie, d. h. die Bildung von Großkonzernen und Syndikaten zugefügt, weil durch diese Bildung eine große Anzahl von Handelsvertretern ihrer teilweise jahrelang innegehabten Berechtigungen beraubt werden. Ferner kam der Vortragende auf die Provisionsfrage und den damit eng zusammenhängenden Normal-Handelsvertretervertrag zu sprechen. Er empfahl allen Mitgliedern neue Berechtigungen nur noch auf Grund dieses anerkannten Normal-Handelsvertretervertrages abzuwickeln. Mit Erörterung interner Fragen endete die Versammlung.

Der Saatenhand in Polen war gegen Ende November befriedigend. Nach den Daten des statistischen Amtes sei der gegenwärtige Saatenhand in Polen wie folgt zu bemerken: Weizen 3,4 im vergangenen Jahre 3,2, Roggen 3,4 (3,2), Gerste 3,5 (3,3), Alee 3,6 (3,3). Am günstigsten ist der Saatenhand in Polen und Polonien, am schlimmsten dagegen in der Krakauer Wojewodschaft und in Posen.

Die polnische Kohlenausfuhr beginnt dank der Behebung des Kohlenmangels wieder zu wachsen. Man erhofft daher im Dezember eine günstigere Ausfuhrbilanz als im November zu erreichen. Die Ausfuhr kam im November nur auf 1 250 000 Tonnen.

RAUHE WINDE WEHN VON VORDEEN

„Na, na, so weit sind wir doch noch nicht.“ Herr Gottlieb Häußlich sprach in der Dämmerstunde, die allerdings nur wenige Stunden nach dem Mittagessen hereinbrach.

„Wieso, was soll das nun schon wieder heißen, ja?“, kam die Frage seitens der resoluten Hausfrau Emilie, seines seit 24 Jahren angetrauten Weibes.

„Müßt du denn immer noch widersprechen? Wenn ich sage: so weit sind wir noch nicht, dann sind wir eben noch nicht so weit, verstanden, und damit basta!“

Gottlieb haute die geballte Rechte auf den runden Familienisch, brühte sich energisch mit dem Rücken in den Sessel, als wolle er damit ausdrücken, daß er unter keinen Umständen gewillt sei, den möglichen Platz zu verlassen, und machte ein finstres Gesicht.

„So, so, sieh mal an... und was das heute nacht vielleicht kein Frost? Wie? Haben wir nicht vielleicht 0 Grad am Thermometer? Aber natürlich, von dir aus kann die Familie verhungern und erfrieren, wenn wieder so'n harter Winter kommt.“ Frau Emilie's Augen funkelten kampfbereit.

Herr Gottlieb Häußlich zog heftig an der Zigarre und stieß rudertätig den Rauch von sich.

„Nicht mal de Zieh'garr kann man in Ruhe rauchen. Hast du wohl heut' nacht erkältet, was? Dir sind wohl de 0 Grad auffem Hals gefallen, weil du hier so kratzest, lächerlich, draußen schreit de Sonn und wir sollen... es ist einfach lächerlich, sage ich, hast du mich nun verstanden?“ Bumms, wieder sauste Gottlieb's Rechte auf die Tischplatte. Jetzt war er wirklich ärgerlich.

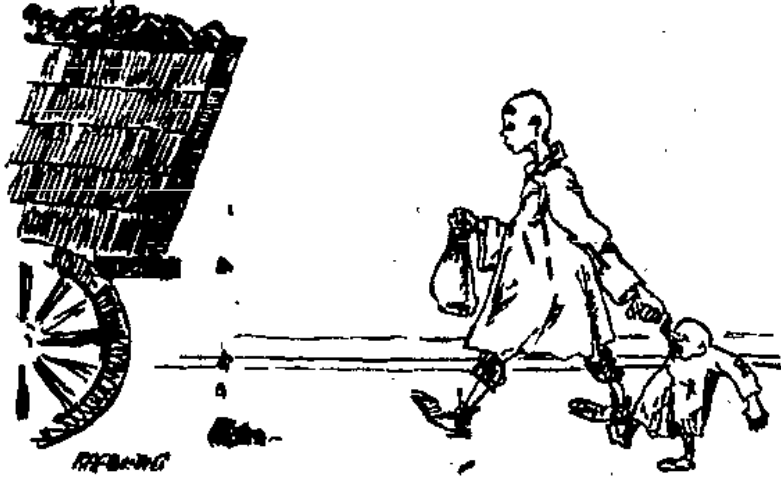


Entbedte Winterfreuden.

Der Pelz ist zerfressen, — der Ofen raucht.

mende Winter ihm auferlegt. Da ist zunächst das Haupt der Familie, Herr Gottlieb Häußlich. Sorgenvoll geht er umher, er muß für die Familie denken, er muß das Geld, dessen so eine Winterversorgung bedarf, beschaffen. Nun, Herr Gottlieb Häußlich hat immerhin ein, wenn auch kleines, so doch recht gutgehendes Geschäft, und so wird er es schon schaffen.

Aber da sind in dem Hinterhaus die armen Proletarierfamilien, unwillkürlich muß Herr Häußlich an diese Leute denken, gerne möchte er die unlieblichen Gedanken daran verdrängen, aber da sieht er ein paar dürftig gekleidete



Das Los der Armen.

Knitze spähend, einen Sack in der Rechten, auf der Straße langern. Jetzt biegt ein mächtiger Kohlenwagen um die Straßenecke. Ratternd rollt dieser den Fahrdamm entlang und die Erschütterung hat zur Folge, daß ein paar Kohlen vom Wagen kollern. Wie eine Meute hungriger Hunde stürzen die Kleinen auf die wenigen Kohlen. Es ist ein trauriger Anblick, wie sie sich um die Kohlenstücke raufen. Und bring' ich nur ein paar Hände voll nach Hause, so kann die Mutter dem kranken Vater eine warme Stube, wenigstens bei der allerstrengsten Kälte, machen, weiß jeder Knitze, wader nimmt er den Kampf mit dem Winter auf.

Herr Häußlich ist ein „aufgeklärter“ Mann. Diese Kohlenfuhr ist nicht für ihn bestimmt, auch weiß er ein wenig von der Not in seinem Hinterhaus und so geht er mit traurigem Blick selbst zum Kohlenhändler und bestellt eine „Last“ Steinkohlen, Holz und Bricketts. Der Preis ist in diesem Jahr hoch und Herr Häußlich ist Kaufmann. Er vereinbart, daß hinter seinem Kohlenwagen ein Mann geht und die teure Kohle auffammelt. Das war Herru Gottlieb Häußlich's wichtigste Arbeit bei der Winterversorgung der Familie. Wenn er nun noch Fenster und Türzugen mit den gefertigten Papierstreifen verklebt haben wird, so ist seine Teilnahme an der Winterversorgung beendet, denn sein Sohn Hans hat ja bereits ein Alter erreicht, in dem er sehr wohl im Haushalt einen Mann ersetzen kann.

Der Herbstwind pfeift und Herr Häußlich frunt: „Wald wird der Vengel 18 Jahre alt. Dammlich is er nicht, wenn man ihn auch aus dem Gymnasium rausgeschmissen hat, studieren will er aber doch und nur noch diesen Winter will er sich vorbereiten, um das Abitur nachzumachen. Auch so ne Art Winterversorgung...“

Herr Häußlich hat noch eine Sorge für den kommenden Winter: wo schlage ich in diesem Jahr meinen Stammtisch auf? Er legt seine Sitten in krause Falten, wenn er an die steifen Groggs vom vergangenen Jahr denkt, die und keif? es ist zum Lachen. Seinen Freunden will er es sagen, eine andere Kneipe oder sie müßten auf seine Wibe verzichten. Und außerdem ist es ihm, als begänne sein Sohn mit Wiese, der dorrigen Kellnerin... aber er will dem Vengel nicht ins Gehege kommen, er ist ein „aufgeklärter“ Mann.



Die Hoffnungen des Sportsmannes.

Diese beiseiten — der Schnee kann dann nicht ausbleiben.

Zu Hause betreibt Hans, der 18jährige, seine Winterversorgung. Hans ist so eine moderne Mischung von Sportsmann, Wämmel und Dichter, mit einem Schuß Lebemann. Jetzt sitzt er hemdsärmelig im Zimmer und raucht eine von Vater Gottlieb's Sonntagsgigarren. Ueber Fensterbrett und Tisch hat er zwei lange Holzplatten gelegt und reibt diese im Schweiß seines Angesichts mit einer penetrant stinkenden Masse ein. Auf dem Sofa liegen zwei blinkende Schlittschuhe, von denen das Nähmaschinenöl tropft. Auf der Kommode stehen zwei kluge Schuhe, die einen durchdringenden Trangeruch ausströmen.

Erudien, die Tochter des Hauses, kommt mit einem Armvoll Kleider ins Zimmer, schnuppert, räuspert das gegen Himmel strebende Näschen und schreit: „O Psui, Hans, wie duftet das hier?“

Hans fährt beleidigt von seiner Arbeit auf, brüllt: „Dumme Hans, denkst du, es kann nach Weischen riechen, wenn ich meine Skter gebrauchsfertig mache! Was willst du denn mit den vielen Knodern hier im Zimmer?“ Erudien treten die Kräuen in die Augen, aber sie reizt sich innerlich zusammen und sagt mit eiserner Härte: „Du

Siegel scheint zu vergessen, daß du eine Dame vor dir hast. Ich muß unbedingt heute meine Winter Vorbereitungen treffen und meine Kleider zur Winteraison nachsehen. Du glaubst doch nicht, daß ich nackt herumlaufen kann.“

„Du und nackt, da würde sich mancher für dich schämen — hast du nicht Gumpen genug? Müßt du dumme Hans mich bei der wichtigsten Arbeit stören?“

Wie gesagt, Hans ist eine moderne Mischung, Trudchen eine moderne Dame und so besinnt sie sich, daß sie im Besitz von zarten Nerven ist: aufheulend verläßt sie das Zimmer und schreit: „Mutter, Mutter, dieser freche Kerl beschimpft mich so ordinär.“

Hans räunt aber doch inzwischen schnell seine Sportutensilien zusammen, denn vor einem rechten Schwinger seiner Mutter hat er heillosen Respekt und gerade ist Frau Emilie vom Einkauf zurückgekommen. Nach solchen Gängen ist Frau Emilie immer sehr schlecht gelaunt. Alles ist so teuer, die Verkäuferinnen in den Geschäften sind immer gleich beleidigt, wenn Frau Emilie zwei Stunden lang Süte aufpaßt und dann ein Näschen Näsche erstickt; als ob man sich nicht an den Güten erfreuen dürfe. Und jetzt wieder: Sandarbeiten für die langen Winterabende hat sie gekauft, Stickerarbeiten, gewiß solche Arbeiten gibt es besser und billiger fix und fertig zu kaufen, aber, man ist doch einmal deutsche Hausfrau und als solche ist man stolz auf Deckchen und Spitzen die selbstgefertigt sind. Gewiß, Wolle zum Strumpfstricken hat man auch gekauft, aber mit diesen Arbeiten kann man weit weniger renommieren. Und was 'ne echte deutsche Hausfrau ist, das will doch auch beim Fremdbinnenlässe was vorzeigen können.



Sorgen anderer Art.

„Also, diesen Winter hab' ich wirklich nichts anzusehen, Mutterchen.“

Frau Emilie hört Trudchen's Klagen, legt die Pakete beiseite und geht zu Hans ins Zimmer, um ihm gehörig „Manieren“ beizubringen. Hans aber hat Vater's Zigarre in den Ofen gesteckt und sitzt stiftam über ein Buch gebeugt und diese ewig seitens Frau Emilie über gepredigte Notwendigkeit läßt ihren Zorn verruchten.

„Hör einmal, Hanschen, wenn du nachher den Zöpfermeister bestellen gehst, der umgehend die Kachelöfen nachsehen und verschmieren soll, so hole doch gleich aus der Bibliothek ein Winterabonnement und frage, ob nicht wieder ein neuer Roman von dem reisenden Dichter Rudolf Herzog erschienen ist, denn seine Sachen sind so eine schöne Winterversorgung für das deutsche Peim, erinnere dich dich an „Wieland den Schmied“, den las Vater immer, wenn er gut schlafen wollte.“

Hans nicht zerstreut. Trudchen schlüpft ins Zimmer und bald sind Mutter und Tochter in ein eifriges Gespräch über Kleidermoden der kommenden Saison verfallen. Mit einem „Gute Nachtzeit“ kommt der Vater Gottlieb jetzt ins Zimmer, erzählt, er habe eben so im Vorbeigehen Braten, Stoff und Kartoffeln bestellt, damit der Keller für den Winter versorgt sei.

„Gott sei Dank, dann haben wir ja für den Winter vorgesorgt, bleiben nur noch die Pelzfächer und Winterwäsche vorzubehalten, dann werden wir auch den kommenden Winter durchhalten“, spricht Frau Emilie und eilt in die Küche, um nach dem Mittagessen zu sehen.

Das ist die Wintervorbereitung der Familie Häußlich, alles verläuft jahrein, jahraus mit der gleichen Selbstverständlichkeit.

Aber im Hinterhaus sitzen die Familien mit großen Augen und starren prüfend gen Himmel, ängstlich achtet man jeden Morgen auf das Wetter und atmet auf, wenn noch die Sonne lacht. Dort sind die Winter Vorbereitungen einfacher, ein paar Eimer Kohlen sind schnell im Keller untergebracht. Die wenigen Kartoffeln behütet man, wie in der Familie Häußlich die herrlichen runden Äpfel, die dort schon seit Monaten bestellt sind. Dort hinten laufen jetzt die Winter dreimal so eifrig zur Arbeitsvermittlung: Arbeit wenigstens für den Winter, das wäre für sie die beste Winterversorgung, Arbeit bedeutet dort Hüften zwar keine Fülle des Lebensgenusses, aber Arbeit bedeutet Trost-bieten- können dem allergrößten Insturm der Winterfälle, dort weh man, ein voller Magen verträgt leichter Kälte und sorgt sich weniger.

Herr Gottlieb Häußlich nickt mit dem Kopf, hört er solche Ansichten... Nic a s a s.

Aus aller Welt

Ueberfall in einer Berliner Stadtbahn.

Freitag vormittag wurde in Berlin zwischen den Stadtbahnstationen Eickamp und Charlottenburg ein Major, der in einem Abteil 2. Klasse eingeschlafen war, von einem wohl aussehenden Burichen überfallen, der mit einer Scheintabipistole schoss. Der Major rang mit ihm und zog die Notbremse. Der von zu Hilfe eilenden Bahnbeamten festgenommene Räuber weigerte sich, seinen Namen anzugeben.

Bei einer Jagd auf drei Einbrecher im Westen Berlins wurde Freitag nacht ein unbeteiligter Passant durch den Schuss eines Polizeibeamten schwer verletzt.

Bergwerksexplosion auf Neuseeland.

9 Arbeiter verköstet.

Bei einer Grubenexplosion in einem Bergwerk bei Greymouth auf Neuseeland wurden 9 Arbeiter verköstet. Ein Mann konnte lebend gerettet werden; drei Verletzte wurden geborgen. Es besteht keine Hoffnung, daß die übrigen fünf Mann noch gerettet werden können.

Schwere Zuchthausstrafen für einen Ueberfall.

Das erweiterte Schöffengericht Hannover verhandelte bereits Freitag gegen die mehrfach vorbestraften Täter des Ueberfalls vom 26. November auf den Kassenboten der Firma Dreher, Rosenkranz und Troop, den 18jährigen Arbeiter Friedrich Mühlenthausen und den 20jährigen Schlosser Heinrich Veitmar, wobei der eine Schupponiform trug und ihnen Lohnarbeiter im

Betrage von 5000 Mark in die Hände gefallen waren. Das Urteil lautete auf je sechs Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht. Die Angeklagten erklärten, Berufung einlegen zu wollen.

Großfeuer in Satalia.

9 Personen getötet.

Bei einem Großfeuer in der Feinwerksfabrik bei Satalia kamen 9 Personen ums Leben.



Wohltätigkeitsmarken im Saargebiet.

Das Saargebiet hat seine ersten Wohltätigkeitsmarken ausgegeben. Der Erlös dieser Marken fällt der Saargebiet-Volkshilfe zu. Unser Bild zeigt die neuen Wohltätigkeitsmarken der Saargebiet-Volkshilfe.

Nach 20 Jahren zum Tode verurteilt.

Wie die „Rigaische Rundschau“ berichtet, ist in dem Lenin-Graber Prozeß gegen den ehemaligen Vorsteher des Rigaer Zentralfängnisses, Ernst, dessen Gehilfen Lomann und den Gefängnisarzt Armin, die angeklagt worden waren, in den Jahren 1905/1906 eine Anzahl von Verhafteten gehängt zu haben, das Todesurteil gefällt worden. Von den Angeklagten sind Ernst über 70, die übrigen über 60 Jahre alt. Der Prozeß bezieht sich auf Geschehnisse, die mehr als 20 Jahre zurückliegen.

Der Berliner Museumsprozeß.

In dem Prozeß gegen Gomoll und Rosenhagen beschloß das Gericht, durch einen Gerichtsarzt in der Wohnung Exzellenz v. Bode feststellen zu lassen, ob Exzellenz v. Bode in der Lage sein werde, Freitag oder an einem der nächsten Tage zu erscheinen oder überhaupt mit einer Wiederherstellung des Herrn v. Bode in absehbarer Zeit zu rechnen sei, so daß er an Gerichtsstelle erscheinen könne. In der Nachmittagsverhandlung wurde der Vorsitz des Vorsitzenden, einen Vergleich zu schließen, vom Verteidiger des Angeklagten Rosenhagen abgelehnt. Schließlich beschloß der Gerichtshof die Vertagung, da er auf die Vernehmung Exzellenz v. Bode nicht verzichten kann.

Die Berliner 20-Millionen-Dollar-Anleihe.

Der Haushaltsausschuß der Berliner Stadtverordnetenversammlung hat gestern vormittag beschlossen, der Stadtverordnetenversammlung zu empfehlen, der Vorlage über die Begebung einer Anleihe von 20 Millionen Dollar für die künftigen Elektrizitätswerke zuzustimmen.

Typhus in einem Thüringischen Dorf. In dem etwa 1500 Einwohner zählenden Dorf Gährstedt ist Typhus ausgebrochen. Man zählt bisher 20 Erkrankte. Bis jetzt ist ein Todesfall zu verzeichnen. Die Ursache des Typhus wird auf unzeitgemäße Wasserversorgung zurückgeführt.

Angebrachtes Schmugglergeschiff. Donnerstag gelang es drei Torpedojägern, das bekannte Schmugglergeschiff „Stagerat“, das dem berüchtigten Schmuggler Krämer gehört, anzubringen. An Bord befanden sich 13000 Liter Schnaps. Es wird bekannt, daß im Oktober und November im Ostsee-Raumen über 20000 Liter Schnaps aus Küstendampfern, die auf hoher See den Sprit von ausländischen Schmugglerfahrzeugen entnommen hatten, am beklagten Tage entladen und auf Lastautos weiter transportiert wurden. Dieses Komplotz, hinter dem eine Ostsee-Reederei stehen soll, hat ausgedehnte Verbindungen über das ganze Land und betrieb auch ein Netz von fliegenden Filialen, nämlich Lastautos, die umherfahren und die Ware an die Bevölkerung absetzten. Ungeheure Ertrümungen sind reißend konsumiert worden.

Eine für die Photographie bedeutsame Erfindung. Dem Malermeister Wilhelm Witte in Bad Reichenau ist es gelungen, durch Verwendung von gewöhnlichen photographischen Platten ohne Benutzung aller bisherigen Hilfsmittel zur Farbenphotographie naturfarbene photographische Bilder herzustellen. Für das Verfahren, das zum Patent angemeldet ist, und von dem Erfinder noch geheim gehalten wird, hat sich eine große Aktiengesellschaft das Vorkaufsrecht bereits erworben.

Versammlungs-Anzeiger

E. P. D., Schneberg. Sonntag, den 5. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im Lokal Wilhelm: Mitglieberterversammlung. Vortrag der Wd. Gen. Malikowski. Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend erwünscht.

Sozialistische Arbeiterjugend Danzfuhr. Sonntag, den 5. Dezember 1926, nachmittags 3 Uhr, an der Sporthalle: Treffen zur Beteiligung an dem Werkfest der Ortsgruppe Oliva. Musikinstrumente mitbringen.

Arbeiterradsfahrerbund „Solidarität“, Freistadtbezirk. Bezirksfunktionärssitzung am Dienstag, 7. Uhr, Maurerherberge. Referent: Hochhaus, Königberg. Alle Bezirks- und Vereinskommisäre müssen erscheinen. Wenn irgend möglich, sollten auch die Landesvereine Vertreter entsenden.

Arbeiter-Samariter-Bund, Danzig. Sonntag, den 5. Dezember 1926, 8 Uhr abends: Unterhaltungsabend im Messenhau „F“, Ballgasse, Eingang Volkamt. Erscheinen aller Bundesgenossen und Kurstufteilnehmer erwünscht.

Turn- und Sportverein „Fichte“, Stadtgebiet-Ohra. Sonntag, den 5. Dezember, vormittags 9 Uhr, in der Turnhalle in Ohra, Generalversammlung. Erscheinen sämtlicher Mitglieder unbedingt erforderlich, da Anträge von weitgehender Bedeutung vorliegen.

Arbeiter-Schachklub, Danzig. Sonntag, den 5. Dez., 10 Uhr vormittags: 3. Gesellschafts-Wettkampf (zwischen den Gruppen Langfuhr und Zoppot). Es wird in dem Lokal „Zur Traube“, Zoppot, Pommerische Straße 20, gespielt. Gäste sind herzlich eingeladen.

T.S. „Die Naturfreunde“. Sonntag, 5. Dezember, vormittags 11 Uhr, in der Reichstädtischen Mittelschule: Teilnahme an der Festversammlung der Völkergilde Gutenberg. — Nachmittags, 2 1/2 Uhr, Stadtturm: Spaziergang nach Krampitz.



Ein gefährlicher Beruf.

Einer der schwerigsten Berufe ist der eines Arsenit-Bergarbeiters. Arsenit-Bergwerke befinden sich vorwiegend in England in der Nähe der Stadt Cornwall. Vorsichtig gegen den Arsenitstaub Mund und Nase durch ein Schutzhut bedeckt, geht der Bergarbeiter an die Arbeit. Das an einem Tage in dem Arsenit-Bergwerk gewonnene Arsenit würde genügen, um die Ratten der ganzen Welt mit einem Schläge zu vernichten. — Unser Bild zeigt einen Bild in die Stellen eines Arsenit-Bergwerkes. Das Arsenit wird geschmolzen und mittels Rollen fortgetragen. Die Arbeiter tragen Schutzhüte um Mund und Nase, um sich vor Vergiftungen zu schützen.

Konsum- und Spargenossenschaft für Danzig und Umgegend

e. G. m. b. H.

Wer ist verpflichtet, Mitglied der Konsum- und Spargenossenschaft zu werden? Der organisierte Arbeiter, Angestellte und Beamte!

Wo kaufen die Mitglieder der Konsum- und Spargenossenschaft ihren Weihnachts- und Neujahrsbedarf?

In den Läden der Konsum- und Spargenossenschaft, wo auch Spareinlagen angenommen werden!

Danzig: Thachlergasse 41, Faulgraben 2-3; Langfuhr: Luisenstraße 14, Bärenweg 27a; Heubude: Heideestraße 14; Ohra: Rosengasse 2; Schilditz: Kirchenweg 6.

Satirischer Zeitpiegel.

Der wandelbare Finanzrat.

Ein Weihnachtsmärchen.

Es war einmal ein ganz, ganz kleiner Freikaat, der viele hübsche Kirchstühle und wenig bares Geld hatte, es war der reine Jammer, müßt Ihr wissen. Zwar gab es eine Unmenge von Beamten, aber die brachten nichts ein, im Gegenteil sie trafen den Bürgern die Haare vom Kopf, so daß die Gläubigen sich von Tag zu Tag mehrten und man bald nicht mehr aus noch ein wußte. Ja, es war ein sehr sonderbares Land, über das sich die ganze Welt wunderte.

Man hatte man dort auch einen Finanzrat, in dem saßen lauter gutsituierte Greise mit goldenen Uhrketten und gesundem Körpergewicht, in schwarz-weiß-roter Sammet, das Herz von deutschem Mehl über und über verfeilt. Die hatten über Einnahmen und Ausgaben des Landes zu bestimmen und dabei ließen sie sich nichts abgehen, abends beim Stimmzettel jungen sie oft „Heil dir im Krug zum grünen Siegeltranz“, tranken Brüderschafft und felen in einem tiefen Schlaf, aus dem sie nichts zu erwecken vermochte, auch nicht die wackelnde Rat der Untertanen.

Eines Tages aber, als sie gerade wieder in sanftem Schlummer lagen und der guten alten Zeit die gewohnten Rauchtränne wärmten, traten wilde rotgefärbete Männer in ihren friedlichen Kreis, schlugen hart mit der Faust auf den Tisch und schrien, daß das Geschloße nicht so weiter gehen könne. Es müßten die und die Maßnahmen getroffen werden, sonst sei es mit der Freikaatsherrlichkeit aus, Himmel, Hölle und Äff, verstanden?

Der bis in seine reaktionären Grundbesetzen erdarrter Finanzrat hatoherte Harat. Nach schneller Ueberlegung hielt er sich ganz einfach die Ohren zu, ließ Augen und Schwan ein und stellte sich nach, blab und tat. Hat und Schwan würden auch gepakt haben, hätte ihr dieses trostlose Bild sehen können! Die Wackelpuppen konnten die eingeschüchterten Greise in ihrer Handelskammer, Sonne im Herzen, Seitenblöße auf den Gesichtern und affektlöse Seere im Gehirn. Sie ließen sich zu keiner Renkung bewegen, das wäre ja noch schlimmer, jammen sie im Rücken. Es müßten die aufrechteren Männer unbedingter Sache annehmen, der Finanzrat wurde aus seiner Erwartung auf und wackelte ein Bräudenstücken, daß die fremdbürtigen angeho-

ten Einbringlinge glücklich draußen und die alten Herren wieder unter sich waren.

Indes wuchs die Feinerung und die Mißgunnung im Lande laufig weiter. Da gesellten sich an einem herbstlichen Stetabend, während von der Straße her ein heftiger Erwerbslosensturm gegen die Fenster scheiterte, ein paar langjährige Vereinsfreunde und Regellumpen zu den Finanzräten zwecks eines gemütlichen Schlummertranz. Und wie sie so lagen und tranken und sich die ergrauten Feldenbarte strichen und der verödeten Rajernenhöfe gedachten und von den Vorbereitungen zu Kaisers 68. Geburtstag plauderten — ach, schon der 9. ist seiner Pensionierung, wie die Zeit verfliegt! — und sich schweigend die Kreuze und Gebetsam gelobten, da kam man auch von ungefahr auf die böse Finanzkalamität zu sprechen, fest ihr.

Und da sprach einer von den Vereinsbrüdern flugs vor, ob man nicht die und die Maßnahmen ergreifen solle, um eine Besserung zu erreichen und wagt ihr, das waren die gleichen Gelehrte, die damals von den unbekannten Männern so hümmig geordnet wurden! Ihr glaubt nun wohl, daß sich die Greise wie vorher sofort panisch erdreht die Ohren verstopft und die Augen schamhaft verdeckt hätten? Aber kein Gedanke! Sie stimmten mit selbstverständlicher Regeltierung zu, umarmten einander aufs innigste, befestigten eine neue Lage und fühlten sich als forliche Ketter der Heimat, die Guten. Denn was aus ihren eigenen Rücken kam, konnte doch nichts schreckliches bedeuten und bei rechtem Lichte gesehen, haben die Dinge ganz anders aus als bei dunkel, doch Niemand das Lied vom braven (Schweig- und Toll-) Mann.

Dies ist das Märchen von dem wandelbaren Finanzrat, der, wenn er nicht inzwischen in Genf verstorben ist, ebenfalls heute noch lebt. (Er lebt noch!)

Wie man Lese ehrt.

Die hier wenig geübte Gewohnung, daß eine Kirche kaum als der rechte Ort für eine erhabene Sitzung der Gesellschaft angesehen ist, da sie im Kriege ihre Ehrerbefugnis in bestimmtem Grade verliert, sich zu Handlungsbühnen für das Millionenablaß erweist, hat sich so mißlich an dem unglücklichen Tode Langenber geworden — diese Veranlassung also, daß ein Kriegerdenkmal in der Kirche vielleicht einer Verhöhnung der Gefallenen gleichförmig (abgesehen davon, daß man das

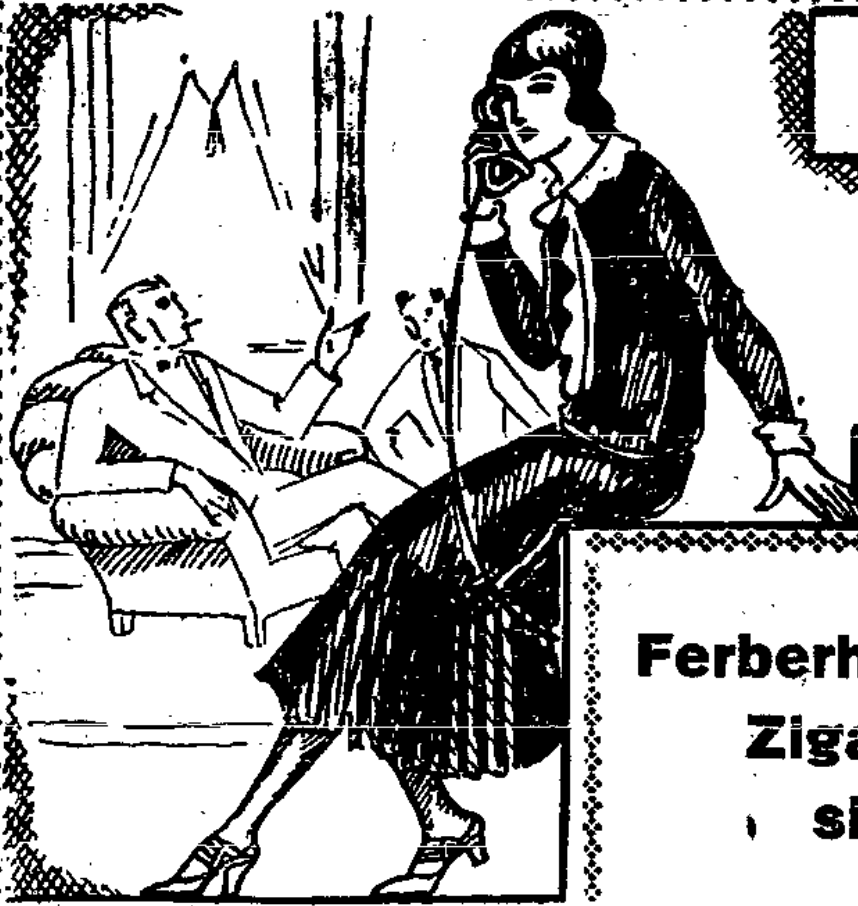
hierzu verwendete Geld zweckmäßiger Kriegskruppen und -blinden zustehen lassen sollte), ist natürlich von heuchlerischen und heuchlerischen Respektanten absichtlich ins Gegenteil verkehrt und mit schmetternden Hassansaren kommentiert worden. Die „Allgemeine“ ging voran, die „Neuesten“ folgten rüftig. — Ich kann es mir nun nicht verkneifen, ein kleines Beispiel dafür zu geben, wie man in der „Neuesten“ einen Toten zu ehren pflegt. Da konnte man vor einigen Tagen folgendes lesen: „Zu Ehren der Ache Krassin, die gestern auf dem Wege nach Russland in Berlin eintrafen sollte, veranstalteten die Berliner Kommunisten am Schiffschen Bahnhof einen größeren „Kabau.“ Eine flotte Ausdrucksweise, nicht wahr? Nein, aber eine menschliche Haltung z. R. (sprich: zum Brechen!), die diesem Blatte wahrhaftig jede Eignung zur Moralkompetenz entzieht!

Kleine Chronik.

Senator Dr. Beste wird, wie verlautbart, noch im Laufe des Dezembers seinen Uebertritt zur Sozialdemokratischen Partei vollziehen, weil er hofft, seine neue Drederer Stellung doch schon am 1. Januar 27 antreten zu können.

Wie man Neverskämige fängt. Der Beamtenbund beabsichtigt, Mitte des Monats ein großes Langfest zu veranstalten, auf dem mit Hilfe von Alkohol und Jazzmusik diejenigen pflichtvergessenen Beamten, die den Neverskämigen sich bisher standhaft weigerten, endgültig zur Nation gebracht werden sollen. Man verspricht sich — mit Recht — von dieser altbewährten Methode die günstigsten Resultate.

Des Königs Nachbarin, die jüngste Operettenopilotin im Stadttheater, hat allseitige Ablehnung erfahren, selbst von jener Seite, wo man doch sonst für jede noch so läppische Verwendung des Preußenkönigs begeistertste Dankbarkeit empfand. Sollte Friedrich nicht mehr ziehen? Wie wär's, wenn man sich jetzt mal einen anderen Hohenzollern als Film- und Operettenstar besorgte, etwa Friedrichs brutalen Papa oder noch besser den ichweidigen Schlossherrn von Dels, der ja besonders hervorragende und pikante Eigenschaften für eine jenseitig-musikalische Bewertung demiesen hat? Nach der materiellen die geistige Hohenzollernabstinenz! Rabet Rurt.



Sie: Kennen Sie diese Firmen?
Er: Jawohl! Alle bekannt für gute und billige Ware!



Ferberhaus
Zigaretten
sind besser

Walter & Fleck A.G.
Damen- und Herren-
Bekleidung
eigene Anfertigung
zu mäßigen Preisen

Schmidthals

Fleisch- u. Wurstfabrikate
in bester Qualität stets frisch
in den eigenen Verkaufsstellen

Heilige-Geist-Gasse 119
Pfefferstadt 38
Melzergasse 16
IV. Damm 8
Langfuhr, Hauptstraße 9
Zoppot, Seestraße 39-41

AEG
„VAMPYR“
UNÜBERTROFFENER STAUBSAUGER

Trinkt
Biere
der
Danziger Aktien-Bierbrauerei

Kakaopulver

einkaufen ist Vertrauenssache. Man achte
ganz besonders darauf, frische, reine und
ohne Chemikalienzusatz (Pottasche, Salmiak
usw.) hergestellte Ware zu erhalten
Garantiert Kakaopulver nach
diesen Bedingungen ist die Marke



Proben stehen zur Verfügung

Mit
frischem, gekochtem Obst,
eingemachten Früchten,
Gelee und Marmelade,
Fruchtsäften aller Art
schmeckt
Dr. Oetker's
Pudding
vorzüglich!



Elektrische Wasserkocher
Teekessel, Kaffeemaschinen
Sehr bequem im Gebrauch
Geringste Wärmeverluste
Geringer Stromverbrauch
Lange Lebensdauer
SIEMENS G. m. b. H.

Max Fleischer Nachflg.
JNH. A. WIEMERS' ERBEN
Danzig, Große Wollwebergasse 9/10

Das Haus der guten Qualitäten
Größtes Spezialhaus
für
Damen-, Backfisch- und Kinder-Konfektion

Kaiser's
Qualitätskaffee
Marke
Sondermischung
aromatisch und kräftig,
daher ergiebig und billig

Bruselimonade
Selterwasser : Brunnen
erstklassige Fabrikate
sowie alle Sorten Biere d. Danz. Aktien-Brauerei
mit Kohlensäure-Abzug, in sauberster Flaschenfüllung,
liefert stets frisch zu Familienfestlichkeiten und laufendem
Gebrauch frei Haus
Mineralwasserfabrik und Biergroßhandlung von
O. Schultz, Altstadt, Graben 64/65
Telefon: 2817 · Wiederverkäufer billigt

Likörfabrik Kurt Kessler
Zoppot, Pommersche Straße 36, Tel. 92
Ia Weine und Liköre
Kasino-Weinhandlung
Danzig, Melzergasse 7-8, Tel. 2027
Weine vom Faß — Flaschenweine

Unterstützen Sie nur
Danziger Industrie
Danziger Arbeit
Chem. Reinigung
und
Färberei Kraatz
Tel. 573 Ohra-Danzig Tel. 573

Germania-Brotfabrik
der Danziger Bäckermeister A.-G.
Feinbrot
Schüsterbrot
Kornbrot

Empfehle zu soliden Preisen in Ia Qualität
täglich frisch **Milch, Sahne, Butter**
sowie meine reichhaltigen
Feinkäse-Spezialitäten „Badejunge“

**Danziger Essigsprit-
und Mostrich-Fabrik**
R. HAPFKE & CO.
Gr. Schwalbengasse 34, Tel. 783
Anerkannt unübertroffene Qualitäten

Eigene Läden:
Danzig: Junkergasse, Ecke Breitgasse
Matzkausche Gasse 6
Elisabethkirchengasse neben UT
III Damm 6
Langgarten 1, Ecke Mattheboden
Langfuhr: Hauptstraße 39 u. 118
Ohra: Schloßgarten 23
Zoppot: Seestraße 42
ferner Marienburg, Dirschau, Starogard
In modernst eingerichteten Betrieb
von bewährten Fachleuten nur erstklassige
Arbeit in kürzester Lieferzeit
Modernste
Plissees
Teppich-
Reinigung

Sämtliche Ober- und Unterleder
sowie Schuhmacher- und Sattlerartikel
Ankauf von rohen Fellen
FRANZ BOSS
Danzig, Holzmarkt 5 Langfuhr, Hauptstr. 124
Tel. 1604 Tel. 418 94

Milch-Vertrieb Zoppot Inh. E. Völzing
Engros- und Detail-Verkauf:
Zoppot, Badestraße 4 Danzig, Schmiedegasse 5

DEBA
Deutsche Einkaufs-
Gesellschaft f. Beamte
u. Angestellte G. m. b. H.
Böttcherstraße 23-27
(neuek. Pflanzstadt)
1/3 Anzahlung, Rest h. 6 Monate
Damen- und Herren-
Garderoben

M. Forell & Co.
Danzig, Heilige-Geist-Gasse 14-16
Telephon 3270, 3570
Paris, 11 Rue des Petites-Ecuries

Surol
C. W. Köhne G. m. b. H., Essig-, Mostrich- u. Konservenfabrik

Erstes Danziger Fahrradhaus
Röhl & Heldenreich
Breitgasse 56
empfiehlt nur erstkl. deutsche Marken-
räder / Größte Auswahl, billigste Preise!
Reparaturen sachgemäß, schnell und billig

Trink aufs neu
Hansabräu
Brauerei
Richard Fischer
Neufahrwasser

Großhandlung
für Kurzwaren, Besatzartikel
Trikotagen u. Strumpfwaren
Günstigste und bequemste Einkaufs-
legenheit für den Freistaat und Polen.
Lagerbesuch stets lohnend, täglich Ein-
gang von Neuheiten

Hansa-Likörfabrik
Sebastian & Sokolowski
Danzig: Halbe Mies, Ziegelstraße 10, Tel. 1996
Spirituosen-Großhandlung
Spezialität:
Hansa-Benedik AR-Danziger Patrizier
Hansa-Chartreuse Curacao
Past Benedek Cherry-Brand

Gosda Schnupftabak
Garantiert rein gekachelt
Überall erhältlich
Fabrik: **JULIUS GOSDA**
Häkergasse 5

Das Büro des Finnischen Konsulats

befindet sich Werfigasse Nr. 4.

Telephon 3405—3410
Bürostunden von 10—1

**Möbiliar-Auktion
Fleischergasse 7**

Dienstag, den 7. Dezember d. J., vorm. 10 Uhr,
werde ich im Auftrage eute gebrauchte Möbel meist-
bietend gegen Barzahlung versteigern

- 1 gutes Harmonium
- 2 kompl. Schlafzimmer (hell Eiche)
- 1 Speisezimmer (dunkel Eiche)

Spiegel, und andere Kleiderkränze, Büffett (dkt. Eiche), Spiegel, und andere Tische, Verikos, Bettstellen mit Matratzen, Waschtiselle mit Spiegel und andere, Nachttische, Plüschgarnitur, Sofas, Spiegel mit Stufe und andere, Säulen, Tischstank, fast neues Schrankgrammophon, Uhren, Federbetten, Stühle, Schreibtisch mit Sessel, Motor, elektrische Apparate, sehr gute Kutsch- und Arbeitsgeschirre, Rohrplattenkoffer, kompl. Kücheneinrichtung (fast neu), Haus- und Wirtschaftsgüter, 1 Banjo, Kleidungsstücke, Registrierkassette, gold. Herren- und Armbanduhrer, verschiedene Schmuckstücke (darunter Brillanten) und vieles andere.

Auktionsaufträge und Bestellungen zu meinen Versteigerungen werden täglich entgegen genommen.

Auf Wunsch werden Vorstände gewährt.
Alle Abschläge und Auskünfte kostenlos!
Siegmond Weinberg
Auktionator, vereidigter, öffentlich angestellter Auktionator,
Danzig, Jopengasse 13, Fernsprecher 8833.

Achtung! Auktionen!

Übernehme Auktionen aller Art für die geringe Gebührentaxe von 30/o. Anmeldungen und Bestellungen für die nächste Versteigerung nimmt entgegen

Frau U. Neumann
gewerbsm. Auktionatorin für den Freistaat Danzig
Kolkowgasse 9/10, Telephon 7079

Eichhörnchen

Hundegasse 110

Täglich ab 8 Uhr abends:

• Das gute

Kabarett-Programm

Willy Jeserich

der bekannte und beliebte Conférencier und Humorist

Selly Gerson

die stimmliche Sängerin, der weibliche Caruso!

Duett Gerson-Jeserich

mit ihrem Schläger: „Die Polizei regelt den Verkehr!“

Dazu: **Gotty Möller**

mit seiner famosen Kapelle

Geöffnet täglich bis 4 Uhr früh

**RADIO-Apparate, Ersatzteile, Kompl. Anlagen,
Lautsprecher - Paradiesgasse PRILLWITZ**



DANZIG, I. Danzig Nr. 5
LANGFUHR, Hauptstraße Nr. 29



**Wohltätigkeits-Veranstaltung
des Vereins
der Freundinnen junger Mädchen**

zur Förderung seiner Bestrebungen
Freitag, den 10. Dezember, abends
6 Uhr

in sämtl. Räumen des Friedr.-Wlth.-Schützenhauses
Darbietungen:

**Prolog
Lebendes Spielzeug**

In Szene gesetzt von Herrn Oberspielleiter Dr. Prasz. Tanzeinstudierungen von Herrn Eikh Sternack und Fräulein Herhudt
Geschichten aus dem Wiener Wald
Biedermeier Tanzszene, entworfen u. einstud. von Frau Jenny von Weber
Die Diensthöfen

Lustspiel von Roderich Benedix. Einstud. von Frau Jenny von Weber
Mitwirkende: Damen und Herren der Gesellschaft. Konzert und Balkmusik von der gesamten Kapelle der Schutzpolizei unter persönlicher Leitung von Herrn Obermusikmeister Stiebertz und der Kapelle des Ruderklub Viktoria

In der großen Pause:
Konzert im Saal, Büllette, Verlosung von Lebensmitteln

TANZ

in den oberen Sälen und im großen Saal nach den Darbietungen

Kartenverkauf durch die Damen des Komitees, die Fa. W. F. Bureau, Danzig, Langgasse und Langfuhr, Hauptstr. 26 und an der Abendkasse zu G 3.—, 2.—, 1.—
Beginn 6 Uhr

Frau Senatspräsident Sahn
Ehrenvorsitzende

Frau Pastor Stengel
Vorsitzende

Künstlerspiele

Danziger Hof

Gastspiel des Kabarett Größenwahn, Berlin

mit
Dr. Hanns Schindler
Marietta Oily
Heinz Treskow
Marta Maria Mewes
Fritz Lache

Das große Eröffnungsprogramm:

Die schlafende Nymphe Sketsch von Heinz Volkert
Daisy sucht ein Zimmer mit dem neuen amerikanischen Schläger „Sweet Child“

Chacun a son goût Sketsch von Walter Koocheck
Er traut sich nicht Musikalisches Interview Pikanterie von Felice Magnan
dazu die neuesten Berliner Chansons und Kabarettvorträge
Beginn 8 1/4 Uhr Vorverkauf im Büro Danziger Hof

Verifiable Shampoo Powder
Miaflor
BESTES REINIGUNGSMITTEL FÜR KOPFHAUT U. HAARE ENTFERNT SCHUPPEN, MACHT DAS HAAR SEIDENWEICH, GIBT EINEN ZARTEN WEICHEN SAHNIGEN SCHAUM
HENRYK ŻAK
FABRIK FEINER PARFUM U. TOILETTESEIFEN
BEI 5 ST. - 1 GRATIS
UNVERÄNDERLICH

Modesalon „Marga“

Fertige noch zu Weihnachten elegante sowie einfache Kleider, Kostüme, Mäntel usw. an und garantiere für tadellosen Sitz bei billigster Preisberechnung

Marga Goschke

Telephon 7847 Pfefferstadt 78 Telephon 7847

Billig bei bester Ausführung:

frisieren - badieren - manieren
Fuß wasser
Kleider-Strümpfen
billig zu verkaufen
Schnee Tag 19, 3, r.
Anfragen unter 888 an die Exped. der Volksstimme

Pfefferstadt 71
1 Min. v. Hauptbhf.
am Hansaplatz

8 Jahre am Platz
Sprechstunde 8-7 Uhr
Telefon 2821

**Institut
für
Zahnleidende**

Größe und besteingerichtete Praxis Danzigs
4 Behandlungszimmer. Eig. Laboratorium für Zahnersatz u. Röntgenaufnahmen
Bei Bestellung von Zahnersatz Zahntechnik kostenlos.
Zahnersatz in allen Systemen, unregelmäßig u. feststehend, in Gold und Kunstzahn.
Spezialität: Plattenloser Zahnersatz. Bis 10 Jähr. Garantie.
Reparaturen und Umarbeitungen in einem Tage.
Plombieren wird auß. schonend u. gewissenhaft m. d. mod. Apparat ausgeführt.
Zahnstehen mit Betäubung, in allen Fällen nur 2 Gulden. Denkschriften hierüber.
Die Preise sind sehr niedrig. Zahnersatz pro Zahn von 2 Old. an
Plomben von 2 Old. an
Achtwärtige Patienten werden möglichst in einem Tage behandelt.

**Weihnachtsgeschenk-Kartons
zu beispiellosen Preisen**

Aus unserer großen Auswahl einige Beispiele:

- 1 Karton mit 3 Stück Blumenseife 60 P
- 1 Karton mit 3 Stück Blumenseife 90 P
- 1 Karton mit 2 Stück Seife und einer Flasche Parfüm 1.50 u. 1.25 G
- 1 Kart. mit 3 Stück Familienseife 1.50 G
- Alt. Lavendelwasser Fl. 0.90, 1.25, 1.70 G
- Eau de Cologne von 60 P aufwärts

sämtliche Seifen und Parfüms renommiertester Firmen empfiehlt
BRUNO FASEL
Drogerie am Dominikanerplatz
Junkergasse 12, an der Nikolaikirche
Junkergasse 1, gegenüber der Markthalle.

**Lichtbild-Theater
Rangenmarkt Nr. 2**

Ab heute ist was los!

„Leise, ganz leise tönt's durch den Raum...“
Ein Walzertraum
nach der bekannten Operette von Oskar Strauß
Musikbearbeitung von Ernst Rapée
unter Benutzung von Wiener Weisen und der Operettenmelodien von Oskar Strauß
Hauptdarsteller:
Mady Christians - Willy Fritsch
Xenia Desni
Ein Hochgenuß für Jung und alt!

**Die zeitgemäß billige
Weihnachtsgabe**

Mädchenbücher:
Gulden 0.20, 0.30, 0.40, 0.50, 0.65, 0.85, 0.95, 1.75, 1.90, 2.40, 3.00, 3.50, 3.75

Bilderbücher:
Gulden 0.20, 0.30, 0.40, 0.80, 0.95, 2.60; unzerstörbare Bilderbücher: Gulden 0.50, 1.15, 1.25, 2.65, 4.15, 5.25

Malbücher:
Gulden 0.20, 0.35, 0.50, 0.90

Jugendgeschichten:
Gulden 0.40, 0.50, 1.20

Liebesbücher:
Gulden 3.50, 5.00, 6.00

Kinder- und Jugendschriften
in jeder Preislage und großer Auswahl empfiehlt
**Buchhandlung
„Danziger Volksstimme“**
Am Spennhaus 6

**Klubsessel
Sofas, Chaiselongues**
in Leder, Gobelin und Plüsch
erstklassiges Material, billige Preise, beste Verarbeitung, von uns selbst hergestellt
Zahlungserleichterungen
Ziemann & Haekel
Altstädtischer Graben 44

**Verkauf
Bronzekronleuchter**
für elektr. Licht f. 45 G.,
Zimmertisch für 18 G.
zu verkaufen
Mildstrangengasse 11, 2 L.
Berühmte neue
Witter-Weberzieher
v. Sid. 12 G., zu haben
Pfefferst. 38 I, Gartenh.,
auch Sonntags.
Reiterjäger 22 G.,
Kommode 12 G., Bett-
gestell 15 G., Kissen-
und Stühle verkauft
Biele, Grenadergasse 1.
Puppenwagen, Schaufel-
pferd, Puppenstube mit
Möbel, Küche, Puppe,
Puppenbettgestell, Gram-
mophon, Platt. je 1 G.,
verkauft Böttchergasse 3.
Gut erh. Puppenwagen
m. Gummirad, u. Verb.
für 15 G. zu verkaufen
Schmidt,
Hohe Seigen 87 II.

Gut erhaltener
Kreuzstuhl
und Guttag zu verkauf.
Bgl., Ernsthausenstr. 3, I.
Bettgest. m. Matr. verk.
Bgl., Hauptstraße 23, I.
Möbelbestände
Sag Berl. Bettst. 85,
Sag Hamburg. Schrank-
schrauben 70, jom. Scher-
niece, Kegel billig
Breeh, 2. Damm 6, 3.
Gut erhaltener
Dam.-Wintermantel
18 G., r. moll. Kleid, f. u.
für 15 G. zu verkaufen
Bartisch, Brabant 21b, 3.

Plüschgarnitur
Gobelin preisw. z. verk.
Gorabi,
Schiffelbamm 56, part.
Gebr. Fahrrad
und Schrank bill. z. verk.
4. Damm Nr. 9, Hof,
2 Tr. rechts.
Zusammenklappbarer
Kinderwagen
m. Verb., umständehalber
f. 15 G. zu verkaufen
Schulz, Schiffelb. 25, Hof.
Gärge
in jeder Preislage.
Holzhobelz ujm. Stb. 6 G.
Kleine Fuhrer billig.
H. Reiger,
Santgasse 6/8.

Weg. Essing-Appar.
neu, f. gr. schlanke Figur,
billig zu verkaufen
Mitt. Graben 10, 1. St.
Lampenschirmgestelle
für Gas u. elektrisch emp-
fiehlt H. Reiger, Bgl.,
Hauptstraße 9.

Rahmmaschinen
zu Weihnachten!
Auch keine Anzahlung,
auf Teilzahlung zu ver-
kaufen. Ang. u. 600 a. d.
Exp. d. „Volksstimme“.
Ergebnis für 100 Gulden!
kompl. Ausglasbläserei
(wie 1926 a. Domstr. 107)
mit Material zu verkauf.
Anleitung unentgeltlich!
Ang. u. 8555 a. d. Exp.
Erudene Meister,
Kuchen- und Gebäck-
Kleber, sowie Dress-
holz empfiehlt
Bühnen-Prüfung
Am Spennhaus 17.
Tel. 7880.

Sport-Turner-Spiele

Danzigs Vormannschaft in Königsberg.

Das gestern in Königsberg vor sich gegangene Treffen der Vorabteilung der Schupo Danzig mit Vorklub „Achilles“, Königsberg, zeitigte abermals bei wenig schönem Aufgang ein unentschiedenes Ergebnis. Königsberg konnte 4 Punkte, zum größten Teil in den leichteren Klassen, erringen, während Danzig aus drei Kämpfen als Punktführer hervorging. Einen vierten Sieg erhielt Danzig durch Disqualifikation in der Schwergewichtsklasse ausgesprochen. Der aus dem Ring gefallene Achillesmann wurde trotz vorheriger Verbot durch seinen Sekundanten in den Ring zurückgehoben. Diese Entscheidung des Minutrichters fand sehr geteilte Meinung. Dem Gesamtverlauf nach muß Königsberg als die technisch bessere, Danzig als die körperlich stärkere Mannschaft bezeichnet werden.

Die Einzelkämpfe verliefen folgendermaßen: Im Fliegengewicht hat der technisch sehr gute Gehhaar-Achilles 102 Pfund gegen Günther-Danzig 104 Pfund ein leichtes Spiel und siegte überlegen nach Punkten. Das Bantamgewicht brachte Venste-Danzig 108 Pfund mit Zimmermann-Achilles 101 Pfund zusammen. Der Danziger errang einen knappen

Punktsieg. Die beiden Federgewichtler Kalschert-Danzig 118 Pfund und Marks-Achilles 114 Pfund lieferten einen guten Kampf, den Kalschert als den etwas Besseren als Sieger sah. Im Leichtgewicht freute Scheida-Achilles 122 Pfund und Pudke-Danzig 122 Pfund die Handfläche beim technisch noch sehr unreifen Kampf, aus dem der Königsberger siegreich hervorging. Ein Unentschieden hätte dem Verlaufe des Kampfes eher entsprochen. Im Weltergewicht wurde Klingner hatte, überlegener Punktführer. Nur der Wogau rettete den Danziger vor einem k. o. Der technisch gute Probstewski-Achilles 148 Pfund hatte gegen Mitschiff einen schweren Stand, siegte aber knapp und Schröder-Achilles 155 Pfund mußte nach ausgeglichener Kampfe von Zient-Danzig 160 Pfund eine Punktniederlage entgegennehmen. Das Schwergewicht, das Haase-Danzig 160 Pfund und Gattinat-Achilles 159 Pfund im Ring sah, endete, wie bereits erwähnt, mit der Disqualifikation des Königsbergers in der ersten Runde.

Die Niederlage Dieners.

Der Kampf, den der deutsche Meister Diener gegen Jim Maloney in Neuport bestanden hat, ist nach den ergangenen Meldungen außerordentlich hart verlaufen. Maloney zeigte sich kämpflich überlegen und setzte den Deutschen hart zu. Schon in der ersten Runde mußte Diener stark ein-

reden und man rechnete mit einem schnellen k. o. des Amerikaners. Doch der deutsche Meister wußte sich, obwohl ihm durch einen der ersten Schläge ein Auge geschlossen war, gut zu halten. Der Amerikaner versuchte zwar immer wieder seine Deckung, doch zu einem Niederschlag kam es nicht. In den späteren Runden zeigte sich Maloney etwas ermüdet. Diener konnte einige Schläge anbringen, ohne jedoch nennenswerte Erfolge zu erzielen. Die letzten Runden zeigten Diener fast völlig erledigt, doch Maloney wehrt trotzdem seinen entscheidenden Schlag zu finden. Sein Punktsieg war zwar sehr hoch, doch das Publikum gab Diener für seinen Widerstand den größeren Beifall. Maloney wurde sogar ausgepfiffen, weil er es nicht fertig gebracht hatte, einen entscheidenden Sieg zu erringen.

Eine neue Schwimmmeisterin. Der bekannten Schwimmmeisterin des VfR. Charlottenburg, Fräulein Pielich, ist, wie wir einer amtlichen Mitteilung entnehmen, nachträglich der Sieg im Mehrkampf bei den Schwimmmeisterschaften der D. L. zugesprochen worden. und zwar mit 94 1/2 Punkten vor Fräulein Krümme, Meeres Schwimmerverein, mit 93 1/2 Punkten.

Internationale Berufsringkämpfe in Stockholm. Bei dem internationalen Professionskämpfe in Stockholm siegte am Mittwoch Max Köhler, Deutschland, über Fritz Löwe, Estland nach 18:37 und Oswald Buchheim über Angelescu, Rumänien nach 14:09. Ulrich II, Polen, legte Schachschneider, Deutschland, nach 22:58 auf die Schultern.

Amthliche Bekanntmachungen

In Kahlbude

sind die Grundstücke Oberkahlbude Bl. 17, 37 und 32 (ehem. Mühlengrundstück) in einer Gesamtgröße von rund 7 ha, bestehend aus Wohnhaus, Mühlengebäude, Speicher, Stallungen, Scheune, 2 Insthäusern, Garten, Ackerland und Wiesen, dicht am Bahnhof und an der Chaussee Eblau-Stangenwalde gelegen, zu verkaufen. Angebote sind bis zum 11. d. Mts., mittags 12 Uhr, anzureichen an die

Bauabteilung Radaunewerk Danzig, Hohe Seigen 37.

Heilinstitut

A. Podbelsk, Pfefferstadt Nr. 5. Geschlechtsleiden sowie sämtliche chronischen Erkrankungen, auch die hartnäckigsten Harn-, Frauen- und Nervenleiden. Bahnbrechende Erneuerung gütlicher Naturheilung durch Komp'lex-Homöopathie, Biochemie, Elektrotherapie. Sprechzeit 11-12, 4-7. Minderbemittelte Dienstleistungen und Freitags 4-6: kostenlose Beratung.

Bartel & Neufeldt

Inhaber A. Hamann u. F. Wichmann DANZIG Heilige-Geist-Gasse 118, Fernruf 2281

Wir empfehlen für den Weihnachtstisch unsere fertigen und unfertigen **Handarbeiten** in gediegenem Geschmack zu mäßigen Preisen

Veräumen Sie nicht Ihr Bild oder eine gute Vergrößerung als **Weihnachts-Geschenk** Tel. 6535 rechtzeitig zu bestellen im Tel. 6585 **Photo-Atelier Potreck**, 24903 Danzig, Stiltswinkel 8, part., Ecke Holzraum.

Kredit zu Weihnachten Damen- und Herren-Mäntel Herren-Anzüge, Regenmäntel und Kinder-Konfektion 37212 **Stauend billige Preise** **9 Lange Brücke 9**

BILDER RAUMUNGS-AUSVERKAUF erhalten Sie billig im **SABLEWSKI** der Kunsthandlung DOMINIKSWALL NR. 13



Praktisches Weihnachtsgeschenk: **MAGGI Würze, MAGGI Suppen in Würfeln, MAGGI Fleischbrühwürfel.**

Niemand versäume, zur Deckung seines **Weihnachtsbedarfes** unsere im **Totalausverkauf** bedeutend herabgesetzten Preise zu vergleichen **Strumpfhaus „Rekord“** Langfuhr, Hauptstraße 11 25064

Marmor Spiegel-Facettegläser Neu belebte alter Spiegel **Danziger Steinindustrie** Altschottland 3 Tel. 5501

Wilhelm Werner & Co. Danzig, Elisabethkirchengasse 9-11 Fernruf 7381 **An- und Verkauf von Villen u. Geschäftshäusern**

Gesucht zum 15. Dezember oder 1. Januar **Jungfer oder besseres Stubenmädchen** geübt im Nähen, etwas Schneidern, Plätten, kleinen Hausarbeiten. Meldungen vorm. 9-11 oder nachm. 3-5 Uhr **Langfuhr, Uthagenweg Nr. 1**

Stellenangebote Erstklassig, gut ausgebild. **Kraegeplätterin** bei hohem Lohn für Dauerstellung gesucht. **Hans Schneider**, Altkädt. Graben 104.

Hausmädchen Älteres, sauberes f. den ganzen Tag gesucht **3. Damm Nr. 9, 2. Et.**

Saubere Wasfrau auch zum Reinmachen melde sich **Trojanstraße 3, 3. Et. 113.**

Mädchen Ordentliches, kräftiges v. Lande, das Kochen kann, mit Zeugnissen von sofort gesucht **Goldschmiedegasse 31, pt.**

Stellengefuche Besseres Ehepaar sucht Portierstelle mit Wohnung. Ang. u. 8561 a. d. Exp. d. B. Welt. Frau sucht Beschäftigung gleich welsch. Art. **Schwärmer**, Thorscher Weg 16, Keller.

Verkauf **Puppenstube** Steinbaukasten, Puppenwagen u. and. Spielzeug zu verkaufen **Paradiesgasse 32a, 2. Et.**

Junge Wolfspige zu verk. Zu erfragen **Trinitätskloster Neugarten**, am Diakonissenhaus.

Gosda Schnupftabak garant. rein gekachelt Ueberall erhältlich. Fabrik: Julius Gosda, Håberg.

La Kiefernklöben 4 Mr. 10 G., ab Hof v. **Wilhelm Pfeilwig**, Am Holzraum 17.

Kanarienhähne (gute Säger) und Weibchen zu verkaufen **Schillgasse 21.**

Geige komplett, 42 G., und Wintermantel bill. z. v. **Paradiesgasse 27, 1. Et.**

Scharfer Schäferhund (schw.-gelb) m. Stamm. zu verkaufen **Plantengasse 5 II, Unts.**

Wilkwaren **Wäsche, Wader, Ärtisse, Bisels, Hasen- u. Kaninchen** läuft z. höchst Preis. **Belahaus Topelohn**, Gr. Wollwebergasse 24, 1.

Wohnungstanzh **Schöne, helle 2-Zimm.-Wohnung**, Entree, Küche u. Zubehör geg. 3 Zimm. u. Zubehör, Nähe Bahnhof, zu kaufen gesucht. **Ang. u. 8562 a. d. Exp.**

Zu vermieten **Zwei gut möblierte oder teilweise möbl. Zimmer**, zusammen oder einzeln sofort zu vermieten **Egl. Bahnhofstr. 4, 3. Et.**

1. oder 2. modern möbl. Zimmer (Küchenbenutzg.), elektr. Licht, von sofort zu vermieten **Paradiesgasse 32b, 2. Et.**

Möbl. Zimmer mit zwei Betten auch wohnungsweise frei **Markt. Graben 44b, 3.**

Keller zu vermieten **Vorkädt. Graben 58 II.**

Kleines, möbliertes Zimmer zu vermieten **Rittergasse 25/26, pt., 1. Et. v. 2-4 und 6-8.**

Möbliertes Zimmer an 1. od. 2. P., auch an Durchziehende zu vermieten. **Dumbgasse 60, 1.**

Möbliertes Zimmer zu vermieten **Schrenkt, Pfefferstadt 16.**

Möbl. Zimmer zu vermieten **Heilige-Geist-Gasse 40, 2.**

Möblierte Dachstube zum Preis von 4 G. wöchentlich mit Kasse, auch an Mitbewohnerin bei Familienanschluss u. geheiztem Zimmer. **Lange, Brotschischer Weg 18.**

Junger Mann findet Schlafstelle **St.-Rath. Kirchensteig 16, 2.**

Schlafstelle f. alt. Frau od. Mädch. m. Bett. v. gleich zu verm. **Ang. u. 8559 a. d. Exp.**

Schlafstelle zu vermieten **Schiffelbamm 45, 3. Et.**

Zu mieten gesucht **Peeres Zimmer** mit besonderem Eingang zu mieten gesucht. **Ang. u. 8557 B. a. d. Exp.**

Einfach möbliertes Zimmer von ja. Mann sof. gesucht. **Angeb. mit Preis unter 8563 an die Exp. d. Bl.**

1. od. 2. leere Zimmer mit Küchenbenutzg. von sof. gesucht. **Ang. an M. Remte**, Egl., Bahnhofstr. 8, 1.

Eude Boden mögl. mit Nebenraum, in Verkehrsstraße. **Ang. unt. 8564 an die Exped.**

Berm. Anzeigen **Klavierstunden** werden gewissenhaft, schnell und billig erteilt **Heilige-Geist-Gasse 49 II.**

Den elegantesten **Blattkragen** liefert billig nur **Am Jakobstor 18**

Rohrstühle werden gut und billig eingeflochten (37 1/2) **Bierbeirante 9, part.**

Politischer Unterricht wird erteilt v. dipl. Lehrerin **Zaff, Paradiesgasse Nr. 32a, 2. Et.** Im Kurus 6 G. monatl. Sprechst. **5-7, Sonntag 11-12.**

Polsterarbeiten jeder Art werden sachgemäß ausgeführt. **Otto Groß**, Stadtgebiet 19.

Rollgespanne stets zu haben **Wilhelm Pfeilwig**, Am Holzraum 17.

Schriftl. Arbeit jeder Art erledigt langj. **Buchhalterin und Stenotypistin.** **Ang. u. 8543 a. d. Exp.**

Jede Herrenschneiderei wird schnell u. billig ausgeführt. **Winterüberzieher** wird schnell u. billig gepolstert. **Mittelgasse 5, 2. Hof.** **Neumann, Schneider.**

Schneiderin empfiehlt sich auf elegante und einfache Kleider **Brabant 6, 3. Et.**

Zum Weihnachtsfest verb. **Damen- u. Kindergebäck** billig angefertigt. **Fr. E. Kaiter**, Kölsche Gasse 6.

Bug- und Pelzarbeiterin, Hüte, Pelzkapen, Pelztragen u. Aufschneide von Lampenschirme werden sauber u. billig gearbeitet. **Bötkergasse 11, 2.**

Puppenwagen-Verbede werden neu überzogen **Lantabie 7, part.**

Malerien f. Pleid., Lampenschirme, Decken usw. in künstler. Ausführung. **Th. Knapp**, Am Holzraum 21, 4. Et. **Ede Danzplatz.**

Kleider-Anzüge und Mädchen-Kleider, sowie Knaben- und Mädchenmäntel werden gut und preiswert angefertigt. **Paradiesgasse 27, 1. Et.**

Dam- u. Kinderhüte von Lampenschirme, Tee-puppen, verb. sauber und billig angef. **M. Speiser**, Paradiesgasse 35.

Pelzsachen werd. mod. umgearbeitet. **J. Schmidt**, Breitgasse 69, 2.

HANS WACHS wohnt **am Fischmarkt Alst. Graben 51.**

Schuh-Reparaturen **Kernsohlen** Herren . . . G 3.80 Damen . . . G 2.90 Kinder von G 2.00 an

Danziger Schuhfabrik

Bettwäsche! **Wolldecken, Einrichtg., Stiderei, Planelhemd, Schürz., Schloffer, etc.** billig zu verkaufen. **Lange, Markt, Gasse 10, 1.**

Mähmaschinen reparieren billig **Bernstein & Comp.** B. m. h. S. **Langaasse 60.**

Kindertafel, alt. Ehepaar möchte Kind in liebevolle Pflege nehmen. **Ang. u. 8558 a. d. Exp. d. B.**

Herren-Handschuh am 29. 10. Halbe Allee verloren. Geg. Belohnung abzugeben. **Onjewski, Egl., Wirschauer Weg 27, 2.**

Klagen **Reklamationen, Verträge, Testamente, Verfassungen, Gesuche u. Schreiben** aller Art, sowie Schreibratschmenabkürzungen fertigt sachgemäß **Rechtsbüro Wager**, Schmiedegasse 16, 1.

Volkfürsorge **Gewerkschaftlich-Gewerkschaftliche Versicherungs-Vereine** **Kein Polsterwerk!** **Günstige Tarife für Erwachsene und Kinder.** **Wohnung in den Büros** der Arbeiterorganisationen und von der **Rechnungsstelle 16 Danzig** **Häro** **Reinhold Hipp**, Brabant 16, 3. Trepp.

Junge Frau bittet um Beschäftigung gleich welcher Art, für vor-mittags. Mögl. Langfuhr. **Angebote unter 8552 an die Exped. d. Volksstimme.**

Kein Wettbewerb in Reklame sondern ein Wettbewerb in Preisen

ist unser großer Weihnacht-Verkauf

Mantel schwerer Ottoman Gürtelform, Pelzbesatz	59,-	Damen-Strümpfe Wolle, gewebt Doppelsehle, Hochferse	3,75	Sporthemd waschechter gestr. Zephir 2 Krager, Watten 35-42	3,75
Mantel Velour de laine, reicher Pelzbesatz, auf Damasse	89,-	Damen-Strümpfe Wolle mit Kunstseide Doppelsehle, Hochferse	4,50	Sporthemd engl. Popeline, Kletze mod. Karos 1 Krager	13,75
Pull-over-Bluse Pull-over-Stoff m. Kunst- seide, langer Kragen	9,75	Prinzessröcke Wäschebatist, breite Valencospitze m. Einsatz	6,75	Molton mittelgrau, haltbare flauschige Ware	0,78
Kleid reinwoll. Ripspopeline aparte Stickerei, Faltenrock	34,-	Hemdosen Wäschebatist, Wundelform Valencospitze u. Einsatz	4,85	Baumwollflanell grau-schwarz, klein- kariert, f. Männerhemden	0,85
Filzhüte moderne Formen und Farben	3,75	Herrn-Hosen angerauht, Futter gute Qual. 4/4, 5/5, 6/6	2,75	Barchentlaken flauschige Ware blaue u. rote Karte	2,95
Samthüte in vielen Formen und Farben	6,75	Damenschlupf- hosen, anger. Futter gut. Qual. 4/3, 5/2, 6/1	2,50	Küchenhandtuchstoff naturfarbig, kariert mit farbiger Karte	0,39
Ziegen-Stepper für Damen, "Proto" mit Marschette	8,50	Stehumlegekragen prima Qualität niedrige Form alle Weiten	0,70	Robnessel mittelfädig, doppeltbreit breit 0,98 einfach breit	0,48
Damen-Mocha gesteppt m. eingesetzter Kettler	6,75	Ulsterhut für Herren, reißbar wango, braun, sportgrün	9,75	Linon 115 cm breit, starkfädige Ware für Bettwäsche	0,98

Freymann

Neu eröffnet!

Praktische Weihnachts-Geschenke
Beleuchtungskörper | Radio-Apparate
Plättisen und Kocher | und Zubehör

erhalten Sie preiswert im

Elektro-Vertrieb

Kassubischer Markt 11

100

getragene Anzüge, Kleidung verschied. Art, Schuhe,
Stiefel, Betten, Damen-Nähmaschinen, Grammophon
und verschied. Geschenkartikel äußerst billig, sowie
3 Regulatoren und Bilder in Auswahl.

Kleiderbörse, Poggenpuhl Nr. 87

BILLIGE SPERRPLATTEN

3 mm . . . 0,90 G p. qm.
4 mm . . . 1.- G p. qm.

Bernhard Döring, Steindamm 20

Kautabak

auswählige
Kautabak-Gesellschaft

Julius Gieske

Tabakfabrik
DANZIG
Häckerweg
2 Prinzengasse
Fernsprecher 2225

Bestauf

Spezialplatten
Feinere
Seifen pp.
verkauft billig,
Langstr. Marktstr. 21.

Gr. Kasse, Pappen-
schüssel und andere
Spiel, verkauft billig
in der Langstr.

St. d. Schmiedemühl 1a, 2

Messingschilder
Emaillierteschilder
Gravierungen

auserst billig
Stempel-Schütz
Reitbahn 5

Radio-Apparat
mit Kopfhörer, Lautsprecher,
für 16 Gulden zu verl.
Weißengasse 31, 2. St.

Neue transportable
Reisel- u. Off. Deifen
billig zu verkaufen
Weißengasse Nr. 61.

Sehr eleg. Mit-Danziger
Speisezimmer, 300 Gld.,
teilerer Komposition,
Küchengerät, Bettgestell
m. Matr. 56 G., Tisch-
stuhl m. Stuhl 15 G. verl.
Boch. Graben 14, 1. St.

Küchenschrank, Chaiselong,
Rundtisch, Tischstuhl
38 G., Zehnjoch 66 G.,
Schlupf 35 G., Sofastuhl,
Spieg. 35, Küch. 38 G.,
verkauft. Weißengasse 62.

Möbel

billiger wie nie zuvor

Eigene Schloßkammer
mit 2 Kaminöfen hlb.
und echtem Marmor,
Schrank 100 cm, kompl.
700 Gulden,
polierte Kleiderkränze
von 50 Gulden
polierte Vertikos
von 50 Gulden
polierte Bettgestelle
von 35 Gulden an
Puffsofa von 100 G.
Küchenschrank
von 53,25 G.
Speisezimmer
und alle anderen Möbel zu
gerau so billigen Preisen
Große Anstellungsräume

im Möbelhaus
A. Zentgraf
Telephon 7640
Alte Markt Graben 35.

Transp. Radelojen
und eisernes Bettgestell
zu verkaufen
Weißengasse 11.

Danziger Möbel
billig. Rehbraun,
Holzmarkt Nr. 7.

Müllkästen

verzinkt u. unverzinkt, in
allen Größen zu verkauf.
Langgarten 60,
Hof. Tel. 1647.

Achtung!
Gute Betten, Sap 68 G.,
Grammophon 28 Gld.,
mit Platten, Geschen-
artikel billig abgegeben
Poggenpuhl 87, part.

Gr. Teppich, auch Kaffee-
tisch, unbaum kunstschiff,
Bettstuhl, Bücherständer
billig zu verkaufen
Girischgasse 4, 1. St.

Nähmaschinen

sind die besten in Qualität
u. Leistung, langjährige
Garantie, Zeitabnahme ge-
rätet. Ersatzteile u. Re-
paraturen billig. (23 986
Wiker, 1. Damm 14.

Kleiderbörse, Poggenpuhl Nr. 87

billig zu verkaufen
Geste, Emaus,
Unterstraße Nr. 51.

Knapphül, weißer
Braunhar - Schloßwagen
zu verkaufen. Langjahr,
Johannistal 15, 1. recht.

Neue Anzüge, mittl.
Größe, 40 und 90 Gld.,
gr. Stoff-Mantel 50 G.,
Hobers 10 G., n. ichr.
m. Schulterstück (Crepe de
China) 45 G., Waf-
mach. „John Rollbampf“
75 G. verl.
Züchtent. Weg 5, 1. r.

VERITAS

Nähmaschinen

sind die besten in Qualität
u. Leistung, langjährige
Garantie, Zeitabnahme ge-
rätet. Ersatzteile u. Re-
paraturen billig. (23 986
Wiker, 1. Damm 14.

Kleiderbörse, Poggenpuhl Nr. 87

billig zu verkaufen
Geste, Emaus,
Unterstraße Nr. 51.

Knapphül, weißer
Braunhar - Schloßwagen
zu verkaufen. Langjahr,
Johannistal 15, 1. recht.

Neue Anzüge, mittl.
Größe, 40 und 90 Gld.,
gr. Stoff-Mantel 50 G.,
Hobers 10 G., n. ichr.
m. Schulterstück (Crepe de
China) 45 G., Waf-
mach. „John Rollbampf“
75 G. verl.
Züchtent. Weg 5, 1. r.

Nähmaschine

billig zu verkaufen
Egl. Hauptstraße 180, pt.

Sofa 30 G., Bettgest. m.
Rehhaarmatratze 40 G.,
Nur. Kleiderchr. 28 G.,
ein Kinderbettgest. 25 G.,
Betten Stuhl 30 G.,
Reicht. 5 G., Nähst. 30 G.,
20 G. Weißengasse 3.

Der Senat gibt nach.

Die Weichselmünder Fahrpreise werden doch herabgesetzt. Zwischen dem Senat und der Stadtbürgerschaft war wegen der Weichselmünder Fahrpreise ein Konflikt entstanden.

Die Stadtbürgerschaft beschloß im Juli d. J. den Preis auf 5 Pfennig herabzusetzen. Der Senat trat diesem Beschlusse nicht bei.

Neue Subergasser.

Steigerung der Lebenshaltungskosten um 1 Prozent.

Das Statistische Landesamt der Freien Stadt Danzig schreibt uns:

Die nach der neuen Berechnungsmethode festgestellte Goldindexziffer der Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) betrug für die Stadtgemeinde Danzig im Durchschnitt des Monats November 1926: 135,6 Prozent (1913 = 100) und weist gegenüber der für den Durchschnitt des Monats Oktober 1926 festgestellten (124,3) eine Steigerung von 1,0 Prozent auf.

Im Berichtsmonat waren teurer: Brot, Nahrungsmittel, Kartoffeln, Butter, Eier, Kohlen und einige Bekleidungsgegenstände; dagegen waren Gemüße, Fleisch, Margarine und ausländisches Schmalz billiger als im Vormonat.

Helft der Kriegsgräberfürsorge!

Zwei Millionen deutscher Soldaten ruhen in fremder Erde auf fast 100 000 Friedhöfen. 2500 Friedhöfe wurden in Frankreich aufgelöst und die Toten auf die Zentralfriedhöfe überführt.

Wochenplan des Stadttheaters. Sonntag, 5. Dezember, vormittags 11 1/2 Uhr: Vierte Morgenfeier: „Der Aderrmann aus Böhmen“ von Johannes von Saaß.

pflegt eine seltsame Liedart; es sind eher Arien zu nennen, die in Kantatenform geschrieben sind und immer Nachspiele eines fünfstimmigen Orchesters haben.

Das Konzert war gut besucht; die Zuhörer gaben ihrer Dankbarkeit für die seltenen musikalischen Genüsse durch lebhaften Beifall Ausdruck.

Wilibald Dmanowski.

Stegfried Jacobohn gestorben!

Stegfried Jacobohn, der Herausgeber der „Weltbühne“, ist in der Nacht zu Freitag im 45. Lebensjahre einem Herzschlag erlegen.

Durch das plötzliche Hinscheiden Stegfried Jacobohns erleidet das literarische Leben Deutschlands einen empfindlichen Verlust. Jacobohn, der auf dem Gebiete der Theaterkritik, der Dramaturgie und als Herausgeber der Zeitschrift „Die Weltbühne“ eine überaus fruchtbare, positive Arbeit leistete, hat nur ein Alter von 45 Jahren erreicht.

Der so plötzlich seinem verdienstvollen Schaffen Entzogene war ein Berliner Kind. Stegfried Jacobohn kam am 28. Januar 1881 in der Reichshauptstadt zur Welt.

Die Berufung Professor Rudhahns nach Wien. Der ordentliche Professor an der Technischen Hochschule in Danzig, Dr. Paul Rudhahn, wurde zum ordentlichen Professor für die deutsche Sprache und Literatur bei der Universität Wien ernannt.

Städtische Sinfonie-Konzerte. Am Mittwoch, den 8. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, findet im Schützenhaus das zweite städtische Sinfonie-Konzert unter Leitung von Operndirektor Kunz statt.

Erkrankung v. Nade an Blinddarmentzündung erkrankt. Eine Operation ist bisher noch nicht vorgenommen worden.

abends 7 1/2 Uhr: (Serie 2) Zum 1. Male! „Der Nobelpreis“ Komödie in drei Akten von Hjalmar Bergmann.

Krawall im Gerichtssaal.

Der Justizwachmeister in Rügen. — Das Gericht „sag ich nicht“.

Im Verhandlungssaal des Schöffengerichts ereignete sich am 23. September ein turbulenter Vorgang. Der unbewachte Justizwachmeister wurde von zwei verurteilten Brüdern, Fritz und Ernst W., angegriffen.

Die Brüder W. hatten sich nun vor einem andern Schöffengericht zu verantworten. Die beiden Angeklagten wurden damals als letzte Sache abgeurteilt und gegen Ernst W. wurde ein Haftbefehl erlassen.

Der Vorfall veranlaßte die Organisation der Justizwachmeister, die Bewaffnung mit Gummiknüppeln zu fordern, damit die Justizwachmeister in der Lage sind, bei eventuellen Angriffen sich zu verteidigen.

Der Stand der Saaten im Freistaat.

Das Statistische Landesamt schreibt: „Das feuchte und für die letzte Jahreszeit außergewöhnlich milde Wetter des Monats Oktober hielt auch noch über die Mitte des Monats November hinaus an.“

Nachstehehend bringen wir eine Zusammenfassung der Ergebnisse der Saatenstandsberichte für Mitte November dieses Jahres. Danach hat sich der Stand des Wintergetreides überall gebessert, während der Stand der Getreide und des Klee der gleiche oder fast der gleiche geblieben ist.

Stand der Feldfrüchte (Saatenstand) in der Freien Stadt Danzig Mitte November 1926.

Nach Notizen 1 bis 5 (1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering): Winterweizen 2,6, Winterroggen 2,7, Wintergerste 2,0, Raps 2,9, Klee 3,0, Acker 2,4.

Wismumbeschaffung durch die Verkehrszentrale.

Angeichts des an Weihnachten einsetzenden Reiseverkehrs sei darauf hingewiesen, daß das polnische Durchreisensystem für Danziger eine Gültigkeit von 6 Monaten und für Reichsdeutsche eine Gültigkeit von einem Monat hat.

Da kurz vor dem Fest der Andrang wahrscheinlich sehr groß sein wird, empfiehlt es sich, schon jetzt das Wismum zu besorgen. Wer sich nicht der Mühe unterziehen will, sich auf der Karl in Anspruch genommenen polnischen Poststelle anzureihen, kann das Wismum müheloser durch die Danziger Verkehrszentrale, Stadtgraben 5, erhalten.

Pässe, die bis morgens 4 00 Uhr bei der Danziger Verkehrszentrale eingereicht werden, können bereits am gleichen Tage ab 3 Uhr mit dem polnischen Wismum versehen wieder abgeholt werden.

Die baltische Kunst des Mittelalters. Am Montag, dem 6. Dezember, spricht im Saale des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses Professor Dr. Johann Kosobal über „Einigkeit und Selbstständigkeit der mittelalterlichen Kunst des baltischen Nordens“.

Der Film der internationalen Arbeiter-Olympiade zu Frankfurt a. Main „Die neue Großmacht“ läuft am Sonnabend, 4. Dezember, abends 5 und 8 Uhr im Stadtkino, Petrischule, Neusaplatz.



Rezitationsstunde.

Zwischen 10 und 11 Uhr abends fand in Danzig gestern ernste und heitere Vorträge. Den ersten Teil bestritt Ellen Wurmhamer, sie sprach Dichtungen von Wildgans, Rilke, Nietzsche, Werfel und Morgenstern, ohne für derartige Rezitationen qualifiziert zu sein, mit einer etwas harten, bläuen Stimme, die zu keinen klaren Schattierungen fähig war, im Ausdruck farblos und monoton blieb.

Dragoprogramm am Sonnabend.

4 nachm.: Heimatmärchen, gesprochen von Elsa Embacher. — 4.30—6 nachm.: Tanztee. — 6.15 nachm.: Neuere ostmärkische Dichter für den Weihnachtstisch. Vortrag von Stubienrat Wilm, Dr.-Erlau. — 6.45 nachm.: Erziehungsstunde für das Haus. Vom kindlichen Spielzeug. Vortrag von Lehrer Busalla, Königsberg. — 7.20 nachm.: Otto Ernst — aus seinem Leben und seinen Schriften. Vortrag von Redakteur Karl Lubowski. — 8 nachm.: Wieder zur Gitarre: Lotte Schmidt als Gast.

Dragoprogramm am Sonntag.

9 vorm.: Morgenandacht des Pfarrers Dr. Lachner. — 11.30 bis 12.30 vorm.: Konzert. — 4—6 nachm.: Uebertragung aus Danzig. Unterhaltungsmusik aus dem Café „Deutsches Haus“. — 6.30 nachm.: Klett und die Philosophie Kant's. Vortrag von Dr. G. Schroeter. — 7.15 nachm.: Jungschachschule, W. S. Leonhard. — 8 nachm.: „Die Waidere“. Operette in drei Akten, von Julius Brammer und Alfred Grünwald. Musik von Emmerich Kálmán. Musikal. Leitung: Kapellmeister Hans Lichtenstein.

Verbilligte Weihnachtszüge nach Berlin.

Am 22. und 24. Dezember verkehren von Ostpreußen nach Berlin Weihnachtszüge zu erheblich ermäßigten Preisen, die von Danziger Reisenden ab Marienburg benutzt werden können. Das Reisebüro des Norddeutschen Lloyd, Danzig, Hohes Tor, das eine beträchtliche Zahl von Fahrkarten für diese beiden Züge zur Verteilung erhalten wird, nimmt Vormerkungen auf diese Fahrkarten am Montag, den 6., und Dienstag, den 7. Dezember entgegen.

Einen Lieberabend veranstaltet morgen, Sonntag, in der Aula des Stadt. Gymnasiums am Winterplatz die Chor-gemeinschaft „Freie Lieberabend“, Dora, und Freier Gesangsverein „Lieberabend“, St. Albrecht. Ein sorgfältig aufeinander abgestimmtes Programm, in dem auch Soli für Cello enthalten sind, verspricht einen genussreichen Abend. Näheres siehe Anzeige.

Der Senat soll Rede stehen. Im Volkstage ist folgender Antrag (Höppfeldt, Blavier, Rahn) gestellt: Wir beantragen, den Senat zu ersuchen, dem Volkstag sofort vollständige Aufklärung über die Zusammenhänge des Bankettensuriums zur Finanzierung des Tabakmonopols und insbesondere über die Bedingungen, unter denen diese Finanzierung geplant ist, zu geben.

Die Rathaus-Lichtspiele in der Langgasse bringen ab Dienstag, den 7. d. M., einen populären Joe-May-Schlager — ein echtes Bild der Großstadt Berlin — ersten, heiteren Inhalts, Liebe, Leidenschaft und Intrige. Ferner läuft ein Film aus Dichtertreffen: „Der Sklave der Leidenschaft“. Die Leser werden auf die halben Eintrittspreise zu der ersten Nachmittagsvorstellung — Verkauf von 3 1/2 bis 4 1/2 Uhr — aufmerksam gemacht.

Polizeibericht vom 4. Dezember 1926. Festgenommen: 4 Personen wegen Diebstahls, 1 wegen Unterschlagung, 1 wegen Urkundenfälschung, 1 wegen Hausfriedensbruchs, 14 wegen Trunkenheit, 4 in Polizeihaft, 1 wegen Obdachlosigkeit.

Danziger Standesamt vom 4. Dezember 1926.

Todesfälle: Buchhalter Kurt Hundermarkt, 41 J. 3 M. — Frau Mathilde Hiller geb. Wurmeng, 84 J. 10 M. — Fischer Otto Molin, 47 J. 1 M. — Lehrerin I. R. Agnes Schmidt, 47 J. 10 M. — Witwe Johanna Pohl geb. Scheil, 66 J. 8 M. — Kanalarbeiter Arthur Borowka, 48 J. 3 M. — Ehefrau Berta Schmidt geb. Scheffler, 70 J. 2 M.

Sterbefälle im Standesamtsbezirk Neufahrwasser-Weichselmünde vom 28. November bis 2. Dezember 1926: Elektromonteur Erich Nothmann, 37 Jahre 5 Monate. — Leutnant des Schokoladler Karl Marczpan, 2 Tage.

Rahlbude. Die Gemeinschaft proletarischer Freidenker veranstaltet am Sonntag, den 5. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Lokal von Grabowski einen Unterhaltungabend; es werden u. a. 2 kleine Theaterstücke aufgeführt, anschließend gemütliches Beisammensein. Freunde der Bewegung sind willkommen.

Wasserstands Nachrichten vom 4. Dezember 1926.

Table with 4 columns: Location, Date, Water Level, Change. Rows include Strom-Weichsel, Krakau, Zamisch, Warchau, Plock, Thorn, Jordan, Culm, Graubenz, Kurzebrack, Montanerpyße, Dieckel, Dirschau, Einlage, Schwenhorst, Rogat-Wasserf., Schönau D. V., Galgenberg D. P., Neuhorferdösch, Anmachs.

Verantwortlich für Politik: Ernst Boops; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil: Erik Weber; für Inserate: Anton Fooker; sämtlich in Danzig, Druck und Verlag von S. Gebl & Co., Danzig.

Am 2. Dezember 1926 verstarb plötzlich an Herzschlag unser lieber Kollege,
der Werkmeister
Hermann Müller
 Wir verlieren in ihm einen treuen Kollegen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.
 Deutscher Werkmeister-Verband
 Bezirksverein Danzig. 25031

Konzertagentur Hermann Lau
 Schützenhaus, kleiner Saal
 Sonntag, den 5. Dezember 1926,
 abends 7 1/2 Uhr
Sven Scholander
 Lieder zur Laute
 Karten: G 4.50, 3.50, 2.50,
 Stehplatz G 1.50 25029
 Dauerkarten haben Gültigkeit!

Boxgroßkampftag
 Friedrich - Wilhelm - Schützenhaus
 Dienstag, 7. Dezember, 8 Uhr abends
Ein Ausscheidungskampf
 für die deutsche Bantamgewichts-Meisterschaft
 Harry Stein, Berlin gegen Fritz Jacht, Leipzig
 Deutscher Meister gegen Sieger über E. Kohler
 im Fliegengewicht [3 Runden]
Weltergewicht
 Carl Sahn, Hamburg gegen Helmuth Schulz,
 [2 Runden] Königsberg
Hauptkampf
 Martin Arit, Danzig [10 Runden] Willi Eger,
 Trainer der Box-Abteilung gegen Mählhausen, der erstklass.
 des S. V. Schupo gegen deutsche Leichtgew.-Box.
Schwergewicht [6 Runden]
 Hans Rhönisch, Berlin gegen Ernst Hohmann,
 der gute Berliner Boxer Ostdeutscher Meister 1925
 Volkshimliche Eintrittspreise von 1.25 bis 5.— G im Vorverkauf im Sporthaus Rabe, Danzig, Langgasse 52, und Zoppot, Seestraße, und Sporthaus Rabe, Langfuhr, Hauptstraße

Stadtheater Danzig
 Intendant: Rudolf Schaper
 Heute, Sonnabend, 4. Dezember, abends 7 1/2 Uhr:
Vorstellung für die „Freie Volksbühne“
 (Geschlossene Vorstellung) Serie B
 Sonntag, den 5. Dezember, vorm. 11 1/2 Uhr
 4. Morgenfeier. „Der Vätermann aus Böhmen“
 von Johannes von Saaz Vorher: Einführungs-
 Vortrag von Oberregisseur Dr. Rolf Prösch.
 Nachmittags 2 1/2 Uhr: Vorstellung für die Freie
 Volksbühne (Geschlossene Vorstellung), Serie A.
 Abends 7 1/2 Uhr: Dauerkarten haben keine
 Gültigkeit. Preise B (Oper). „Des Königs Nach-
 barin“. Ein Singpiel.

Freie Volksbühne, Danzig
 Geschäftsstelle: Jopengasse 52 part., Fernruf 74/4
 Im Stadtheater.
 Spielplan für Dezember:
 Sonntag, den 5. Dezbr., nachm. 2 1/2 Uhr, Serie A.
 Sonntag, den 12. Dezbr., nachm. 2 1/2 Uhr, Serie C.
 Sonntag, den 19. Dezbr., nachm. 2 1/2 Uhr, Serie D:
Das Mädchen aus der Fremde
 Lustspiel von Friedrich Schöen.
 Auslosungen für die Serien A, C und D: Freitag
 und Sonnabend vor jeder Sertienvorstellung von 9
 bis 1 Uhr und 3 1/2 bis 7 Uhr im Büro der Freien
 Volksbühne, Jopengasse 52, part.
 Sonnabend, den 11. Dezember, abends 7 1/2 Uhr,
 Opernserie I.
„Die lustigen Weiber von Windsor“
 Komisch-phantastische Oper in 7 Bild. v. Otto Nicolai
 Text nach Shakespeares gleichnamigem Lustspiel von
 Hermann Maxfeldt.
 Sonnabend, den 18. Dezember, abends 7 1/2 Uhr,
 Opernserie II.
Der Maskenball
 Auslosungen: Für Opernserie I: Dienstag, den 7., u. d.
 Mittwoch, den 8. Dezember, für Opernserie II: Dienst-
 tag, den 14., und Mittwoch, den 15. Dezember von
 9 bis 1 Uhr und 3 1/2 bis 7 Uhr, im Büro der Freien
 Volksbühne, Jopengasse 52. Renaufnahmen für
 Schauspiel- und Opernserien täglich von 9 bis 1 Uhr
 und 3 1/2 bis 7 Uhr im Büro, Jopengasse 52, part.

Trocadero
 Restaurant und Weinstuben, Telefon 432
 Das gute Mittagessen von 12 1/2 bis 3 1/2 Uhr.
 Reichhaltiges kaltes Buffet.
 Abends die mondäne Bar und **Tanzdiele**.
 Jeden Sonntag, nachm. 5 Uhr, Tee.
 Jazzband! Jazzband!
 „DOLF“, Danzig-Olivaer Likörfabrik, Tidmann & Co.

Freie Turnerschaft, Danzig
 Sonntag, den 5. Dezember, nachm. 4 Uhr
 findet im Lokal Steppuhn, Schilditz, unser
Wintervergnügen
 statt. Hierzu sind alle Freunde und Gönner
 des Vereins herzlich eingeladen. 25058
 Eintritt: Gäste 1.— G. Mitglieder der
 Arbeitersportvereine (gegen Ausweis) 70 P

Großer Weihnachts-Verkauf!
 Meine bekannt guten Qualitäten in:
Seiden und Kleiderstoffen
Leinen u. Baumwollwaren
Wäsche und Schürzen
 zu den denkbar billigsten Preisen!
 Für meine werten Kunden habe ich ein Sparsystem eingeführt und zwar in Form von Rabattbüchern, die jeder Kunde auf Wunsch erhalten kann!
 Bei einem Einkauf von 10 Gulden und mehr erhält jeder Käufer einen besonders schön ausgestatteten Kunst-Kalender gratis!
Kaufhaus Beet / Langfuhr
 Hauptstraße 39

Dienstag, den 7. Dezember, nachm. 4 Uhr,
 im Kinderheim, Pfefferhaus F (Wallgasse)
Märchenabend
 mit Lichtbildern
 Eintritt für Kinder 15 P, für Erwachsene 20 P.
 Eintritt für jedermann
Sozialistischer Kinderbund

Auf zur Künstler-Klause
 Heilige-Geist-Gasse Nr. 70 (am Tor)
 Sonnabend und Sonntag
 Große Einweihung der neuen Parkett-Diele
 täglich: Gesellschafts-Tanz
 Stimmung und Humor
 Eduard Wischniewski

Eröffne am 6. Dezember
 meine
Weihnachts-Ausstellung
 mit Baumschmuck
 Spielwaren und Geschenk-Artikeln
J. J. Prange
 Schlüsselamm Nr. 33

Arthur Reschke
 Sattlermeister
 133 Heilige-Geist-Gasse 133
 Telefon 2820 * Telefon 2820
 Spezial-Geschäft
feiner Lederwaren
 empfiehlt
 preiswerte Weihnachtsgeschenke
 in
 Damentaschen :: Akten- und Musikmappen :: Koffern usw.
 Schaukelpferde
 Reparaturen Neuanfertigung

Möbel sehr preiswert!
 Kleiderschränke, Bettgestelle, Anzechtische, Stühle, Schreibtische
 Kompl. Schlafzimmer, Kompl. Speisezimmer, Kompl. Kücheinrichtungen
 — Sofas, Chaiselongues — 25055
 Tel. 8107 **F. EISENBERG** Tel. 8107
 Breitgasse Nr. 65 (am Krantor)

Gassner's
Liköressenzen
 zur Selbstbereitung im Haushalt
 Zehn 50 verschiedene Sorten. Flasche für zehn 3 Liter Likör 1.50 Gulden. Zu haben in den meisten Drogerien. Alleiniger Hersteller:
Waldemar Gassner, Schwaben-Drogerie
 Altstädter Graben Nr. 19-20

Schützen Sie sich
 vor
Erkältung,
 tragen
Sie
 wetterfestes
Schuhwerk!

Schwarz Rindbox Besatzschürstiefel weiß gedoppelt. G. 14⁹⁰
 Schwarz Rindbox Halbschuhe weiß gedoppelt. G. 14⁹⁰
 Schwarz Box calf Schnürschuh weiß gedoppelt. G. 15⁹⁰

Leiser
 DAS GRÖSSTE SCHUH-SPEZIALHAUS
 Alleinverkauf: „Ika“ Danziger-Schuh-A.G. Langgasse 73.

Gambinus-Keller
 Langer Markt 14
 Am Sonnabend u. Sonntag ab 7 Uhr abends
die beliebte
Bayrische
Stimmungs-
Musik
 Es ladet freundlichst ein
A. Kunna
 25051

Ihre Photographie
 erstklassig und billig!
 PHOTO-KUNSTANSTALT
Erich Schwartz
 Heilige-Geist-Gasse Nr. 141, am Holzmarkt.
 Telefon Nr. 7423.
Bahn- und Passbilder sofort!
 Vergrößerungen nach jeder Vorlage, auch nach alten, verbleichenen Bildern. Eigene Vergrößerungsanstalt im Hause.

Ich schwöre auf
Blendol
 das beste flüssige Metallputzmittel
 Hersteller: **Urbiln-Werke G.m.b.H.**
 Danzig, am Troyl. Fernspr. 5305.





Gaben für den Weihnachtstisch

Das für Sorgen macht Weihnachten den Menschen. Begehren sie sich in allen Jahreszeiten schon mit un sinnigen und unnötigen Wünschen und Sorgen, wie aber erst, wenn die Weihnachtszeit herankommt! Oh, oh, ohh — oi Dann sprechen die Wünsche gleich jungen Knospen an einem fettgenährten Baum. Im Wünschen kann der Mensch Gigantisches leisten, maßlos ist seine Phantasie. Es gehört nicht zu den Seltenheiten, daß a. B. der kleine Prenter sich eine richtige Kanone wünscht, um den kleinen Hans in Nachbars Garten zu bekämpfen. Das ganze Jahr über hat er an diesen Wunsch gar nicht gedacht, wenn sein Lehrer ihm von all den Kriegen der Erwachsenen erzählte, aber jetzt zu Weihnachten denkt er plötzlich, eine richtige Kanone wäre das höchste Glück auf Erden. Die liebliche So findet nichts Ungewöhnliches dabei, jetzt plötzlich in der Weihnachtszeit ihrem Galan jarte Hinweis bezüglich eines Brillantenkollers zu machen. Nun, jetzt gibt es plötzlich Eltern, die gar nichts dabei finden, — zwar keine richtige Kanone, aber verantwortungslose Menschen bauen doch „Spiel“kanonen — ihrem Hänschen den „einzigsten“ Wunsch zu erfüllen, ohne zu bedenken, daß sie ihrem „Einzigsten“ die kindliche Phantasie verschenden. Ja, in dieser, und nur in dieser Weihnachtszeit ist es möglich, daß Menschen auf den wahnwitzigen Gedanken kommen, sie hätten ein Recht auf Arbeit und eine warme Suppe.

Aber von diesen Menschen ohne Maß und Ziel ihrer Wünsche wollen wir ja nicht sprechen. Wer trotz der Wirtschaftsmisere einigermaßen sorgenlos dableben kann, der plant in dieser erregten, einkaufslüsternden Vorweihnachtszeit mindestens die eine schwierige Frage: Was lege ich in diesem Jahr Freunden, Verwandten und Bekannten unter den Weihnachtsbaum? Für den engeren Verwandtenkreis gibt es ja Dinge, die immer gebraucht werden, Dinge, die im Leben des Menschen — haapt er nicht gerade im tiefen Urwald oder am Nordpol — unentbehrlich sind, vom Zahn

der Bett' benagt und von Zeit zu Zeit ergänzt werden müssen. Kleider, Schuhe, Hüte (letztere jedoch nur alle 15 Jahre), Schirme, Handschuhe, Schläpfe (sofern diese nicht aus Blech oder Eisen gefertigt sind), Wäsche, Schminke (Trauringel!) — das sind so Dinge für den nüchternen Verwandtenkreis. Unter Freunden wählt man: kunstgewerbliche Dinge (hier gibt es alles, vom Patentzahnstocher bis zum handgemalten Schuh-anzieher, oder Kragenknopf mit Detektor), Zigarren, Zigaretten, Alkohole. (Alkohol in Form von Kognak ist unter Kulturmenschen ein beliebtes Weihnachtsgeschenk, leider Gottes, wenn man glaubt, so etwas schenken zu müssen, so behalte man sich die Deckung der Flaschen für die Zeit nach Weihnachten vor; manch einer ist so schon eine Polizeistrafe bekommen!), Einen breiten Raum nehmen Bücher als Weihnachtsgeschenke ein, hier dürfte man einen allgemein gültigen Ratsschlag geben. Schenkt du ein Buch, das nicht gerade einem ansagepropheten Wunsch entgegenkommt, so schenke, o Mensch, nur ein Buch deinem Nächsten, das du selbst mindestens drei mal gelesen hast, andernfalls schenke lieber Postenträger.

Solche herkömmlichen Geschenke einkaufen, ist verhältnismäßig einfach. Schwierigkeiten treten erst ein, wenn du von der fixen Idee befreit bist, nur originale Geschenke zu geben. Nur eine Neuheit soll es sein, praktisch, billig, luxuriös, billig, kapriziös, billig, selten, billig, wertvoll und billig — nicht wahr! Diese Anspruchsvollen wissen ganz genau, daß mit dem Neuartigen ein starker Eindruck erzielt wird, der bleibend ist, nicht so leicht verschwindet.

Gipsfiguren und Blumenvasen — nun, ganz original sind sie nicht mehr, so viel sei verraten, aber immerhin...

Zugegeben, daß die letzten Gesichtspunkte bei der Wahl des Weihnachtsgeschenkts nicht so einfach zu lösen erscheinen, aber die Geschäftsteile jeder Stadt sind in dieser wunschartigen Zeit darauf einge-

stellt; bei ihnen herrscht der gute Wille, den komplizierten Wünschen der Suchenden Rechnung zu tragen, kommt nur ein wenig der gute Wille des Käufers hinzu, heißt: weiß er überhaupt, was er eigentlich will, so wird auch dieses Weihnachtstfest in aller besten Harmonie verlaufen.

Der Wettermacher Petrus hat in diesem Jahr wahrscheinlich ein bößliches Märchen unter seinem Schlafrock verspürt und die Wetterstalttafel nicht rechtzeitig auf „Winter“ geschaltet. Besinnt er sich nicht und schaltet Frost und Sturm ein, so dürfte er in diesem Jahr der armen Menschheit das allerhöchste Weihnachtsgeschenk gemacht haben. Tausende und Abertausende von Brüdern kennen zu Weihnachten nur einen Wunsch: satt sein, nicht satt an Lebensfreude und -genuss, nein, ganz profanisch satt im Magen sein, und dieser allen ist ein mildes Weihnachtsgeschenk ein großes Geschenk. Ihrer wollen wir denken, wenn wir rätsonieren, daß nicht bitter Schnee und Eisbahn das Weihnachtstfest umgeben. Denn so in der Mensch, was einem eine Freude bedeutet, ist dem anderen vielleicht ein großer Kummer, wenn nicht mehr.

Nur wenige Wochen trennen uns von dem Fest, das wir Menschen als Symbol des Brüderglaubens feiern, einer gibt dem anderen, während Kinderstimmen in vielen Häusern summen und singen: O du fröhliche, o du selige... aber solange nicht in allen Häusern, wo Menschen wohnen, jeder der Freude erschallen, solange kann reine und echte Weihnachtstimmung nicht herrschen. Ob diese oder eine andere symbolische Feier, die Menschen zu brauchen vermögen, notwendig ist, sei dahingestellt, aber diese und jede Feier soll Menschen veranlassen, alle Brüder zu gedenken, jeder reiche die Hand zum Weihnachtsgeschenk für alle Welt, für jeden Nächsten: Ich will dich lieben wie mich selbst, und die Stunde, in der jeder davon durchdrungen ist, die wollen wir alle, heilige Stunde nennen.

Unser einzig dastehender Weihnachts-

Serien-Verkauf

bietet Ihnen für das bevorstehende Fest ungeheure Vorteile. — Aus unseren reichhaltigen Serieneinteilungen, deren Preise eine Sensation der Billigkeit bilden, einige Beispiele:

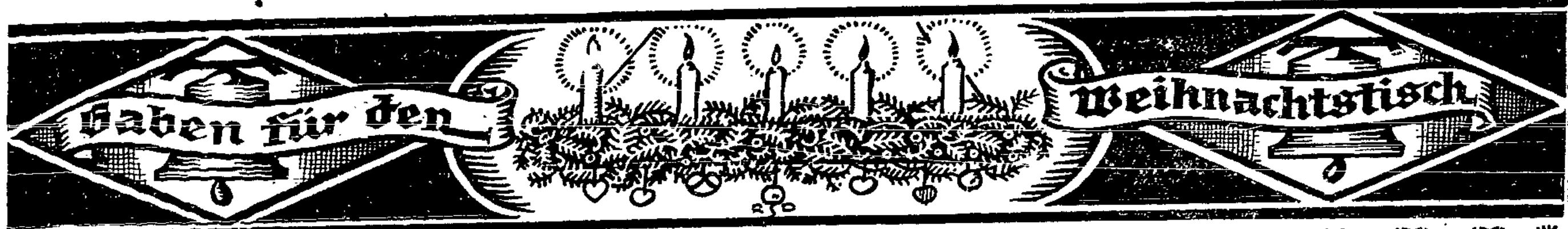
<h3>0.65 P</h3> <ul style="list-style-type: none"> 2 1/2 m weißer Handtuchstoff 1 m Etamine, ps. Qualität 1 m Züchen 1 Paar extra starke Frauenstrümpfe 2 Herrentaschentüch. m. Kante 1,10 m blau. Handtuchstoff 2 m Gardinenstoff, weiß, ca. 75 cm breit 1 Selbstbinder zum Ansuchen 1 Untertaille mit Spitze 1 Stehkragen mit Ecken 1,20 m Handtuchstoff, weiß Jacquard 1 m Kongressstoff, mit farbiger Kante 1 m Zephir 	<h3>1.65</h3> <ul style="list-style-type: none"> 1 m Rouleauxstoff, 140 cm breit, okkerfarbig 1 Kissen-Bezug aus weiß. Linon Coupon, 2 m Kreas 4 Staubtücher, kariert, gute Qualität 1 m extra schweres Gerstenkorn-Handtuch mit Kante 2 Schürzen 1 m Cheviot, sehr haltbar 1 Untertaille, reich garniert 1 m rotes Inlett 1 Paar Damen-Strümpfe, Mako oder Seidenflor 1 Damen-Beinkleid mit Spitze 1 eleganter Selbstbinder 1 Hemdhose mit Spitze 	<h3>2.65</h3> <ul style="list-style-type: none"> 1 m halbwoll. Faconne, in den neuesten Farben Bluse, 2 m Popelin, mit K-Seide Nessel-Laken, 140x200 1 m Inlett, rot, 130 cm breit Bluse, 2 m Velour, im Karton 1 m Läuferstoff, dtsh. Qual. Damen-Nachthemde mit Spitze 1 Paar pr. Seidenflor-Strümpfe, in vielen Farben Gazwirnte Herren-Arbeitschase Herren-Nachthemde 1 m Lakenstoff, 160 cm breit, extra gute Qualität Hemdchase m. Einsatz u. Spitze Damen-Schürze, Jumperform 	<h3>3.65</h3> <ul style="list-style-type: none"> Robe, 3 m Hauskleiderstoff, im Karton Bettlaken aus kräftigem Dowias Kaffeedecke Kinder-Klub-Jacke 4 m bw. Kleiderstoff, im Karton Herren-Unterhose, wollgemischt, Gr. 4 1 Paar wollgestrickte Herren-Socken Herren-Unterjacke, Pelstrikot Barchentlaken, mit Kante Herren-Pelstrikot-Unterhose Eleg. Damen-Hemde, mit Valenciennespitze Eleg. Hemdhose Pelstrikot-Damen-Schlüpfer 	<h3>4.65</h3> <ul style="list-style-type: none"> Abgop. Damast-Tischtuch, 140x180 Bluse, 2 m gestr. Kunstseide, im Karton Reinw. Schal und Mütze Wollgem. Herren-Hemde, Gr. 4 Eleg. Prinzbrock mit Stickerei Eleg. Hemdhose aus Batist, mit Valenciennes Pikee-Nachtjacke Kleid, 3 m Faconne, in den neuesten Modefarben 2 m Blusenstoff mit K-Seide, im Karton Pelstrikot-Herren-Hemde, Gr. 4 Robe, 3 m Crepeshotten, im Karton Damen-Reformhose, wollgemischt Herren-Nachthemde
---	---	---	--	--

Beginn Montag 8 1/2 Uhr

Als ganz besond. Weihnachtsschlager gr. Posten Damen-Röcke, a. nur guten Stoffen Serie I **3.95**, Serie II **5.95**, Serie III **8.75**

Alles weitere besagen Ihnen unsere Schaufensterauslagen

Fürstenberg Wwe.



Praktische Geschenke für den Weihnachtstisch

FROST & MIEDTKE

Spezialhaus für Herren- u. Damen-Stoffe
Häuserasse, Nähe Markthalle

Hauskleiderstoffe
Blusenstoffe
Mantelstoffe

Die Bedeutung der Weihnachtsmärkte.

Von Gustav Simdt.

Wenn die hölzernen Buden aufgeschlagen werden auf dem Weihnachtsmarkt, wenn die Wagen ihre Christbäume abladen, so das mitten auf dem Markt ein grüner Tannentrieb steht, wenn am Abend dann die Lichter brennen in den vielen Buden, das Glitzerzeug beleuchten und die vielfältige Buntheit der Dinge, die da liegen und auf Käufer warten; dann ist mit all diesem lustigen Getriebe schon ein gutes Stück Weihnachtsfreude eingezo-gen. Das ist heute nicht anders, wie es vor Jahr-hundertern war, wenn auch in unseren Tagen die Autos um den Christbaumtrieb laufen und, statt des Kerzenlichts, das buntfarbige Warengetimmel von elektrischen Glühbirnen überglänzt wird.

In früheren Zeiten besaß der Weihnachtsmarkt freilich eine viel größere Bedeutung als in der Gegenwart, da er, besonders in

den großen Städten, heute eigentlich mehr als ein Vorweihnachtsvergügen für große und kleine Kinder betrachtet wird. Der Weihnachtsmarkt in Nürnberg, der „Kindelesmarkt“, der mit dem Barbaratag, am 4. Dezember, beginnt, spielte schon im spä-teren Mittelalter eine so bedeutsame Rolle, daß nicht nur die Verkäufer, sondern auch die Käufer alljährlich von nah und fern her-zogen und wochenlang die Stadt füllten. Man kann sich eine Vorstellung von dem Getriebe in der damals noch ziemlich kleinen Stadt machen, wenn man hört, daß im Jahre 1527 zum Kindelesmarkt nicht weniger als 1007 große Wagen und 165 Karren durch die Tore in die Stadt zogen. Das konnte nämlich ganz genau festgestellt werden, weil, da der Jubrang sich mit jedem Jahr steigerte, der Magistrat den Bürgern die Weisung erteilt hatte, alle durch die ein-

PRAKTISCHE GESCHENKARTIKEL FÜR DIE HAUSFRAU

Teppiche, Läufer, Vorlagen unumgänglich für ein gemütliches Heim

DER HINTERGRUND
die geschmackvolle Tapete

S. FELS

Kohlenmarkt 14/16, Ecke Passage, Ruf 5820

Teppiche, Läuferstoffe, Tapeten, Linoleum, Wachstuche

Bürsten und Toiletten-Artikel, Leder- u. Stahlwaren, Paul Kops Nachf., Hohlschleiferei, Vernickelungsanstalt

nur Breitgasse 5

Nur bis zum 24. Dezember 1926

Jetzt gilt's!

Praktische Weihnachts-Geschenke zu fabelhaft billigen Preisen, trotzdem Qualitätsware

Räumungshalber

Nähmaschinen von der einfachsten bis zum schönsten
Sahrräder für Damen, Herren und Kinder

Bei Barzahlung gewähre hohe Rabatte Auch für Teilzahlungen günstige Bedingungen

Max Willer, Danzig, I. Damm 14

Das schönste Weihnachtsgeschenk für jeden Mann

eine Flasche

Baumeister

von Gustav Springer Kfg. G. m. b. H.

selben Stadttore einfahrenden Wagen aufschreiben. Dazu kamen dann auch noch die Menschenmassen, die aus der Umgegend zum Markte zogen. Allerdings war Nürnberg auch der Mittelpunkt der deutschen Spielzeugherstellung und der „Leblichen-Professionisten“, so daß es sich schon lohnte, eine Reise dorthin zu unternehmen, wenn es galt, die Weihnachtseinkäufe zu besorgen. In früherer Zeit war der Thomastag, der 21. Dezember, der Hauptfeiertag des Nürnberger Kindelesmarktes; heute ist es der „Goldene Sonntag“, der aber gleichzeitig auch vielfach noch als „Thomastag“ bezeichnet wird; denn vom alten Brauch will man doch nicht ganz abgehen. In diesem Thomastag ist denn auch das lustige Ge-wühl auf dem Kindelesmarkt in Nürnberg heute noch genau so, als gäbe es anderwärts nichts zu kaufen, und als müßte jeder von weither kommen, um seinen „Nürnberger Land“ wie einst an Ort und Stelle kaufen.

Eine Zierde für den Weihnachtstisch:

Schokolade

ANGLAS

Kakao

Die besten Qualitäten am Platze

Vor etwa hundert Jahren tauchten auf den Weihnachtsmärkten auch die ersten Christbäume auf. Vorher hatte man, sofern man überhaupt weihnachtliches Schmuck-werk aufstellte, nur die Pyramide gekannt, das feste, hölzerne Gestell, auf dem ebenso fest und hölzern die Weihnachtskerzen brannten. Das war ein Weihnachtsmarkt vor hundert Jahren aber auch für ein Ver-anlagen! Nicht an Fast, sondern in behag-lichem Herumschlendern besah man sich alles, um endlich nach sorgfältigster Ueberlegung seine Wünsche zu befriedigen. Natürlich waren es nur Talgkerzen, die ihr Licht leuchten ließen, aber das Schwere der Wir-kung des „illuminierten“ Weihnachtsmar-tes nicht im mindesten. Als aber dann auch schon fertig geschmückte Christbäumchen auf dem Markt feilgeboten wurden und ein ge-schäftsgewandter Händler seine Bäumchen gar mit brennenden Kerzen zur Schau stellte, da schien der Lichterglanz schon fast feinhast.

Kaufen konnte man auf diesen Weih-nachtsmärkten in der guten, alten Zeit so

Lehnert & Bastian, Danzig

Konsum-Gesellschaft

Altst. Graben 78 Telefon 74 u. 8088

Für den Weihnachtstisch

Beleuchtungskörper

in großer Auswahl

Heiz- und Kochapparate und sonstige gediegene Geschenkartikel

Post-gasse

CAFÉ BIRK

Inhaber: Erich Likowski

empfiehlt sich den geachteten Hausfrauen zur Lieferung von

Desserts und Marzipangebäck Pfefferkuchen u. a.

Weihnachtsausstellung im Hause

ziemlich alles: Kleider, Fuß, Haushaltungs-gegenstände — auf dem Leipziger Christ-markt gab es sogar auch Möbel — und dann vor allem natürlich auch Spielzeug, Le-btuchen und Zuckerwerk. Es handelte sich aber durchaus nicht etwa nur um Waren einfacherer Art, wie man sie heute gewöhn-lich auf den Weihnachtsmärkten findet, son-dern sehr häufig um elegante, wertvolle Gegenstände. Die große Auswahl der schönen Dinge lockte deshalb auch die vor-nehme Welt nach den Bretterbuden, und namentlich auf dem Berliner Weihnachts-markt konnte man damals die Damen der Gesellschaft von ihren Bedienten begleitet, sehen, wie sie ihre Einkäufe machten. Lockten doch vor allem auch die Stände, die die neuesten Pariser Modewaren zeigten, und deren Verkäufer tatsächlich jedes Jahr aus Paris nach Berlin kamen. Der Berliner Weihnachtsmarkt hat seine Bedeutung übrigs bis in die Neuzeit bewahrt, und die „Dreierküchen“, „haarigen Männer“ und „Baldeuse“ wurden noch gekauft, als schon längst das Grammophon die Weih-nachtstlieder herunterraffelte und die Ker-zen an den Christbäumen in Wirklichkeit winzige elektrische Glühbirnen waren. Nicht anders war es mit den großen, einst so viel besuchten Weihnachtsmärkten in den ande-ren deutschen Städten, dem Christmarkt in Leipzig, dem „Striezelmarkt“ in Dresden, dem großen bunten Markt auf dem Königs-platz in Kassel und der „Christkindel-Dult“ in München. Heute haben freilich alle diese Märkte viel von ihrer Bedeutung eingebüßt. Vom Striezelmarkt in Dresden, wie er zu Beginn des vorigen Jahrhunderts war, gibt uns Kugelgen ein anschauliches Bild.

„Acht Tage vor dem Fest“, erzählt er, „pflegt sich der Dresdner Altmarkt mit einem ganzen Gewimmel höchst interessanter Buden zu bedecken, die abends erleuchtet waren und große Augenlust gewährten. Das Glitzern der mit Haufgold, mit bunten Papierknäueln und goldenen Früchten be-orientierten Weihnachtsbäume, die hellleucht-

Konkurs-Ausverkauf

Spiel-Waren

Große Wollwebergasse 26

Empfehlen unser Lager an Herren-, Speise- u. Schlafzimmern

Kücheneinrichtungen, Einzelmöbeln und sämtlichen anderen Wohnungseinrichtungsgegenständen zu konkurrenzlos billigen Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen

Langfuhrer Möbelfabrik

Ges. m. b. H.

DANZIG-LANGFUHR

Hauptstraße 17 Telefon 41123

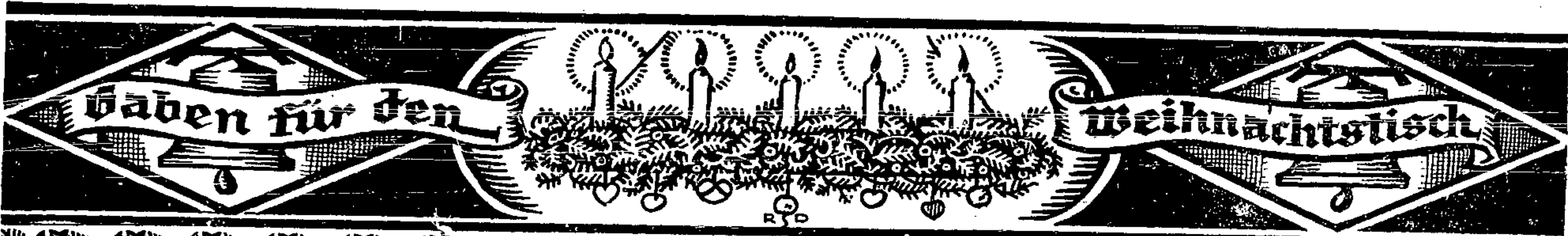
RESTAURANT „ZUM ALTENBURGER“

Kassubischer Markt Nr. 14

Gute und billige Spirituosen

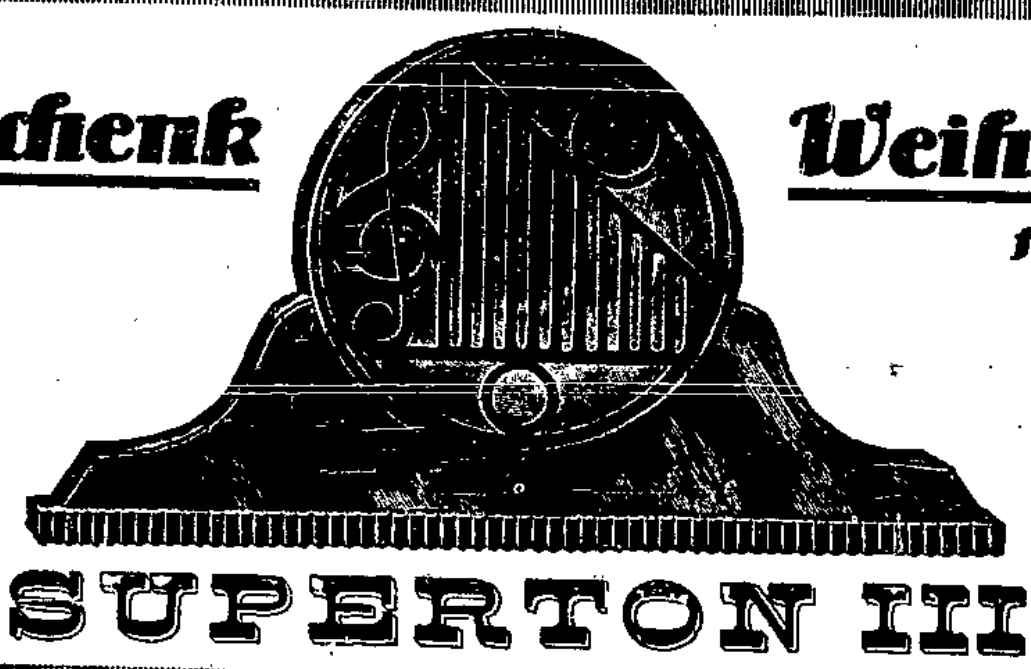
Weine und Biere

Großer Flaschenverkauf zum Fest dortselbst



Das schönste
Weihnachtsgeschenk
für die Familie

Diesen hervorragenden Lautsprecher erhalten Sie in allen Radiogeschäften bereits für **G. 56.-** mit System; also komplett mahagoni poliert *



Das schönste
Weihnachtsgeschenk
für den Funkfreund

Etwas ganz Besonderes durch seine tontechnischen Leistungen, seine vornehme Form **G. 47.-** ohne System, zum Selbstbau lautstark — klingrein *

leiten kleinen Krippen mit dem Christuskind, die gespenstischen Anechte Ruprecht, die Schornsteinfeger aus gebadenen Pflaumen, die eigentümlich weihnachtlichen Wachsstockpyramiden in allen Größen, endlich das Gewühl der Käufer und das hübsche Lachen der Verkäufer, das des rege festlich auf. Hier drängten auch wir uns abends gar zu gern umher, schmelzend in dem ahnungsreichen Duft der Lannen, der Nussstöcke, Pfefferkuchen und Striezeln, die in einer den Wäldern entlehnten Gestalt, reichlich mit Zucker bestreut, vor allen zahlreichen Wäldern auslagen und Löwenappetit erregten. Nach genauester Prüfung alles Vorhandenen kauften wir dann einige kleine, grüne oder rote Wachsstockpyramiden auf Kartenblätter gewickelt, das Stück zu einem Pfennig, sog. Pfefferkuchenzungen zu demselben Preis oder ein paar Bogen bunten Papiers, um unsere Privatbescherung damit auszustatten.

Vieles hat sich verändert auf unseren alten Weihnachtsmärkten; aber geblieben sind, wie schon vor Jahrhunderten, die glänzenden Kinderaugen, die alle die Herrlichkeit verschlingen, und die Kinderherzen, die den wunderbaren Dingen entgegenpochen, die der Markt birgt.

Die Lanne.

Von Anna Jussen.

Glücklich und froh stand die Lanne im Walde unter ihren Schwestern, die neidlos anerkannten, daß sie die allerhöchste unter ihnen sei. Sie war schlank und die größte von allen. Ihre Kette drehten sich in unendlicher Armut gegen den Himmel und ihre Nadeln glühten jenen dunklen Fröhenhaaren. Sie war die schönste Lanne, war die

Das Weihnachts-Geschenk für die Dame!

- Der gute Filzhut in neuen Formen und Farben 80, **1,50**
- Samthüte für Damen, Backfische und Kinder 8.50, 6.50, **1,50**
- Frauenhüte in Samt mit Reiher oder Bandgarnitur . 12.50, 10.50, **8,50**
- Ansteckblumen für Kleider und Kostüme, Kronenreihler, Paradiesreihler als Geschenk besonders beliebt.

August Hoffmann

Stroh- und Filzhutfabrik / Heil-Geist-Gasse 26/27/28
Aeltestes und größtes Spezialhaus des Ostens

ren, doch alt an Sorgen, und sie wechte ein Messer an einem grauen, bösen Stein. Ihr Antlitz war bleich wie der Gram und ihr Kopfschmerz zerrissen und armselig. „Auch meine Kinder sollen einen Christbaum haben.“ Vorsichtig umherspähend schlich sie näher und bald umspannten ihre feuchten mageren Finger den schlanken, jungen Leib der schönsten Lanne, die erschauerte, ihr grausames Schicksal ahnend. Mit höhnischer Lüge fuhr das scharfe Messer in der Lanne blühendes Leben, und ein heiserer Schmerz erfüllte ihr Herz — ihr junges Herz, das so voll Liebe war. Ihre Tränen strömten durch ihre grünen Nadeln, und ihr Lebenssaft neigte die trauernde Erde. Sie achte so weh und wild, daß ihre Schwestern gramvoll die dunklen Zweige senkten und die Frau verwundert in die Runde sah. „Als ob jemand ermordet würde, so klang es“, meinte sie, nahm ihren Baum und ging. Die arme Frau, sie wußte nicht, daß sie den Mord begangen hatte, weil sie die schönste Lanne, die auch gelebt hatte, getötet hatte. Zehn lange Tage stand die schönste Lanne sterbend in einem kleinen dunklen Zimmer. Buntes Papier hing um ihre Zweige und weiße Lichter weinten wachserne Tränen über sie. Die ersten Tage umjubelte man sie, betete sie an, wie das so die Menschen mit allem tun, was neu ist — und die letzten Tage stand sie einsam und verlassen, bis dieselben feuchten mageren Hände sie ergriffen und fortwarfen auf den Rehrichthäuten.

Dort fand sie ihr alter Freund, der Wind. Ihm klagte sie nun ihren frühen Tod, ihr junges Sterben, klagt ihr grausames Schicksal, das das Schicksal so vieler schöner harmloser Seelen ist. Und der wilde Sturm wird zum süßen Juniwind, bis sie gestorben ist. Dann aber singt er ihr ein gewaltiges, schmerzvolles Totenlied, tobt und brüllt — bis eine neue schöne Lanne sein Lied bestimmen macht.

AMADA

Frischmilch-Margarine

ist die beste!

Preiswerte Möbel

Nur gute Qualität!
E. G. Olschewski
Elisabethwall 6 Töpfergasse 13
Weihnachts-Geschenke!!
Günstige Zahlungsbedingungen!

Klangreinen und lautstarken Empfang des Ortssenders mit unseren **3** preiswerten **Rundfunk-Geräten**

Verkauft nur an Wiederverkäufer.

- ① Detektorempfänger
- ② Lichtantenne
- ③ Kopfhörer

SACHSENWERK
WIEDERSEITZ (Sax)
Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften

Königin. Köstlicher Duft strömte aus ihren Nadeln, ihre grünen, grünen Nadeln. Die kleinen Vögelchen setzten sich so gerne in ihre zarten Arme und sangen ihr vor, und die Vögelchen malten ihr zuliebe schöne bunte Bilder an den Himmelsgrund. Ja, glücklich und froh stand die Lanne unter ihren Schwestern, die sie alle liebten und die sie auch liebte. Ganz voll Liebe war die schöne Lanne. Sie liebte den einsamen herrlichen Wald, liebte den strahlenden Frühling, den goldenen Sommer, den bunten Herbst und die große gute Mutter Sonne. Sie liebte die weiche dunkle Nacht mit ihrem bleichen Sternenglanz und den silbernen Wintermond, der so süßlich über ihr leuchtete. — Ihr Geliebter aber war der Wind, der bald sanft und zärtlich, bald wild und unbändig war.

Welche, welche Schneeflocken waren auf der Lanne Zweige herabgezogen, und der kalte, fröhliche Frost hatte ihre Nadeln mit glitzernden Reif umzogen. Und eines Morgens spielten die Winde um ihre grüne Schlauheit, daß sie aus tiefem Traum erwachend, zu ihren Schwestern sagte: „Ist der Frühling gekommen?“ Da flog ein zierlicher Fint auf die Lanne zu und sang: „Es ist das Fest der Sonnenwende!“ Die Lannen rauschten und freuten sich auf das Fest der heiligen Sonnenwende. Abends aber, als die Dunkelheit ihre blauen Schleier streute, hörten die Lannen ein feines Klingeln. „Es ist doch erst morgen die heilige Nacht“, sagte die schönste Lanne. „Was ist das für ein Klingeln?“ — Sie reckte sich und schaute umher. Siehe, da stand eine alte Frau, nicht alt an Jah-

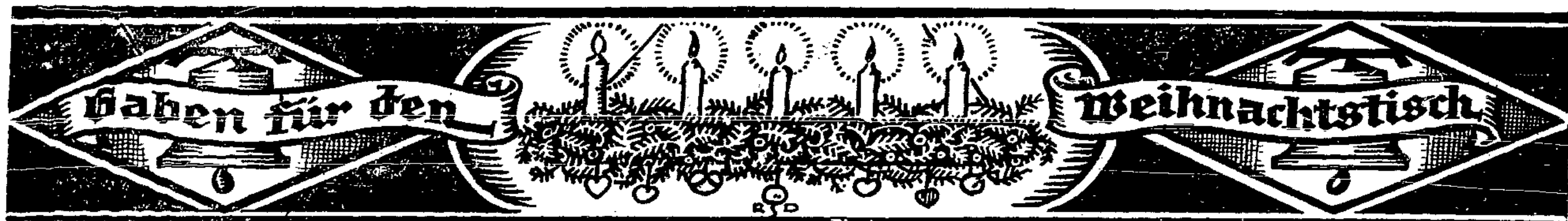
Ein guter Tropfen
darf auf dem Weihnachts-tisch nicht fehlen

Gut und billig kauft man **Cognac, Rum, Liköre und Weine** bei **A. HENNING** Altstädtischer Graben 111 (am Holzmarkt)

Bei geringer Anzahlung kaufen Sie sämtliche Möbel **Speise-, Schlaf- u. Herrenzimmer, ganze Wohnungseinrichtungen, Brautausstattungen** sowie einzelne Möbel, wie Klubgarnituren in Leder u. anderen Stoffen, Spiegel u. Polsterwaren. Umarbeiten u. Beziehen sämtl. Polstermöbel. Wir empfehlen uns auch für Anfertigung nach Entwürfen von ganzen Brautausstattungen u. Wohnungseinrichtungen sowie von einzelnen Möbeln Konkurrenzlos billige Preise **Möbeifabrik „Osten“** 50 Jopengasse 50 Bitte beschütigen Sie unser Lager unverbindlich

W. Müller, Danzig
Lange Brücke 53 u. Petersiliengasse 16
Telephon 1330
Stahlwaren, Werkzeuge
Wirtschaftswaren, Wäschemangeln mit 3 Walzen, Wring- und Waschmaschinen, Rauchtischplatten
Besichtigen Sie meine Schaufenster

Reell! Billig!
Weihnachtsverkauf
Praktische Geschenkartikel in Nickelwaren, Glas, Porzellan und Steingut
Sämtliche Haus- und Küchengeräte, Eisenwaren, Oefen, Lampen usw.
Schlittschuhe, Rodelschlitzen
Elias Kochmann
Inh. Hermann Thalmann
Schüsseldamm 46 Telephon 5903
Kulante Bedienung! Große Auswahl!



Das Herz.

Eine Weihnachtsgeschichte von Hans Vflug.

Es war ein großes bides Lebtuchenherz. In die Zuckerschicht waren drei weiße Mandelförne eingebückt, und unten an der Spitze hatte der Guß nicht mehr ganz erreicht, so daß noch ein Stück brauner Lebtuchen hervorstach. Das große, bide Lebtuchenherz lag nun schon vier Wochen an derselben Stelle im arellbelegten Schaufenster eines Ladens. Die kleine Hedwig wachte dies sehr gut, denn jeden Abend, wenn sie von der Kinderschule heimtrat, blieb sie vor der Auslage stehen und besah sich das große bide Lebtuchenherz. Und es lag Tag für Tag an derselben Stelle. Nun sollte morgen Weihnachtsabend sein. Dichter Schnee lag auf Dächern und Straßen, und nur die Gasse der Straßenbahn durchzogen als schwarzbraune Linien

W. MANNECK

vis-a-vis Schuhhaus Leiser

Langgasse 16 * DANZIG * Langgasse 16

Läufer und Teppiche

aller Arten

in allen Preislagen

Tapeten, Wachstuch, Bohnerwachs etc.

Herz nicht geben würde, weil die Schwester sie unbescheiden gescholten hatte. Sie wollte aber doch nicht unbescheiden sein. Sie hätte ja ganz gern ihrem Brüderchen die Hälfte davon gegeben. Und ihre kleinen, rotgeweihten Augen suchten wieder das große Lebtuchenherz. Dort lag es, wie an jedem Abend.

Heute stand sie länger vor der Auslage als sonst. Fast hatte sie Angst, die Hand der Verkäuferin könnte herauslangen und das geliebte, süße Herz für einen Kunden holen. Aber es geschah nicht. Das Herz kratzte noch verlockend an derselben Stelle, wo es immer lag. „Das wird das Christkind wieder holen“, sagten die kleinen Lippen vor sich hin und ein neuer Schluchzer ließ das rotgefrorene Köpfchen.

Da — da griff wirklich eine Hand nach dem Lebtuchenherz und holte es in den Laden. Sprachlos, die Kinderangen weit offen, sah dies Hedwig. Das Herz wurde

Kaufhaus Beer

LANGFUHR, Hauptstr. 39



Großer Weihnachtsverkauf

Seiden, Kleiderstoffe, Leinen, Baumwollwaren, Wäsche, Schürzen zu den denkbar billigsten Preisen

Ist das Licht defekt im Hause

rufe: **Otto Heinrich Krause**

Telephon 700 * Installationsbüro * II. Damm 15

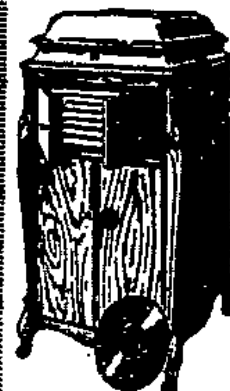
Zum Weihnachtsfest große Auswahl in Beleuchtungstörpcrn

Heiz- und Kochapparaten

Bügeleisen, Heizkissen, Gasherden u. -Bratöfen

Musikhaus Komet

H. Stupel, Breitgasse 130, Tel. 2328



Parlophon-Apparate und Platten

Bekannt billige Preise gegen bar und auf Teilzahlung

Als passende Weihnachts-Geschenke

empfehle: Sprechapparate u. Weihnachtsplatten, Mandolinen, Lauten, Gitarren, Zithern, Geigen, Handharmonikas, Mundharmonikas und Flöten

Abteilung Radio!

Röhrenapparate u. Lautsprecher Detektorapparate: Hörer sowie alle Zubehörsätze

Eau de Cologne Triple Extrait

das neue Danziger Erzeugnis der

Parfümerie

"Angelus"

Danzig



das schimmernde Weiß. Nach Dunkelwerden erstrahlten noch einmal alle Geschäfte r. b durch die ganze Stadt ging jene freudige Spannung, die in Deutschland immer die Nähe des Weihnachtsfestes hervorruft. Selbst der einfache Mensch wird in diesen Tagen von etwas berührt, das er sich nicht erklären kann, das aber da ist mit dem Tag, an dem die Christbäume am Markt feilgehalten werden; an dem der Schnee den alten Türmen Zipselmützen aufgesetzt hat, die Geschäfte heller strahlen als sonst, und die meisten Menschen vergnügtere Mienen zeigen. Es ist eben Weihnachtszeit.

So ging nun heute die kleine Hedwig wieder von der Kinderschule zu dem Schaufenster, hinter dem immer noch das große, bide Lebtuchenherz lag. Wenn es heute oder morgen nicht gekauft wird, dachte die Kleine, dann wird es das Christkind wohl wieder holen. Heute hatte sie den ganzen Tag nur an das Herz gedacht. So oft sie heute beten mußte, hatte der liebe Gott etwas von dem

Lebtuchenherz gehört, von dem großen biden Lebtuchenherz. Bevor sie die Kinderschule nun verließ, fragte die kleine Hedwig die Schwester mit der großen Haube, unter der zwei Augen oft so böß bliden konnten, ob das Christkind ihr auch so ein großes Herz bringen könnte. Da war die kleine Hedwig aber schon angekommen. So ein unbescheidenes Kind wie die Hedwig wäre in der ganzen Kinderschule kein mehr, meinte die Schwester, und dabei schwankte die große Haube auf ihrem Kopf so verwegen, und ihre bärre Stimme überschlug sich, und ihre ebenso bürren Hände streckten sich wie hilfeleidend zur Zimmerbede. Ob sie mit ihren Äpfeln und dem Tannenzweig, was sie morgen bekäme, nicht zufrieden wäre, fragte dann die Schwester noch, aber Klein-Hedwig brachte kein Wort mehr heraus, so schüttelte sie das Weinen.

Jetzt stand sie wieder vor der Auslage. Ob und zu ließ sie noch ein Schluchzen, aber sie unterdrückte es mit aller Kraft. Nun wußte sie, daß auch der liebe Gott ihr das

Franz Rabe

Langfuhr, Hauptstraße 22

Große Auswahl in Trikotagen, Wäsche, Pullovern, Strümpfen usw.

ganz besonders billig

Herrenartikel

passend für den

Weihnachtstisch

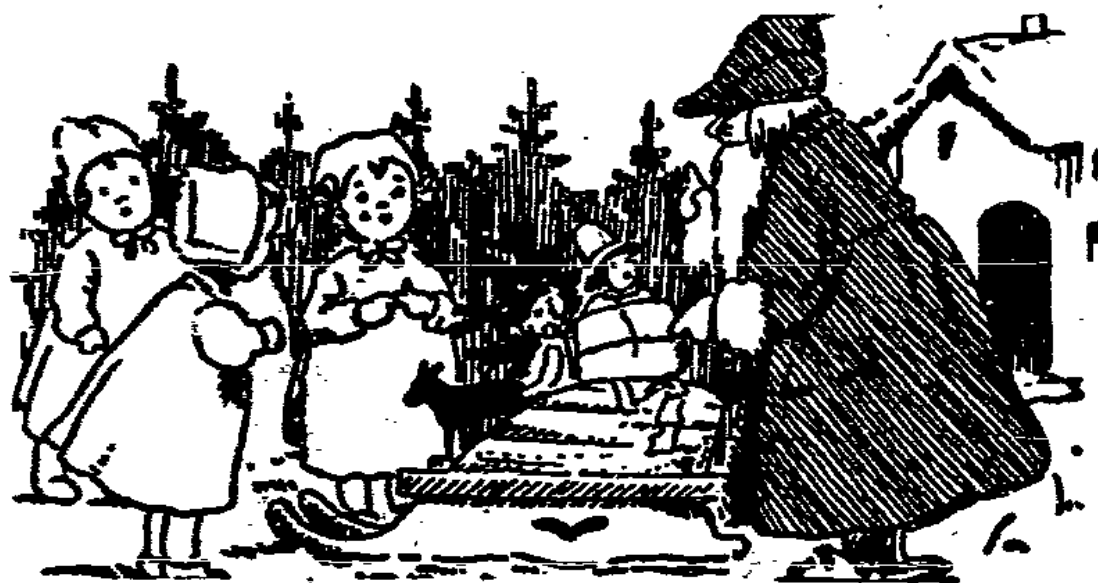
MEIN HAUSFREUND

DER ELEKTROLUX

STAUBSAUGER

ELEKTROLUX Danzig Töpfergasse 23/24

Artige Kinder bekommen ihre Spielzeugschachtel



Selze Selze

VON

Selzhaus Sinfus

Kohlengasse Nr. 6

sind die praktischsten Weihnachtsgeschenke

Größte Auswahl in

Selzkragen von 19.00 Gulden an

Selzjacken von 165.00 Gulden an

usw.

Preiswerte Besatzteile

L. CUTTNER Möbelfabrik

Elisabethwall 4 u. 5 Töpfergasse 7
Gegründet 1852 Telephon 764

Preiswerte Weihnachtsgeschenke

Nächtische, Rauchtische, Teetische
Klubsessel u. weitere Einzeimöbel

Billige Wohnungs-Einrichtungen

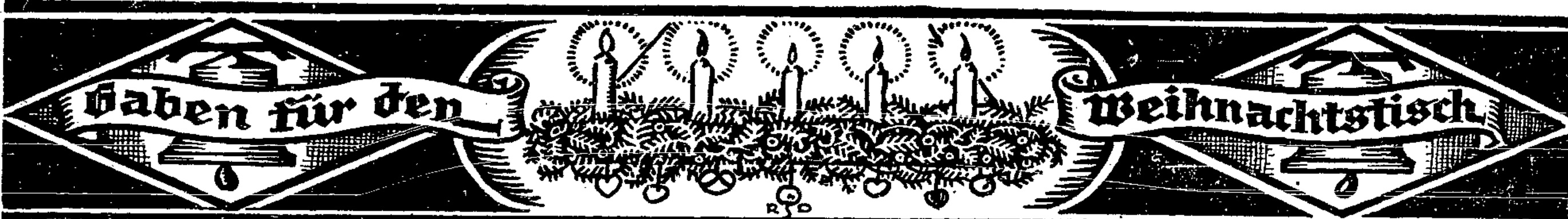
Esszimmer von 1100.—, Herrensitz von 520.— G
Schlafzimmer von 600.— G

Zahlungs-Erleichterung

Gonda

Weine Liköre

in allen einschlägigen Geschäften zu haben



also gekauft. . . Das Herz bekam also morgen ein Kind auf den Weihnachtstisch gelegt. . . Das große dicke Lebkuchenherz mit dem Zuckerguß und den drei Mandeln, und der braunen Spitze.

Immer noch gebannt blühte Hedwig auf die Stelle, wo eben noch das geliebte Herz lag. Sie sah es nicht, wie ein Herr lächelnd aus dem Laden kam, und leise hinter sie trat. Erst als er sich zu ihr herabückte und ihr ein kleines Paletchen hinreichte, schaute sie ihn verwirrt an.

Das hat mir das Christkind für dich gegeben!

Zwei kleine in Kaufhandbüchern stekende Händchen griffen nach dem Geschenk. Der freundliche Herr nickte noch einmal lächelnd und ging dann rasch über die Straße und verschwand im Gedränge.

Die kleine Hedwig hielt immer noch das in weißes Papier gehüllte Paletchen. Ihre Fingerringe spürten die Formen eines Herzes durch die Hülle, und das gab ihrem Gesichtchen einen verklärten, fast überirdischen

In Dorf und Stadt ist Hollando

sprichwörtlich beliebt und in Tausenden von Haushaltungen als unerreicht dastehender Ersatz feinsten Butter erprobt. Jeder Hausfrau ist deshalb Hollando als bester Butterersatz in der Küche und auf dem Tische unentbehrlich geworden!

Täglich frisch in allen Geschäften erhältlich!

rene Puppen. Am zweckmäßigsten eine Puppe zum Aus- und Ankleiden. Eine geschickte Mutter wird ihrem Kinde das Puppchen stets passend zum Spiel kleiden, als Reiter, Ritter, Lokomotivführer, Krankenpflegerin usw. Die Mädchen brauchen kaum ein zweites Spielzeug. Sind sie größer, so können sie selbst Wäsche, Kleider, Girandippen, Kissen usw. anfertigen, da gibt es immer Neuerungen.

Beobachtet einmal die Kleinen, wie wichtig sie mit ihren Puppchen tun und wie genau sie ihm gegenüber ihre Pflicht erfüllen. Sie schimpfen mit ihm, geben ihm auch mal 'nen Klaps auf die Finger. Welche Harmonie der Seelen! Ganz unbewußt hat die Kleine es von der Mutter; dieselbe Liebe, die sie empfangen, dieselbe Sorgfalt überträgt das Kind auf sein Puppchen. So bildet sich das Mädchen zu seinem heiligen Mutterberuf vor. Gewiß, nicht jedes Kind ist so veranlagt, aber im Spiel erkennt man schon, zu welchem Beruf es Begabung zeigt.



Ein Hochgenuß
ist der
täglich frisch geröstete Kaffee
von
Friedrich Lehwald
Häkergasse 1,
an der Markthalle

Für den Weihnachtstisch besond. empfehlenswert:
Weine, Spirituosen, Delikatessen, Nüsse, Tee,
Kakao, Fruchtkonserven u. sämtl. Kolonialwaren
Beachten Sie bitte die billigen Preise in meinen 3 Schaufenstern

Für den Weihnachtstisch!

„DREIRING“ - Toiletteseifen
- Rasierseifen

in reicher Auswahl, überall erhältlich!

Bevorzugen Sie Erzeugnisse Danziger Industrie

J. J. BERGER A.-G., DANZIG



Hein. Fest preßte sie das Geschenk an ihre kleine Brust und trippelte über die Straße. Sie sah nicht mehr die Menschen um sich und die Wagen und Pferde. Ihre Augen sahen nur noch das große, dicke Lebkuchenherz, das sie jetzt an ihrem Kinderherzen trug - sonst nichts . . . gar nichts.

Sie sah auch nicht, wie Leute am Gehsteig erschrocken stehen blieben - und nach ihr riefen.

Sie sah das Auto nicht, das um die Ecke kam. . . Ganz langsam trippelte sie weiter. Ein kurzer Suptent. Ein Gleiten der scharfgebremsten Räder auf dem Schnee. Ein Aufschreien einiger Frauen. Und dann ein Menschengetümmel. . .

Man hat die kleine Hedwig hinübergetragen in das Haus eines in der Nähe wohnenden Arztes. . . Die Menschen haben sich nach und nach wieder verlaufen, und niemand sah das kleine Lebkuchenherz, das neben dem Handstein in den Schnee getreten war. . .

Die Puppe und das Kind.

Weihnachten naht, das schönste Fest der Kinder. Draußen fällt um diese Zeit der Schnee in dichten Flocken, die größeren Kinder tummeln sich lustig mit dem Schlitten, schlagen eine Schneeballschlacht, laufen Schlittschuh oder bauen einen großen Schneemann. Die Kleinen sind aufs Zimmer angewiesen und oft sich selbst überlassen, denn es gibt vor dem Fest allerlei zu besorgen. Hat man das Kind richtig spielen gelehrt, so wird die Mutter ein braves Kind haben, das stundenlang allein spielt.

Das Hauptspielzeug ist wohl die Puppe, ganz gleich ob Junge oder Mädchen. Was soll man sich da viel sorgen? Gib deinem Kind als Christgeschenk ein Puppchen; und sei es noch so klein oder gar von Stoff selbst gefertigt, es erfreut und ist nützlich. Kein Kind ist schon zu groß dafür. Die Knaben, die nebenbei auch Pferd und Wagen oder eine Burg, einen Eisenbahnzug oder sonst etwas besitzen, brauchen eine, oft auch meh-

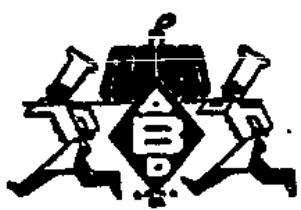


Passende Geschenkartikel

für das Weihnachtsfest
für Verlobungen und Geburtstage
Große Auswahl :-: Billige Preise

Bazar, III. Damm 11

Angezahlte Waren werden reserviert.



Auf den Weihnachtstisch gehören

A. Brunies' Spezialitäten

Salzwedeler Baumkuchen
Pfefferkuchen (eig. Fabrikat)
Randmarzipan . . Teekonfekt



ROMY
CAKES
das beste Danziger
Qualitätsgebäck

wohlschmeckend und rein

Zum Weihnachtsfeste empfehlen wir:

KAISER'S

KAFFEE'S

TEES, KAKAOS

KONFITÜREN U. KEKSE

stets frisch



Turmac-Bleu

Die milde, aromatische
ORIENT-ZIGARETTE

Die Marke der Kenner

Die Weihnachtsstrände erköbt **Matzko-Likör**

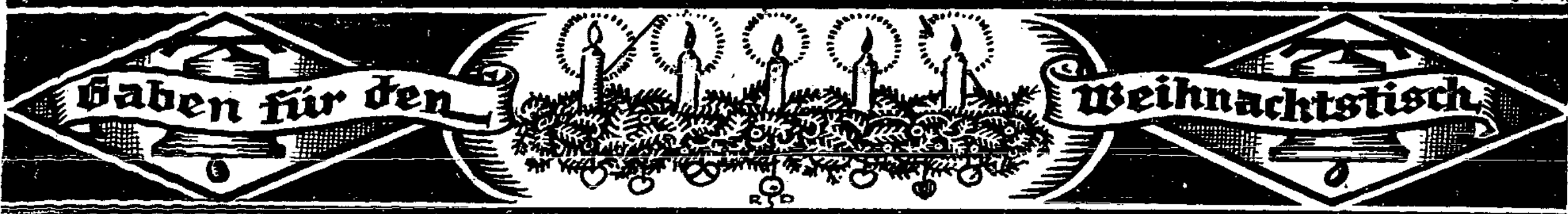


Eins steht fest



Zigaretten

gehören auf den Weihnachtstisch



Prüfet alles
und
kauft das Beste!



RÖSTKAFFEE

ist allen voran!

Die Marke der
Einkaufsgenossenschaft
der Kolonialwarenhändler

Stets frisch gepackt
erhältlich in den über
200 angeschlossenen
Geschäften

Der Einkauf.

Manchmal nimmt mich meine Frau zum Einkauf mit. Ich weiß, Frauen tun das im allgemeinen nicht gern. Teils deshalb, teils außerdem. Aber ich gehe mit meiner Frau gut, sehr gut. Und da darf ich mitgehen zum „Shopping“, das sonst Frauen als ihr Vorzugsgebiet betrachten. Vielleicht kommt es daher, weil auch ich ihr das Prinzip der offenen Tür angeschlossen habe in meinem Beruf, der sonst gemeinlich von Männern mit einem „Ach was, das verstehtst du nicht“, gegen die Eintrittsgelüste ihrer Frauen verteidigt wird. Und wir profitieren beide von dieser Taktik. Sie von meinem Beruf und ich von der psychologischen Grundtatsache, die die Einkauferei für den gebildeten Beobachter ist. Ganz besonders zur Weihnachtszeit. Nicht selten hört man zwischen Frau und Verkäuferin (beide der simple Worte hin- und wiederfliegen, die irgendein logisches Gebiet blühend und oft besser beleuchtet als

eine Doktorabhandlung es tut. Folgende Rede und Gegenrede zum Beispiel:
Meine Frau: „Ich möchte Stoff zum Kleid.“
Die Verkäuferin: „Für Weihnachten, nicht wahr?“
„Ja wohl.“
„Soll's was Besseres sein, oder —“
„Hier hält die Verkäuferin inne. Und ich, der ich bis jetzt als braver Unbelegter auf einem Stoff habe sitzen dürfen, fühle meinen Augenblick gekommen und frage:
„Ober, Fräulein, oder...?“
— oder darf's was für das Mädchen sein?“ erglänzte die Verkäuferin mit einem erkannten Blick. Damit ist meine Tätigkeit erschöpft und ich habe reichlich Zeit, um nachzudenken. „Darf's was für das Mädchen sein?“ hm. Also irgendein Schund, ein wenig auf den äußeren Glanz zurückgegriffen und billig, vor allem billig. Dann unter'm Weihnachtsbaum in einem hübschen Karton möglichst vorteilhaft hinsteckt. „So, Kauf's, das ist etwas für Sie.“

Machen Sie Ihre
Weihnachts-Einkäufe

in Nüssen, Honigkuchen,
Marzipan usw.
sowie
Kolonialwaren
Dellkatessen
Kaffees, täglich frisch geröstet in
eigener Gerösterei
Wein, Rum
Arrac, Cognac
Punschen, Likören
Zigarren

bei
J. Kuptz

Baumgartsche Gasse 9-11
Ecke Paradiesgasse
Gegründet 1901 / Telephon 265
*
Zu Festlichkeiten empfehle ich ganz
besonders
preiswerte Bowlenweine und
Tischweine
*
Decken Sie Ihren Zigarren-Einkauf
och vor dem kommenden Monopol

Jeder findet ein
praktisches Geschenk
bei mir. Besonders im Preise herabgesetzt.
Kinderbettgestelle, Babykörbe, Sessel,
Puppenwagen, Puppenstühle, Hocker,
Kindersessel sowie alle anderen Korb-
waren. Ferner kompl. Schlafzimmer,
einsel. Bettgestelle, Vertikos, Schränke,
Tische, Stühle usw. aus eigener Fabrikation.
P. Frankowski
Korbwaren und Möbelgeschäft
Fischmarkt 7

Freude in der Familie
schafft ein
Funkgerät als Festgeschenk
Sie erhalten bei mir Detektor und
Röhrengerät sowie Kopfhörer,
Lautsprecher bekannt guter Marken
zu billigsten Preisen auch auf Teilzahlung.
Akku- und Batterien
Reparaturwerkstatt: Sämtl. Zubehör
Anlage kompl. Empfangstationen
Turski & Hellwig
Mangarten 22, Ecke Nordpromenade

Zigarrengeschäft Möbius
empfiehlt seine bekannten Qualitätsmarken
Altst. Graben 110 DANZIG Am Holzmarkt

Hugo Herrmann
Licht- und Kraftanlagen
Beleuchtungskörper
Heiz-Kochapparate
Radiogeräte nebst Zubehör
bei billigster Preisberechnung
Hauptstraße Nr. 121
Telephon 42302

Gut schenken heißt
praktisch schenken
Kaus- und Küchengeräte
zu ganz mäßigen Weihnachtspreisen
kaufen Sie bei
W. Stoerck, Eisenwaren-
handlung
Danzig, Heil.-Geist-Gasse 139

In Schilditz ist der günstigste Einkauf
von Seifen, Parfümerien, Toiletteartikeln, Bannkerzen und
Schmuck, Farben und Bronzen für Weihnachtssachen in der
Drogerei Helmut Kluge, Kartäuser Straße 109, gegenüber der Post

Kaufhaus
Sally Bieber
Stadtgebiet 46
*
Zum Weihnachtsfeste
billigst
Manufakturwaren, Wäsche
Woll- und Wollwaren
Herrenkonfektion, Herrenartikel
Schuhwaren

Erich Jankjen
Heilige-Geist-Gasse 19
Fernsprecher 2608
empfiehlt besonders preiswert:
1/2 Fl. roter Bordeaux . 6.150 inkl. Steuer
1/2 „ Bord. LeDonjon „ 1.80 „ „
1/2 Liter Öster. Sektwein „ „ „
1/2 Fl. Sekt „Aycke Gold“
nur G 3.— „ „
1/2 Fl. Weinbrand-Verschnitt v. 62.50 an
1/2 Fl. Jasmink-Rum-Versch. „ 2.90 „
Diverse Liköre 1/2 Fl. von G 1.80 an

zu Ende, sagen Sie wohlweislich nicht), und
trotzdem seien Sie unzufrieden. „Nein,
diese Mädchen heutzutage.“
Ich habe einen Wunsch. Ich möchte, daß
so eine Kathi einmal am 28. Dezember zu
ihrer Gnadigen sagte: „Kauf uns einen
ordentlichen Stoff zu Weihnachten, wenn
ihr schon Geschenke geben wollt, kauft uns
einen Stoff, bei dem die Verkäuferin
hinterm Ladentisch nicht erst hat fragen
müssen: „Soll's was für's Mädchen
sein?“, kauft uns einen Stoff, wie ihr ihn
für eure Kinder kauft, einen soliden Stoff
und keinen glänzenden Fezzen, der uns
am andern Tage schon erzählt, daß ihr
auch gekreut habt, wieder ein paar Mark
an uns gespart zu haben. Oder, wenn ihr
es schon nicht lassen könnt, so verlangt doch
wenigstens nicht, daß wir uns noch be-
denken dafür. Es ist ja doch im Grunde
eigentlich ein Teil unseres wohlverdienten
Lohnes, dieses Weihnachtsgeschenk.“

Höbent.
Von Otto Krille.
Ich sprach betrübt „Kun kommt die Weh-
nachtszeit,
Und wir sind arm, abseits und einsam,
Das Christkind findet nicht zu uns heraus!“
Die Mutter sprach: „Es ist ja schon im
Haus!“
Die Flamme sprang in ihres Ofens Out,
Ich träumte wundergläubig in die Stut.
Die Mutter nähte bis die Stimpf saut
Und meine Frage in den Sinn ihr sang.
Da neigte lächelnd sie sich niedermwärts:
„Reißt du es nicht? Es ist in deinem Herz!
Doch öffne ihm zur Zeit den Herzensschrein,
Dann wirbs bei dir und mir und bei uns
allen fein.“
Der Stilleit lang entrückt, mach auf die
Herzensstür,
Da harter Sinn und Trost, es will beim
Christ herfür!

Und die Kathi, wenn sie eine neue ist
vom Lande, kriegt glänzende Augen, freut
sich wie ein Schwabstocher und sagt einmal
über andere:
„Aber sein, gut Frau, oder so was,
gut Frau, aber das ist ja viel, gut
Frau, also mach, ich dank halt recht schön,
gut Frau.“
So geht's das erstmal. Aber das
weitermal, wenn die Kathi kein „heutiger
Gut“ mehr ist, wie man sagt, dann weiß
sie aus betrüblicher Erfahrung, daß der
geschickte Stoff vom letzten Weihnachten
was für's Mädchen war, ein ordentlich
Schund, der den teuren Macherlohn nicht
wert war, so schlecht, daß er knapp ein
zweimonatiges Jubiläum hat feiern
können, so schlecht, daß — wie die schlag-
fertige Übers vom dritten Stod sich aus-
drückt — man ihn nicht kauft hat an-
nehmen können, aus Angst, er könnte
schon davon ein Stod.
Was ich hier schildere, ist kein Aus-
nahmefall, es ist die Regel. So sehr die
Regel, daß man sich wundern muß, wie
von den vielen Kaufstrassen so selten eine
auf den Gehenden kommt, die kauft sich
an letzten Ende selbst dabei. Sie macht
ihre Mädchen mürrisch und verdrüßlich,
und mit Recht, mißtrauisch durch solche
Kaufstrassen. Sie spart fünf Mark beim
„vorteilhaftem“ Weihnachtseinkauf für die
Kathi und legt das Jahr hindurch dann
das Hehnache davon an bei einem Mäd-
chen, das nicht mehr gutwillig ist, dem es
nicht mehr einfallen wird, besonders spaz-
ieren in der Küche zu bastieren.
Und noch ein: da wundern sich die
Kaufstrassen, sie behandeln die Mädchen
doch so gut, sie hätten ihren Ausgang alle
vielleicht Tage, sie bekümmern dann und
wann ein Billett fürs Theater (ein Frei-
willigt, das man selbst geschenkt bekommen
hat, aber nicht benutzen will, nämlich), sie
säßen abends nach der Arbeit ihre
eigene Wäsche reparieren (wenn die Arbeit

Zum Weihnachtsfest
billigst preiswert:
Linoleum-Teppiche-Vorlagen
Cocos-Läufer-Läuferstoffe
Wachstuch-Decken-Meterware
Puppenstuben-Tapeten
IGEBR. UNTERMANN
Holzmarkt Nr. 27-28. Ecke Altstadtischer Graben

VIEL GELD SPAREN SIE!
wenn Sie Sprechapparate, Platten,
Musikalien aller Art, Radio-Apparate,
Radio-Zubehör bei der
Julius Bogusch G. m. b. H.
kaufen. Teilzahlung gestattet. Bei Ausweis wird
die Ware sofort mitgegeben.
Verkauf nur Hundegasse Nr. 36/37

Ein freudbereites Weihnachts-Geschenk
ist eine gute Photographie aus dem Atelier
B. Madlans, Holzmarkt Nr. 22
(im Hause Dirksen), Telephon 6480. Preise der Wirtschaftslage entsprechend mäßig

1925: 130 000 Besucher



Auf zum Weihnachtsdominik 1926



In der Messehalle

Eröffnung: Sonntag, den 5. Dezember, nachm. 3 Uhr

Verkaufsstände für alle Weihnachts-Artikel. Schaubuden, Karussells, Glücksräder, Würfelbuden, Pfefferkuchen, Zuckerwaren, Volksbelustigungen usw.

Was bringt der Weihnachts-Dominik?

Der erste Weihnachtsdominik in Danzig, der im vorigen Jahre in der Messehalle veranstaltet wurde, war jedenfalls ein Bombenerfolg und übertraf die gesteckten Erwartungen weit. Wenn man bedenkt, daß an den dreißig Tagen des Dezember rund 130 000 Menschen die Messehalle besucht haben, so muß man feststellen, daß ein Drittel der gesamten Bevölkerung der Freien Stadt dem Weihnachtsdominik einen Besuch abgestattet hat.

Und so ist es erklärlich, daß man auch der diesjährigen Veranstaltung, die morgen nachmittag in der Riesenhalle ihren Anfang nimmt, in allen Kreisen der Bevölkerung mit besonderer Spannung entgegenfiebt. Man fragt so viel über die schlechten Zeiten, und die Riespeter möchten in ihrem gedrückten Pessimismus gern jedes laute Volksgelächter unterdrücken. Dies wäre grundfalsch, denn die Traurigkeit läßt sich nur mit der Fröhlichkeit vertreiben.

Der Weihnachtsdominik ist für alle Kreise Danzigs, für Klein und groß und jung und alt. Denn es gibt in der harten Winterzeit wohl keine so vielseitige Veranstaltung, wie gerade den Weihnachtsdominik. Sind doch in den weiten Räumen der Halle außer den großen Schaubuden noch über fünfzig kleinere Geschäfte aufgebaut worden. Und so ist das Angebot in allerlei Weihnachtsartikeln recht bunt, und wer vieles bringt, wird wohl jedem etwas bringen. Sollen wir aufzählen, was es alles zu kaufen und zu sehen geben wird? Nein, das hieße die Überraschung den Besuchern vorwegnehmen. Nur soviel kann verraten werden, daß es auch in diesem Jahre an nichts fehlen wird, was das Herz und die Sehnen begehren. Praktische Sachen und Süßigkeiten, ohne die es keinen Weihnachtsmarkt gibt, Trompeten und Trommeln, Radio und Nähmaschinen, Staubsauger und Büchertische, Hampelmänner und Marzipanbretzen, Pflanzenmänner nicht zu vergessen.

Zwei große Karussells werden die Kinder erfreuen, und eine große Zahl der verschiedensten Schaubuden bringen Darbietungen für die reifere und reifste Jugend. Es ist in diesem Jahre Wert auf erstklassige Aufmachung und Vielseitigkeit gelegt worden. Für das lebliche Wohl sorgt die Mühle im Schwarzwald, eine alte gemütliche Schwarzwaldschenke mit Schmucken, angeblich wackelnden Schwarzwalderrinnen. Das plätschernde Wasser und das sich ewig drehende Mühlrad werden nicht fehlen, daneben werden mit einer modernen Jazzmusik aufwarten, um den Gästen die Zeit zu vertreiben. Der Schwarzwaldwirt hat mit dem Wirt des im wintertlichen Tannenwald liegenden Restaurants „Zum Schneewittchen“ gewetteitert. Wer den Sieg davongetragen hat, wird das Publikum beurteilen müssen. Jedenfalls wird es bei Schneewittchen und bei ihren sieben Zwergen sehr interessant werden, und da man von diesem Höhenrestaurant aus die ganze Halle übersehen kann, wird Schneewittchen wohl bald zahlreiche Stammgäste haben. Heinemanns Märchen-Café rechnet mehr auf die Heinen

JULES MARGO

der seit Jahren in Danzig bestens bekannte und beliebte
EXPERIMENTATOR
mit seinen verblüffenden Demonstrationen

Schneewittchen mit den sieben Zwergen



Eine Ueberraschung für Groß-Danzig. Das reizvolle Terrassenrestaurant im wintertlichen Tannenwald. Märchenhaft! Sensationell!



PRINZESS MARA

Die lebende Teepuppe, die kleinste Halbdame der Erde

Skorzewski's Kinderkarussell Mühlbrecht's Fieger

Die Cowboys aus Wildwest

„Das lebende Maschinengewehr“ aus dem Zirkus Busch

Auf zum Hippodrom!

Kunstreiten Musikreiten
Erstklassiges Pferdmaterial Humor u. Lachen ohne Ende
Klohn K n o r k e aus dem Zirkus Busch, Berlin. Im Hippodrom-Restaurant: 1 a Biere und Liköre. Leitung: Franz Subkowitz

FRIDERICUS REX

Persönliches Auftreten des Berliner Filmschauspielers und Fridericus-Rex-Darstellers KURT MORTANO in seiner neuzeitlichen Schöpfung
„Fridericus' Erdenfahrt“

ACHTUNG! ACHTUNG! Die Mühle im Schwarzwald!

Eine alte gemütliche Schwarzwaldschenke mit waschechten Schwarzwalderrinnen und einer forschenden Schwarzwaldwirtin

Das geheimnisvolle Landhaus

? ? ?
Zum ersten Male in Danzig!

Heinemanns Märchen-Café

Der Treffpunkt der Heiratslustigen / Heiratsbüro
Standesamt / Schnellste schmerzlose Scheidung
Guter Kaffee! Bester Kuchen!

Im Messe-Hauptrestaurant

Das billige und gute Mittag- und Abendessen / Spezialgerichte
Gut gepflegte Biere / Erste Weine und Liköre
Tanz in der Rosendiele Radio-Konzerte

Märchen, die den Weg zum Himmel suchen. Für Junggesellen ist nicht nur ein Heiratsbüro und ein Standesbeamter da, auch für schnelle und möglichst schmerzlose Scheidung ist gesorgt worden. Große Anziehungskraft wird der Hippodrom ausüben. Ein halbes Dutzend gut gerittene Pferde stehen dem sportliebenden Publikum zur Verfügung. Bei der für manchen vielleicht etwas schwierigen Besteigung der Pferde wird der Clown K n o r k e aus dem Zirkus Busch in Berlin assistieren. K n o r k e war fünf Jahre in Berlin tätig und versteht sein Handwerk. Er wird dafür sorgen, daß die Cashmuskeln der Besucher ständig in Tätigkeit gehalten werden.

Die Schaubuden bringen neuer Weltkapazitäten. Da ist M a r g o, der glänzende Experimentator, ohne den es seit Jahren im August keinen Danziger Dominik gibt. In Prinzess Mara wird man die lebende Teepuppe kennenlernen, die kleinste Halbdame, die zur Zeit lebt. Ueber das geheimnisvolle Landhaus, das erstmalig in Deutschland weilt, darf vorher nichts verraten werden. Selbst die Dominikleitung weiß noch nicht, was sich in dem gewaltigen Bau abspielen wird. Das geheimnisvolle Landhaus wäre kürzlich bald das Opfer eines Orkans geworden. Ein Wirbelsturm in Stettin hat dem Inhaber schweren Schaden zugefügt. Auf einer Tournee durch Europa treffen auch die amerikanischen Cowboys hier ein und werden sich produzieren. Das „lebende Maschinengewehr“ aus dem Zirkus Busch wird grandiosen Staunen erregen.

Diese Aufzählung, die noch nicht erschöpfend ist, dürfte genügen, um einen kleinen Ueberblick über das zu geben, was sich in den nächsten Wochen in der Messehalle abspielen wird. Es ist jedenfalls für alles bestens gesorgt. Die Halle ist auch gut geheizt, so daß der Aufenthalt auch bei einsetzender kalter Witterung angenehm sein wird. Die in der Halle aufgebauten Verkaufsstände unterliegen den Ladenschließzeiten, die für alle Detailgeschäfte gültig sind. Einkäufe müssen infolgedessen in den frühen Nachmittagsstunden durchgeführt werden.

Daß in der Rosendiele täglich erheblich das Tanzparkett abgenutzt werden wird, ist ganz selbstverständlich, denn für Charleston usw. sind schon jetzt zahlreiche Vorbestellungen abgegeben worden. Das Messehauptrestaurant wird für gute Bewirtung der Besucher sorgen. Ständig werden vier Kapellen in der Halle konzertieren, und wenn man noch dazu die Musik der Orgeln rechnet, so wird es an musikalischer Unterhaltung wohl nicht fehlen. Verschiedene Verbesserungen und Verschönerungen hat das Innere der Halle erfahren. Es ist jedenfalls alles gut vorbereitet, damit Danzigs Bevölkerung auch in diesem Jahre in vollen Genuß des Weihnachtsdominik beteiligt. Grundgedanke der Veranstaltung ist jedenfalls, dem im Winter brotlos liegenden Gewerbe der Schankkeller usw. einen Erwerb zu geben und eine Stätte echter harmloser Volksbelustigung zu schaffen. Sonderveranstaltungen, wie Kinderfeste usw. sind naturgemäß vorgezogen. Der Weihnachtsdominik ist täglich von 3 Uhr nachmittags an geöffnet und schließt um 11 Uhr abends. Er wird vorläufig bis zum zweiten Weihnachtsfeiertage dauern.

Täglich geöffnet von 3 bis 11 Uhr!

Ständig vier Kapellen!

Eintritt 20 P, Kinder 10 P.

Große Kinderfeste in Vorbereitung!

Die Halle ist ständig gut geheizt.

Den Weihnachts-Dominik 1926 muss jeder Danziger besuchen!